



**wohnen
im eigentum**

die wohneigentümer e.V.

Anhang: Freitextantworten

der bundesweiten Online-Blitzumfrage unter WOHNUNGSEIGENTÜMER*innen

Wie gut finden Sie die Beratungsangebote und Förderprogramme zur Energiewende?



Die O-Töne belegen:

Die Wohnungseigentümer*innen benötigen dringend Unterstützung

Wohnen im Eigentum (WiE) hat Wohnungseigentümer*innen in der offenen Frage 3 zur Blitzumfrage „Wie gut finden Sie die Beratungsangebote und Förderprogramme zur Energiewende“ die Gelegenheit gegeben, Vorschläge und Anregungen für weitere Unterstützungsangebote mitzuteilen.

Die Frage lautete: „**Was fehlt Ihnen sonst noch an Unterstützung, um gut informiert zu ein?**“

Nach dem Abzug von Antworten allgemeiner Natur (z.B. „es wurde schon alles genannt“ oder „siehe oben“) verbleiben von 1.112 Freitextantworten 1.024 Freitextantworten, die in der Auswertung berücksichtigt werden. Diese sind **10 Themenfeldern** zugeordnet worden, der Bericht umfasst 103 Seiten. Werden mehrere Themen in einem Kommentar behandelt, wurden sie ggf. auch zwei Themenfeldern zugeordnet.

Themenfeld	Anzahl	Prozent	Ab Seite
1. Informationsangebote	225	22%	3
2. Energieberatung	128	12%	20
3. Rechtliche Fragen, Rechtsberatung	74	7%	30
4. Planung und Planungsschritte	89	9%	36
5. Kosten und Fördermöglichkeiten	103	10%	43
6. Verwaltung und Beirat	205	20%	51
7. Miteigentümer*innen	84	8%	67
8. Handwerkerunternehmen	30	3%	77
9. Anforderungen an die Politik	72	7%	79
10. Berichte aus den WEGs – Erlebnisse, konkrete Praxisbeispiele	107	10%	87

Im Folgenden finden Sie alle Freitextantworten veröffentlicht.

Viele Umfrage-Teilnehmende nutzten das Freitextfeld, um Zustandsberichte über die eigene WEG zu verfassen, über einige Erfolge zu berichten, Ideen zu vermitteln oder solche nur kurz zu kommentieren. Nicht wenige wollten wohl auch „ihren Frust abladen“.

Die sehr große Anzahl an Antworten – jeder zweite bis dritte Teilnehmende hat sich geäußert – zeigt zum einen das Interesse vieler Wohnungseigentümer*innen an Energieeinsparthemen und an Sanierungen.

Die Vielzahl der Antworten gewährt zum anderen auch kurze kleine Einblicke in das Gemeinschaftsleben der WEGs, in die Befindlichkeiten einzelner Eigentümer*innen, lässt einzelne positive Entwicklungen erkennen ebenso wie Ärgernisse, Blockaden etc. Insgesamt geben die Antworten einen guten Überblick über die sehr unterschiedlichen Situationen in den WEGs und die strukturellen Probleme der WEGs, denn jede ist anders und doch stehen viele vor den gleichen Herausforderungen.

Damit ist diese Sammlung wertvoll für alle, die einen Einblick, Überblick und Ausblick in das Wohnungseigentum erhalten wollen. Nach dem Lesen vieler Kommentare werden viele Leser*innen Verständnis dafür haben oder entwickeln, dass die Wohnungseigentümer*innen und WEGs dringend Unterstützung bei der Verwaltung ihrer WEG und der Sanierung ihrer Gebäude benötigen.

Teilweise wurden die Freitextantworten farblich hinterlegt. Die Farben haben folgende Bedeutungen:

Problemschilderung | Lösungsvorschlag | Besonders interessanter Aspekt

1. Themenfeld „Informationsangebote“

Die Frage lautete: „Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?“

- Schön wäre eine Internetseite, die alle Belange durch Verlinkungen zu den jeweils aktuellen Angeboten abdeckt - quasi "alles auf einen Blick".
- Unabhängige Informationen, Es ist kaum jemandem klar, dass in vielen Fällen nur ein fern oder Nahwärme Anschluss für etliche Anlagen in Frage kommt das wird in der öffentlichen Diskussion nie deutlich genannt außer in den Angeboten ihres Hauses und anderer Verbände
- **Infos über die faktischen und rechtlichen Möglichkeiten und Voraussetzungen, um an Gebäuden einer WEG energetische Sanierungsmaßnahmen durchführen und Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien errichten zu können.**
- Wir haben gar keine Informationen außerhalb der üblichen Pressemitteilungen.
- Ein Überblick der alles zusammenfasst: E-Auto Anschlüsse und Photovoltaik auf dem Dach. Geht da was zusammen?
- Leitfaden und Experten zur Unterstützung, um die WEG zu bewegen.
- Die Berichte über neue Heizungsanlagen sind sehr widersprüchlich. Es gibt keine eindeutigen Aussagen für alte Gebäude.
- Informationen von öffentlichen Stellen. Insbesondere in Zeiten massiv steigender Energiekosten
- Mir fehlt vor allem generell Information welche Maßnahmen wirklich notwendig sind. Gerade bei großen WEGs habe ich, in den letzten Jahren, den Eindruck gewonnen, dass immer wieder, von unseriösen Verwaltern, Versuche gestartet werden, nicht notwendige Gross-Sanierungen durchzudrücken.
- Zuerst einmal grundlegende Infos, und zwar solche, die möglichst auf Dauer gültig sind.
- Zielvorgaben für Sanierung im Altbestand, was sollte/muss ich wann erreicht haben, welche Schritte sollte der Eigentümer bzw. die ETG gehen?
- Mir fehlt einfach der Durchblick durch das Große und Ganze. Von Installationsfirmen bekomme ich unterschiedlichste Empfehlungen. Bei Energieberatern gibt es keine Termine, unter den Eigentümern im Haus herrscht keine Einigkeit. Unsere Hausverwaltung wartet nur ab, für was die Eigentümer sich entscheiden und ich hoffe, dass ich in den Medien nichts verpasse, was entscheidend für die Zukunft wäre. **Mir fehlt da ein zentrales und neutrales Informationsmanagement. Auf wie vielen Plattformen soll ich denn ständig nachschauen um nichts zu übersehen? Bin überfordert.**
- Welche Alternative gibt es bei einem Mehrfamilienhaus-Altbau (mit Holzbalkendecken und Flächenheizkörpern) zur Gas-Etagenheizung?
- Übersichtliche Informationen mit Kostenvoranschlägen
- Webinare von Energieunternehmen, Kommunen, WiE zu den oben aufgeführten Themen

- Wir wissen nur das, was mal in den Medien kurz bekannt gegeben wird. Unsere Verwaltung kümmert sich um Nichts!!! Und das seit 3 Jahren...
- Verständlichere Veröffentlichungen zum Thema in den Medien, leichter Zugang zu Fachthemen z.B. Energieberater (Wartezeiten).
- In Bezug auf WEGs lassen sich kaum Informationen zur energetischen Optimierung finden. Unsere Hausverwaltung ist damit völlig überfordert. Wir haben eine Arbeitsgruppe aus Beirat und ein paar Eigentümern gebildet, die das Thema vorantreibt. Wir erstellen ein Gesamtkonzept zur Optimierung von Heizung, Warmwasser & Strom, das dann priorisiert abgearbeitet werden soll. Völlig unklar ist bspw. auch, wann sich an der steuerrechtlichen Situation bei Einspeisung durch WEGs endlich was ändert.
- Ein zentrales Portal zum Thema wäre gut, von dort aus sollte man auch Berater*innen kontaktieren und einladen können
- Eine Zusammenfassung von WIE zu dem Thema, so wie Euer Modernisierungsknigge etwa
- Thema: Photovoltaik-Anlagen als Gemeinschaftsanlage (Strom, Heizung)
- Infos zu gemeinschaftlichen PV-Anlagen
- Konkrete Sanierungsangebote
- 1. Verwalter und Beiräte befassen sich mit der Problematik überhaupt nicht. Obwohl bereits vor Jahren die Rohre für einen Fernwärmeanschluss gelegt wurden, erfolgte kein Anschluss, kein Bericht, kein Beschluss, kein Antrag auf Förderung - Totalversagen!
2. Die Regierung der BRD versäumt aufzuzeigen, wie denn der Anteil von 65 % erneuerbare Energie technisch möglich wäre und insbesondere mit welchen Kosten!
- Es fehlt an allen Ecken und Enden. Es gibt keine Beratung. Verpflichtende energetische Mindestmaßnahmen wurden jetzt erst nach 12 Jahren beschlossen. Dafür werden jetzt die Angebote eingeholt! Dies erfolgte erst nachdem die Hausverwaltung darauf hingewiesen wurde, dass hohe Strafen drohen. Außerdem wurde meinerseits dazu aufgerufen keine Entlastung zu erteilen, was sich immer als schwierig herausstellt, da die Hausverwaltung meinte, es geht nur darum zu zeigen, wie zufrieden man mit ihnen ist. Wer dagegen ist, der soll sich melden. Uferlos.....
- Keine Energiefachberater mit BAFA Lizenz verfügbar bzw. überlastet (11 Anfragen negativ)
- Nichts, informiert bin ich als Verwalter und Wohnungseigentümer. Ich werde allerdings ausgebremst durch eine allmächtige, praxisfremde Bürokratie. Außerdem scheitern viele Vorschläge an den realen Gegebenheiten des Gebäudes oder sie sind wirtschaftlich nicht vertretbar. Zudem fehlt es den in Frage kommenden Firmen an Material und freien Kapazitäten.
- Unabhängige Energieberater sind im Umkreis schwer zu finden. Und wenn man fündig war, dann ist die Wartezeit die nächste Hürde.

- Lt. notariellem Grundbucheintrag wurde die sog. "Kostenfolge" eingetragen. Gleichwohl hat das AG Hamburg geurteilt, dass aus einer sozialverträglich geschaffenen Rücklage ein Löwenanteil (statt Eigenmittel) entnommen werden kann.
Darauffolgend wurden die Beiträge für die Rücklage reduziert. Aktuell steht eine Umlage ins Haus - weil Geld fehlt- aber die Mehrheit "möchte Alles, sofort, und mangels Geldes sollen die Anderen bezahlen". Kurz - diese WEG ist "Tot" und mein mehr als 30jähriges Einbringen für diese WEG, auch für meine Alterssicherung war vergebens.
Eine prof. Verwaltung hat übrigens nach 6 Jahren das Handtuch zum Jahresende 2022 den Vertrag gekündigt und hinterlässt ein "versifftes" Objekt.
[So lange der Gesetzgeber zulässt, dass eine WEG "verkommt" sind sämtliche Zukunftsplanungen ad absurdum geführt.](#)

- Unsere WEG besteht aus drei Wohnblöcken, die zentral aus einem Block mit Wärme für Heizung und Warmwasserbereitung versorgt werden. Darüber hinaus wird auch die Nachbar-WEG mit 25 WE von uns mit Wärme beliefert. Das Ganze ist eine Art Nah-/Fernwärmesystem.

Wer bzw. wie wird diese Konstellation beurteilt/eingestuft für zukünftige erforderliche energetische Maßnahmen?

Die gasbetriebene Heizungsanlage (Baujahr 2000/01) ist aufgrund ihrer Leistungsgröße an die klassische Brennwerttechnik angelehnt und soll in den nächsten Jahren erneuert werden.

Reicht hier ein klassischer Energieberater?

- Balkonkraftwerke, was ist sinnvoll? Was ist zu erwarten? Sollte man abwarten?
- Ein genereller Überblick - helfen Sie da weiter?
- 1. **Positive Beispielprojekte zur Motivation:** gerade machen sich viele WEGs auf den Weg - das war vor 2 Jahren noch undenkbar. Das Momentum muss genutzt werden!
- 2. **Prozessbegleitung (Kommunikation, Rechtsberatung)** insbesondere, wenn es um den Austausch von Gas-Etagenheizungen geht (wir versuchen geradezu prüfen, ob eine Quartiersversorgung eine interessante Option ist) Laut DENA kann die Kostenersparnis bei bis zu 40% gegenüber einer gebäudeweiser Lösung liegen.
- 3. Mitgestaltungsmöglichkeiten für WEGs als Akteursgruppe bei der Entwicklung kommunaler Wärmepläne
- 3. [Mehr Lobby in Berlin für WEGs - die Förderung von Effizienzhäusern nur noch über Kredit sperrt WEGs und 60+Menschen so gut wie aus](#)
- Ein durchgängiges Konzept für mögliche und erforderliche Maßnahmen sowie die Finanzierung und Förderung hierfür.
- Die Fernwärme ist auch nicht klimaneutral, auch wenn Sie Kraft-Wärme erzeugt. Entscheidend mit welcher Energie das warme Wasser oder die heiße Luft erzeugt wird. Es fehlen sämtliche Beratungsangebote für Wohnungseigentümer*innen. Z.B. über die Kommunikation zwischen den Eigentümern innerhalb und außerhalb der ETVs. Schwierigkeiten bestehen auch an Architekten vor Ort zu kommen, die mit WEG Erfahrungen haben. Wie man Fachleuten hört, sollen die Anforderungen für eine Förderung weiter verschärft werden. **Ich weiß nicht, wie die Eigentümer das bezahlen sollen, weil tendenziell, viel zu wenig in die Erhaltungsrücklage gezahlt wird. Auch der**

Richtwert nach der 2. Berechnungsverordnung passt leider nicht mehr, weil die Preise, Zinsen explodiert sind.

- Information wo man was, bzw. wen findet. Kontaktadressen
Wir haben 2000 eine Wohnung im neuausgebauten Dachgeschoss gekauft mit Gasetagenheizung. Wir suchen ein Heizungssystem ohne Gas. Wo findet man objektive Beratung. Händler wollen ihre eigene Ware verkaufen. Neutralität kann man da nicht erwarten.
- Welche Kosten kommen auf die WEGs zu, wenn energetisch nichts geändert wird. Welche Maßnahmen sind für meine WEG sinnvoll.
- Durch die vielen undurchsichtigen Informationen sollte es Leitfäden geben zu Art der Heizungserneuerung mit Vor und Nachteilen, zur Anbindung von erneuerbaren Energien, zur Nennung von Ansprechpartnern.
- Ich fühle mich komplett unterinformiert. Informationen müssen mühselig im Netz zusammengesucht werden bzw. mein Eindruck ist, dass WEGs keine Rollen spielen.
- Rechtliche Erleichterung für WEG bei der Eigennutzung von durch gemeinschaftlich gebaute Photovoltaikanlage erzeugten Strom. Infos über Ladestationen in WEG-eigene Tiefgaragen. Bei uns ca. 45 Stellplätze, möglich Max. 2 Ladestationen. Können Leitungen von den Wohnungsanschlüssen zum Stellplatz verlegt werden. Gilt hier das Müllerprinzip, wer zuerst kommt mahlt zuerst?
- wie können Einzelne im Alltag Energie sparen?
- Informationen über konkrete Kosten und Einsparungen über die Jahre.
- Eigentlich hätte ich bei allen Antwortmöglichkeiten ein Kreuzchen machen können.
- Es müsste EINE offizielle (staatliche) Anlaufstelle für all diese Fragen geben. Momentan weiß man nicht, wo die Glocken hängen und soll sich in einem Dschungel von Beratungsstellen und mehr oder weniger kompetenten Beratern zurechtfinden.
- Detailliertere Informationen zur Versorgung mit Fernwärme in Bezug auf energetische Sparmaßnahmen
- Zusammenfassende Seite / Broschüre. Bisher muss man sich die Informationen von vielen Stellen einholen, um dann oftmals nach längerer Wartezeit festzustellen das man eigentlich keine notwendigen neuen Informationen erhalten hat
- Realistische!!! Vorschläge zu Herangehensweisen bei Altbauten. Alternativen zu den hochgejubelten Wärmepumpen, die einfach nicht überall die geeignete Lösung darstellen. Viel !!! bessere Kommunikation von Seiten der Anbieter, was Fernwärme anbelangt.
- Beratung vom Stromanbieter
- Allgemeine und spezielle - für die hiesigen Wohnungen - Möglichkeiten für energetische Maßnahmen bezüglich der Fenster. Welche Möglichkeiten gibt es generell und welche wären, mit welchen Kosten, hier sinnvoll.

- Informationsmaterial des BMWK, das den Hausverwaltungen zur Verfügung gestellt wird, damit diese in den Versammlungen die Möglichkeiten zu Energieeinsparungen und der Installation von Solar-Technik zur Energiegewinnung erklären können. Idealerweise müssten bei WEGs, die keine Selbstverwaltung haben, gesetzliche Verpflichtungen eingeführt werden, regelmäßig über diese Möglichkeiten zu informieren. Zumindest für die WEGs, die noch keinen Mindeststandard umgesetzt haben. Dazu müsste natürlich auch ein Mindeststandard definiert werden.
- Information über z.B. Wärmepumpen für große Wohnanlagen.
Alternativen zu Gas
- z. B. Aufklärung darüber, inwieweit Fotovoltaik auf Balkonen machbar ist.
- Die ökonomische Ausgangslage der Eigentümer*innen ist so sehr unterschiedlich, dass es wahrhaftig schwer ist, damit umzugehen. **Und hinzukommt, dass von allen Seiten Forderungen zur Energieeinsparung (wichtig, wichtig!) gestellt werden, weder Bund, noch Land, nicht Haus und Grund, noch WiE geben aber einen konkreten Leitfaden.**
- Die möglichen Optimierungen bei den derzeitigen Gegebenheiten (Tarifanpassung etc.).
- Infomaterial, das eine Übersicht der geförderten Möglichkeiten für WEG-Mitglieder oder die gesamte WEG in der Übersicht darstellt.
- Eine klare, einfache und sich nicht ständig ändernde Darstellung vonseiten der politisch Verantwortlichen zu:
 1. dem, was hinsichtlich der Energieversorgung in welchem Zeitraum allen Eigentümern (hier den WEGs) zwingend vorgeschrieben sein wird.
 2. der Frage, wo und durch wen die WEG und der einzelne Eigentümer eine rechtssichere, gültige Energie-Beratung in Anspruch nehmen kann.
 3. der Frage, welche energetischen Maßnahmen für welche Voraussetzungen und örtlichen Bedingungen überhaupt passen (Wärmepumpen wo, wann? Solarenergie wo, wann? Kombinationslösungen?).
 4. der Frage, welche verlässlichen Förderungen von energetischen Sanierungsmaßnahmen für die WEG insgesamt und für zusätzliche Maßnahmen des einzelnen Eigentümers existieren.

Die Situation, die aufgrund des Ukrainekriegs eingetreten ist, stellt die politisch Verantwortlichen vor eine große Herausforderung.

Dennoch erwarte ich, dass diese mit Hilfe der ihnen zur Verfügung stehenden Expertise klare Empfehlungen bzw. Vorgaben für die energetische Sanierung machen. Es darf nicht sein, dass die Eigentümer, die keineswegs alle finanziell gut dastehen, teure Sanierungsmaßnahmen einleiten, die dann wenige Jahre später als nicht so geeignet dargestellt werden.

Also: Es ist ein Expertenrat, der sich aus den Vertreter*Innen aller Energie-Richtungen zusammensetzt, bei den Grundsatzberatungen und - Entscheidungen hinzuzuziehen, so dass schlussendlich eine zukunftsfähige Entscheidung zustande kommt.

- Im ländlichen Raum. ohne jeglichen und auch künftigen Anschluss an Gasnetze steht die Frage der Umrüstung von Heizöl auf eine andere Technik an, nur, wie wäre sie umzusetzen und bezahlbare Möglichkeiten, die sich anbieten würden. dazu fehlt jegliche Info für die WEG und auch ev. die einzelnen Eigentümer.

- Entsprechendes Infomaterial
- Welche konkreten Sanierungsmöglichkeiten für Altbauten?
- Konkrete verständliche Erläuterungen für unsere konkrete Situation und konkrete Kostenschätzungen.
- Überblick, was überhaupt zwingend an energetischer Sanierung usw. gemacht werden muss und in welchen Zeiträumen (meiner Meinung nach werden derzeit zu viele, auch teilweise unnötige Maßnahmen zur energetischen Sanierung gleichzeitig gefordert; man sollte die Maßnahmen nacheinander angehen und entsprechende Termine in möglicher Zeit festlegen, damit weder WEG noch Einzeleigentümer überfordert sind, und Einiges nach wie vor den WEGs bzw. den einzelnen Eigentümern überlassen)

Im Prinzip fehlt fast alles an Informationen für eine Eigentümerversammlung - in unserer WEG sind z.B. meines Wissens nur 4 Wohnungseigentümer in einem Wohnungseigentümerversammlung und der Rest überhaupt nicht über irgendwelche Maßnahmen im Bilde. Sie müssen sich auf die Ausführungen des Beirats verlassen, der selbst ebenfalls nicht umfassend informiert und beratungsresistent ist sowie Fragen auch nur unvollständig beantworten kann. Zu erfahren, ob entsprechende Vorschläge für die Tagesordnung der Eigentümerversammlung korrekt sind, ist kaum möglich.
- Uns fehlen Vergleichsanalysen, was speziell für unsere große Anlage und Eigentümergemeinschaft am sinnvollsten ist. Insbesondere sind wir daran interessiert, dass die einzelnen Eigentümer kein Stückwerk beantragen und wir über zig verschiedene Anträge diskutieren müssen (z.B. Balkonkleinkraftwerke).
- Möglichkeiten für einzelne Wohnungen und das Recht z.B. auf ein Balkonkraftwerk ohne Zustimmung
- PV-Module-Beratung für kleine Dächer. In der Werbung ist immer das freistehende EFH, nie RH oder DHH oder andere Gemeinschaften; hier müsste es mehr leicht zugängliche Aufklärung für alle geben.

Geärgert habe ich mich auch, erst von der Energieberatung zu hören, dass eigentlich mit dem Tausch zur Gasbrennwertheizung (hier vor ca. 10 Jahren) wir eigentlich größere Heizkörper hätten einbauen sollen. Auch die Heizungsmonteur sagen einem nur das Nötigste.
Und wir fragen uns, was gibt es für eine Alternative zu den, doch recht teuren, Wärmepumpen.
- Wir sind im Kerngebiet Wernigerode. Es greift der Denkmalschutz. So sind unsere Möglichkeiten, energetische Sanierung anzupeilen, extrem beschnitten.
- Konkrete Vorschläge zur Begrünung
- Überblick
- Fahrplan
- Hinweise auf Webseiten mit Informationen, die nicht von Anbietern gestaltet sind
- Pragmatische Ansätze für die Energieeffizienz-Vorschläge, die die individuellen Bedingungen und Wünsche, z.B. Erhalt der Fassadenansicht, berücksichtigen.

- Es fehlt eine zentrale Anlaufstelle für WEG, die detailliert Auskunft geben kann.
z. B. Kann ich noch eine Ölbrennwertheizung installieren? Unter welchen Voraussetzungen macht das noch Sinn? Kann das mit Solarthermie oder Photovoltaik ergänzt werden? Unter welchen Voraussetzungen rechnet sich eine Wärmepumpe in Verbindung mit einer Ölbrennwertheizung?
- Unsere Gasheizung ist 30 Jahre alt. Die Verwaltung ist nicht sonderlich an einer energieeffizienten Erneuerung dieser Heizung interessiert; die Wartungsfirma sagt lakonisch: die hält noch 3 Jahre. Das Gas ist aber jetzt teuer; wer kann mich hier über mögliche Alternativen zu Gas informieren?
- Möglicherweise bereits im vorliegenden Katalog "2" enthalten:
Photovoltaik-Anlagen für den Balkon (§20), Genehmigung der WEG mit einfacher Mehrheit. Anbringung der Module (auf dem Balkon selbst oder auch außen an der eigenen Balkonbrüstung) - Wann liegt eine relevante Beeinträchtigung anderer Wohnungen durch Beschattung vor
Preise/Gesamtkosten (Anlage selbst, Befestigung an/auf Balkon, Elektrifizierung etc.) Welche Versicherung ist für evtl. Schäden abzuschließen bzw. zuständig?
- Umfassende, pro-aktive Informationen und Energie-Beratung
- Informationen, Soll-u. Pflichtvorgaben, Finanzierungs- u. Fördermöglichkeiten und Beratungsmöglichkeiten für WEGs sind so vielfältig gestreut und völlig unübersichtlich für einen Laien, dass eine kontrollierte Herangehensweise an die Thematik schier unmöglich ist.
Als Eigentümer und Beirat fühle ich mich total überfordert und überschüttet mit unendlich vielen Variablen und zukünftigen Verpflichtungen incl. der immensen finanziellen Herausforderungen, spez. eben auch für Rentner*innen.
- **Laufend ändert sich was und ich bekomme es nicht unbedingt mit. Mir fehlt ein Überblick, welche Verpflichtungen bestehen schon heute für unsere WEG, welche Schonfristen laufen noch bis wann. Ich fürchte unser Verwalter reagiert, wenn überhaupt, dann sicher zu spät.**
- Konkretes Vorgehen bei Umstellung z.B. von Gas auf Wärmepumpe (wie ist der Reihe nach vorzugehen, was ist zu berücksichtigen etc.). Eine Art Checkliste mit Hinweisen wäre sehr hilfreich.
- Informationen zur Bildung von z.B. Energie-Genossenschaften (falls die WEG nicht oder nicht vollständig in der Lage ist, z.B. Fotovoltaik-Anlagen zu finanzieren)
- Ich habe keinen Überblick, an wen ich mich wenden kann.
- Eine Verwaltung welche den Namen Verwaltung verdient. **Eine Internetplattform so wie es WiE bereits anbietet, wo nur Eigentümer darauf Zugriff haben und die Informationen rein auf Energie-maßnahmen gebündelt sind.**
- M.E. fehlt es generell an Information über die Möglichkeit zum Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen. Es wird viel in den Medien gezeigt, geschrieben aber handfeste Flyer, Broschüren da ist Fehlanzeige. Wir hier in 82008 der Wiege der GEOTHERMIE haben auch nach langen Gesprächen in den WEG - Versammlungen nun doch den Durchbruch geschafft zum Jahresende den Anschluss an die GEOTHERMIE zu erhalten. Dies war aber eine Initiative des Beirats (das bin ich in Person).
- **Gibt es spezielle Richtlinien/Beratungsangebote für Zweifamilienhäuser die als WEG im Grundbuch eingetragen sind?**

- Zurzeit gibt es hier keine Möglichkeit, eine Alternativheizung einzubauen. Wie soll dann geheizt werden?
- Ich hatte immer Schwierigkeiten, die richtigen Stellen zu finden. Im Moment fehlt mir echt der Überblick, was sich wann geändert hat. Deshalb fände ich eine Tabelle gut, die alles mit Datum und Änderungsbezeichnung darstellt, mit wenigen Worten. Die dazu gehörige Werbung für einen Artikel oder Maßnahme sollte dann lieber getrennt in einer kleinen Beschreibung dargestellt werden. So, dass man sich das zur Tabelle dazu holen kann.
- Hinweise, wo man gute, fundierte Infos von unabhängigen Institutionen bekommen kann. z.B. Infos der Verbraucherzentralen!
- denkmalgeschützter Bau; Fernwärme mit ca. 120°C Vorlauftemperatur; die von den Stadtwerken vor gut 10 Jahren geplante Umstellung auf ca. 80°C Vorlauftemperatur wurde anscheinend aus Kostengründen bislang nicht durchgeführt!
- Einfache Infobriefe von den Behörden an die Bürger, somit sind alle informiert. Es wäre sinnvoll aus meiner Sicht, in den öffentlichen Sendern entsprechende Informationen zu erhalten.
- Klarheit über Vorgehensweise.
- Das olympische Dorf steht unter Denkmalschutz, hier sind energetische Vorhaben einzelner Eigentümer, sowie allg. in der WEG und Beschlüsse nicht zu erreichen.
- ortstypische, spezielle Energiesparmöglichkeiten
- Alternativen zur klimagerechten Umstellung der Heizungen. In der WEG haben alle Eigentümer eine Gasetagenheizung in einem Denkmal zu schützendem Altbau von 1912
- Spezielle Informationen für Gebäude aus dem Altbaubestand mit Dachgeschossaufstockungen in den 1980-.
- Ist bei unserem 2017 fertig gestellten KfW55-Haus auch schon eine Sanierung, Umstellung der Heizung erforderlich? - spezielle Beratung dazu
- Marktübersicht über Hersteller; Einkaufsrahmenverträge bei WiE zur Bündelung der Nachfrage der WEGs gegenüber den Herstellern/Lieferanten/Dienstleistern
- Ein Haus im Verein Wahlverwandtschaften Bonn, 2 ET, 1 Miethaus, alle mit Fernwärme der SWB versorgt. Es fehlen Infos, ob und wie wir Energie sparen können, durch Austausch von Pumpen, durch Absenken der Temperatur o.ä. Wir sind in der Lage, die Vorschläge zu diskutieren, weil wir Strukturen dazu haben und Interesse daran.
- [Informationen über PV-Konzepte, passend für unsere WEG \(technisch, wirtschaftlich, rechtlich\)](#)
- Grundsätzliche Informationen der Möglichkeiten der energetischen Sanierung.
- Sofortige Maßnahmen zum Gas-Sparen, z. B. Warmwassertemperatur senken. etc.

- Als Eigentümer muss man sich die Informationen mühsam im Internet zusammensuchen, manches erfährt man auf Umwegen vom Schornsteinfeger - sofern man ihn fragt, oder von einem freundlichen Energieberater, der einem Tipps gibt zu bestehenden Fördermöglichkeiten. Die Handwerker selbst geben von sich aus keinen Hinweisen auf Förderung, da muss man sich selbst kundig machen.

Dazu kommt das Durcheinander bei den Maßnahmen der Bundesregierung, die von heute auf morgen Förderung gibt oder wegnimmt.

Insgesamt also desaströs im Moment, und die Eigentümer stehen vor dem Problem Gas/Öl und müssen die horrenden Extrakosten auch noch tragen.

- Eine übersichtliche Zusammenfassung, was sich alles ändert, wie die Fristen sind und was tatsächlich umgesetzt werden muss.
Im Moment ist es ja aufgrund Material- und Handwerker Engpässen gar nicht möglich schnell zu reagieren, selbst wenn man wollte.
Zudem sind wir als kleine WG auch völlig verunsichert was jetzt sinnvoll ist.
- **In der Presse gibt es öfter Informationen für Eigenheime. Für Mehrfamilienhäuser (WEGs) habe ich noch keine Infos gelesen.**
- Vor allem vermisse ich proaktive Maßnahmen und Informationsangebote der Stadt - hier Mainz - wie, insbesondere aber nicht beschränkt auf die Energieverknappung durch den Ukraine-Krieg, in dicht bebauten Wohngebieten, wo z.B. keine individuellen Wärmepumpen oder andere alternative Energieträger installiert werden können, in Zukunft geheizt werden soll.
- Infos zu Sanierungsmöglichkeiten von Altbauten.
- Allgemein verfügbare Informationen sind - zwangsläufig - wenig genau. Es wäre wünschenswert, wenn es klarer definierte 'Mindest-Bedingungen' geben würde:
- z.B. für Heizsysteme: Mindestdachfläche (Ausrichtung) <> Stromerzeugung (Menge) > erforderlich z.B. f. effektiven Betrieb Wärmepumpe
- z.B. verständlichere u. einfacher zu beantragende Fördermittel (was, wie, wann etc.)

Mehr Berücksichtigung/Unterstützung/Ausnahmeregelungen seitens des Gesetzgebers für Eigentümer, die nachweislich ihre Wohnungen selbst bewohnen ! z.B. speziell dafür gestaltete Fördermittel für notwendige Erhaltung u. Sanierungen.

- Ich möchte mehrere Häuser jetzt mit Gas-Brennwerttechnik ausrüsten. Kann soll man es machen? Ich benötige Entscheidungshilfen. Andererseits wäre es sinnvoll die Häuser jetzt mit moderner Technik auszurüsten. Aus meiner Sicht sind Erdwärmepumpen nicht finanzierbar. Alles zu teuer.
- **Angesichts der Energiekrise und der gewaltigen Kostenauswirkungen, welche Rechte haben Wohnungseigentümer, eigenständig vorhandene Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energien zu nutzen? Z.B. Solarpaneele auf Balkonen, Terrassen und ggf. auch auf die Gefahr hin, dass das äußere Erscheinungsbild der Wohnanlage darunter leidet (was u.U. ja auch eine Geschmacksache ist).**
Falls diese Möglichkeiten begrenzt sind, sollte man hier ggf. eine Gesetzesinitiative in Betracht ziehen. Wir haben es mit einer erheblichen Krise zu tun.

- Eine strukturierte Einführung in diesen vielfältigen Themenkreis mit Anriss der verschiedenen Aspekte auf die man dann aufbauen kann.

Des Weiteren eine Erläuterung, wie das funktionieren soll, dass bis 2024 65% des Wärmebedarfs aus regenerativen Energien kommen soll; sollen wir zu unserer bestehenden Gasheizung eine zusätzliche mit Holzpellets befeuerte Heizung anbauen oder speisen die Stadtwerke "grün" erzeugten Wasserstoff in das Gasnetz ein?

- Information und Aufklärungskampagnen außerhalb von Internet und Social Media. Die nicht internetaffine Generation hat keine Ahnung und keine Möglichkeit, sich über energetische Sanierungsmaßnahmen und Gesetzesauflagen zu informieren.
- **Umfassende Informationen zum Thema, insbesondere zur Durchsetzung in der WEG!**
- Als erstes eine generelle, grundlegende ETV zu diesem Thema überhaupt.
- Als Einzeleigentümer weiß man nicht so recht, wo man welche Informationen bekommt und welche davon seriös sind.
Leider sind nicht alle "Energieberater" wirklich sachkundig in Detailfragen und teils unseriös. Ich würde mir als Einstieg in das Thema auch wünschen, dass die Verwaltung eine Zusammenstellung einführender Informationen an die Eigentümer verschickt und dieses Thema dann ausführlich in einer folgenden ETV behandelt.
- Webinare, wie eine energetische Sanierung gut geplant und durchgeführt wird, auch mit Blick auf die schleppende Beschlusslangung mit entsprechenden Angeboten für WEGs.
- Wer klärt uns auf, welche Sanierungen bei uns überhaupt sinnvoll möglich sind. Unsere Heizung wird mit Fernwärme betrieben. Die Hausdämmung entspricht dem Stand aus der Bauzeit (Bauträgerobjekt).
- Eine professionelle Vor-Planung / Konzepte durch Fachbüros mit Alternativen für eine optimale wirtschaftliche technische Lösung / Umfang der Lösungsmöglichkeiten (Heizung/Gebäudehülle/Fassade/Fenster), Kosten/Nutzen-Analyse, Aufzeigen von Fördermitteln, Zuschüssen und Finanzierungen
- Katalog mit Empfehlungen zu neusten Haustechniken (Strom, Heizung) mit Vor- und Nachteilen für welche Hausgrößen/-arten.
- **Der amtierende Immobilienverwalter unserer WEG hat uns bisher nicht informiert. Aus der Presse und Fachpresse zu wenig Info. Kommunale Stellen sind selbst zu wenig informiert.**
- Neutrale Informationen zu dem Thema ohne Interessenbekundungen und Meinungsmacher der verschiedenen Anbieter, Lobbyisten etc.
- **Hilfe bei der Vorgehensweise, um die Hausverwaltung und den Beirat mit ins Boot zu holen, damit konkrete Planungsvorschläge für die ETV erarbeitet werden.**
- Ich hätte gerne eine unabhängige Info welches Heizsystem denn auf Dauer am effektivsten und umweltfreundlichsten ist...

- Fachkundiges Informationsmaterial zu Voraussetzung und Machbarkeit incl. überschlägiger Kosten zu energetischen Maßnahmen und einer Durchsetzungsfähigkeit bei Bestandsbauten in der WEG.
- **Sämtliche Informationen zur Energieeinsparung erfolgen für Eigenheime, also Einzelanwender, oder große Gesellschaften, die auch exotische bzw. anspruchsvolle Energiesparmaßnahmen vornehmen können, weil diese das dafür notwendige Knowhow haben. Nicht für WEGs.**
- Ich finde alles zu unübersichtlich.
- Allgemeine und besondere frühzeitige Informationen auf breiter Ebene durch die Medien - nachträgliche Berichterstattungen sind nicht hilfreich.
- Es ist völlig unklar, was sinnvoll ist und was nicht.
- Das Seminar letzte Woche über Solaranlagen etc. hat mir nur gezeigt, dass ich noch gar nichts weiß und deshalb den Ausführungen, abgesehen von technischen Problemen des Leiters, nicht folgen konnte. Also mir fehlten einfach Grundkenntnisse...
- Speziell Heizung: Bei uns hat jede Wohnung eine eigene Gastherme, eine zentrale Verrohrung besteht nicht. Daher keine zentrale Heizung, Wärmepumpe oder Fernwärme möglich. Wie werden wir perspektivisch nicht-fossil Heizen müssen? Kommt Wasserstoff statt Erdgas? Geht das nur per Strom? Kann jeder einfach eine Luftwärmepumpe vor die Fassade hängen? Die bestehenden Angebote, Politikerstatements und Zeitungsartikel sind meist nur auf Eigenheime und evtl. kleine Häuser anwendbar.
- Unterstützung bei der energetischen Sanierung bereit sanierter Altbauten. Letzte Sanierung 1995. Welche Alternativen werden nun für den Ersatz von Gasheizanlagen (17 Jahre alt) angeboten?
- **Jede Information deckt nur wenige Aspekte ab. Wo werden diese zusammengeführt?**
- Umsetzbare Lösung als Alternative zum Gas.
- Welche Modelle zur alternativen Wärme- und Stromgewinnung mit Energiespeicher gibt es?
- Unser Gemeinschaftseigentum ist denkmalgeschützt, so dass viele Beratungsangebote für uns nicht zutreffen.
- **Steuerrecht, Gewerberecht, Gesellschaftsrecht, all dies scheint man anscheinend berücksichtigen zu müssen. Muss man denn erst eine Wirtschaftskanzlei und Steuerberater engagieren, bevor man eine Solaranlage aufbaut? Wer blickt da noch durch. Für WEGs ist das erneuerbare Energien-Gesetz ein Albtraum.**
- Auflistung der zuständigen Behörden in den Kommunen
- Die Informationen sollten so übersichtlich und logisch (!), d. h. in sich schlüssig sein, dass jeder sie auch versteht und nachvollziehen kann.
- Informationen speziell für denkmalgeschützte Immobilien, Bestandsregelungen

Für unsere WIE-Regionalgruppe wurde bereits eine Veranstaltung zum Thema in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale angekündigt - ich hoffe, schon dort Antworten zu erhalten. Vielen Dank!

- Eigentlich alles. Bei dem Hin und Her kennt sich ja keiner mehr aus.
- Man weiß nichts Konkretes, nur allgemeines Larifari
- Lösungsansätze für Altbau, da hier Wärmepumpen nicht effizient eingesetzt werden können. Lösungsansätze für denkmalgeschützten Altbau, da hier keine Wärmedämmung, kein Einbau von gut isolierten Fenstern erlaubt wird.
Woher soll der Strom kommen, wenn alle Wohnungen in DE auf Wärmepumpen bzw. durch Ökostrom produzierten Wasserstoff etc. geheizt werden sollen?
- Mit welchen erneuerbaren Energien sollen Heizungen zu 65% betrieben werden????
- Informationen, welche energetische Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahmen sich in WEGs anbieten und wie man sie umsetzen kann in technischer, WEG-rechtlicher Hinsicht.
- Unser Haus ist Denkmalgeschützt. Die Denkmalbehörde entscheidet grundsätzlich nach Denkmalschutz und nicht energetisch. -Berlin Pankow.
Und was ist in einem Mehrfamilienhaus überhaupt möglich. Wärmepumpen sind ja wohl nicht möglich.
- Die Angebote und Informationen sollten so einfach und kurz formuliert sein, dass sich alle Sondereigentümer überhaupt dafür interessieren lassen.
- Unser Beratungsbedürfnis durch Energieberater kann wegen großer Nachfrage derzeit nicht erfolgen. Ebenso die Angebotsprobleme aufgrund von Materialknappheit z. B. bei Wärmepumpen lassen eine zeitnahe Umrüstung nicht zu und verteuern vorgesehene Maßnahmen nachhaltig.
- Grundlegendes Aufzeigen von nachhaltigen, möglichst unabhängigen und für die Wohnanlage geeigneten Heizungsarten, die auch längerfristig sinnvoll sind.
- Informationen zu alternativen Energien
- Vereinheitlichung bzw. Benennung von Kenngrößen, die eine Beurteilung von PV- und Windkraftanlagen in Bezug auf die autarke Energieversorgung von privaten Häusern und solchen der WEGs erlauben.
Für die Umsetzung der energetischen Sanierungsmaßnahmen sollte der bürokratische Aufwand abgebaut werden.
- Informationen zu Photovoltaik bei Mehrfamilienhäusern und Denkmalschutz.
- Welche Energiesparauflagen für Mehrfamilienhäuser (WEGs) gelten, was machbar ist, wenn in einem Mehrfamilienhaus Gasanlagenheizungen installiert sind.
- Welche Stellen/Behörden können Auskunft über das GEG (Gebäude Energie Gesetz) geben?
- Infos zu Energie-Alternativen in unserer räumlichen Umgebung-
- Austausch mit weiteren WEGs zu differenzierten Problemen.
- Umsetzungshilfen für den Aufbau von Fotovoltaik auf MFH. Zuviel Bürokratie, Stromabrechnung mit Mietern kompliziert. Das muss doch einfacher gehen.

- Erfahrungen bzw. Benchmarks
- Kurze Informationen, einfachgestaltete Anträge.
- - Informationsmaterialien speziell für Denkmalschutzobjekte
- Zu wissen, wer ein Solarkraftwerk von Planung über Aufbau bis Anschluss abwickeln kann
- Es gibt viele Angebote im Internet und auf YouTube, gute und viele schlechte. Was fehlt, ist eine ernstzunehmende Zusammenstellung der Beratung für Gasheizungen für Mehrfamilien Altbauten oder Bestandsbauten in der Stadt für Gas oder Ölheizungen. Wie soll eine Wärmepumpe im Hybridbetrieb mit alter Heizungsanlage, PV Anlage, Stromspeicher in die bestehende Anlage eingegliedert werden? Wie sieht hierfür eine Förderung aus? In welchen Schritten soll das Projekt realisiert werden? (Wärmebedarfsrechnung, hydraulischer Abgleich, evtl. Heizkörpervergrößerung, usw.).
- Vorschläge + Infos darüber, wie die der vorhandene Zustand der Heizung u. WW-Bereitung optimiert werden kann.
- Berücksichtigung, dass die Fachwerkhäuser die Optik nicht verlieren.
- Photovoltaik für WEGs
- Spezielle Möglichkeiten für Altbauten in Städten, Angebote der Energieversorger, da Wärmepumpen (Lärm - enge Bebauung - nicht ausreichende Grundstücksgröße und keine Fußbodenheizung für Effizienz vorhanden) nicht sinnvoll, Sonnenenergie bringt im Mehrfamilienhaus zu wenig wegen zu geringer Dachfläche für alle, außerdem erfordert das viel Bürokratie bei der Umsetzung, die Verwendung von Pellets erfordert viel Lagerplatz und ständige Verantwortlichkeit
- [Info was der einzelne Wohnungseigentümer tun kann, wenn keine Mehrheit in der Eigentümersammlung zustande kommt.](#)
- Wie ein Wohnungseigentümer Solarenergie nutzen kann?
- Was ist mit Denkmälern?
- Sinnvolle Informationen zu Sanierungs-Möglichkeiten, die eine Kosten / Nutzen basierte Betrachtung ermöglichen
- Regionale Möglichkeiten zur Umsetzung der energetischen Veränderungen.
- Handwerkszeug, um ewig gestrige und Klimawandelleugner zu überzeugen.
- Transparenz über bestehende Technologien sowie deren Vor- und Nachteile
- Wo ist die Alternative zur Gas-Etagenheizung?
- Wir haben fünf Hochhäuser mit flach Dach die ganz in der Sonne sind, wegen Solaranlagen.
- Infos zu Balkonsolaranlagen
- Aufklärung bei der Sanierung von Gasetagenheizungen.

- Ihre Vorlage lässt nur ein Baujahr zu. Das zweite selbstbewohnte Kleinhaus wurde 1927 gebaut und Anfang der 1990er Jahre komplett umgebaut. Die Infos unten beziehen sich auf das Vorderhaus von 1913.
Die Informationssuche ist sehr zeitraubend. Außerdem ändert sich ständig etwas. Wir sind völlig verunsichert. Seit über einem Jahr bereiten wir den Austausch unserer Gasheizungsanlage vor. Solar geht nicht wegen der vielen Dachfenster u. der Bäume in der Nähe. Wärmepumpe ist wohl nur effizient bei gedämmten Häusern. Wir halten es für physikalischen Unfug auf die dicken Mauern unseres Vorderhauses Dämmung aufzubringen. Außerdem wäre es nicht wirtschaftlich, da es sich um 3 Mietwohnungen handelt. Die Pelletvariante haben wir auch erwogen. Berater kommt Anfang Oktober. Aber die Holzpreise gehen jetzt auch durch die Decke und der Keller ist vielleicht gar nicht dafür geeignet.
Außerdem haben die Handwerker keine Kapazitäten. Sollten wir bei unserer Entscheidung wegen der Umstände wieder bei Gas landen, könnten wir das nur noch bis Ende 2023 in Angriff nehmen. Ein einziges Dilemma. Die Regierung sollte mal daran denken, wieviel Wohnungen von privaten Vermietern zur Verfügung gestellt werden. Wenn die nicht mehr Unterstützung bekommen, lassen die die Wohnungen einfach leer stehen, da sie von den Auflagen finanziell erwürgt werden.
- Grundlegende Informationen - auch energetische Maßnahmen im Zusammenhang mit Denkmalschutz; Fördermöglichkeiten
Kurze Wege - es ist alles sehr aufwendig, es gibt kaum Ansprechpartner/-innen, alles immer nur digital (das ist umständlich)
- **Verständliche und wohnungseigentümerorientierte Broschüren und ebenso Hinweise für Verwalter, auf die sich ggfs. auch Wohnungseigentümer berufen können.**
- Welche Sanierungsmöglichkeiten gibt es in Altbauten?
- Es fehlen grundlegende planbare und verlässliche Informationen zur künftigen Energiepolitik. Eine Planung ist derzeit nicht möglich. Pure Hektik und Kopflosigkeit.
- Ein tatsächlich auf die Situation der WEG maßgeschneidertes umsetzbares Energiekonzept. Es gibt zwar viele mögliche Maßnahmen in der Theorie, in der Praxis jedoch ist vieles für WEGs nicht umsetzbar.
- Eigentlich generell alles unter Punkt 2
Anfrage beim Bundesverband für Solarwirtschaft gibt 2 Firmen um Köln an, geben beide keine Informationsangebote für Köln
- Umfassende Aufklärung, welche erneuerbaren Energien kostengünstig und trotzdem effektiv sind?
- Genaue Analysen zum konkreten Energiebedarf, zu Einsparmöglichkeiten, Messmöglichkeiten, zu der tatsächlichen - nicht nur theoretischen Effizienz der Maßnahmen. Oft wird mehr versprochen, als hinterher eingehalten werden kann.
Informationen über mögliche Teilmaßnahmen - nicht unbedingt Komplettdämmungen.
- **Wenn diese o.g. Informationsmaterialien umgesetzt werden könnten (Beratungsangebote, Informationsangebote, Unterstützung beim Finden von Beratungsangeboten) umgesetzt werden, ist uns sehr geholfen.**

- Eine klare Differenzierung, was aktuell / künftig bzgl. Sanierungsaufgaben gefordert wird (unterschieden möglichst nach Soll- und Kann-Auflagen).
- Unterstützung bzw. Interessensvertretung von WEGs als Akteure bei der Entwicklung kommunaler Wärmepläne.
Unterstützung bei der Vermittlung neuer Energiekonzepte für die Wohnungseigentümer (z.B. bei Umstellung von Gasttagenheizungen), d.h. kommunikativ mit Sozialkompetenz für die Entscheidungsfindung in der Eigentümerversammlung. Das Ganze muss mit der Energie- und Rechtsberatung verwoben werden. Hier besteht m.E. noch Forschungsbedarf!

Tipps zum Umgang mit den Denkmalämtern.

- Eine Zusammenfassung / Dokumentation zum Mieterstrom für WEGs.
- Im Prinzip treffen alle oben genannten Punkte zu. Was wird wann und wie gefördert. Es darf kein "Warum wird es nicht gefördert" geben, wir müssen allesamt zügig handeln. Finanzielle Anreize müssen insbesondere auch für Bestandsobjekte geschaffen werden, großflächig.
Eine zentrale Anlaufstelle, wenig Bürokratie, ausreichend Firmen und geschulte Personen von Beratung bis zur Ausführung. Gewinnmaximierung darf dabei kein Kriterium sein, sondern dem Gemeinschaftswohl dienende unabhängige Beratung und Expertise. Ein offizielles "Gütesiegel" wenn möglich. Energieberatungsangebote und Maßnahmen dürfen nicht am Finanziellen scheitern und auch nicht auf Grund komplizierter und langwieriger Antragsverfahren.
- Unsere Anlage steht unter Denkmalschutz was nun?
- Konkrete öffentliche Mitteilungen z.B. über Zeitungen und Fernsehen.
- Öffentlich gut zu verstehende Information
- Orientierung + Übersicht
- Neben den Förderangeboten sollte es Beratungen geben, wie man anderweitig zu einer Modernisierung kommt. Anleitung zu handwerkerfreien Maßnahmen, z.B. was kann der Mieter bzw. Eigentümer selber machen z.B. Isolation der Heizungs- und Warmwasserrohre, Einbau von programmierbaren Thermostaten, Abdichten der Fenster mit Tesamoll. Dämmen der Kellerdecke. Einbau von wassersparenden Perlatoren und Duschköpfe.
Aufforderung an die Verwaltung, die Heizung für den Winter/Sommerbetrieb einzustellen - Sommerbetrieb mit Abschalten des Heizkreislaufes und nur Warmwasser. Winterbetrieb mit Nachtabsenkung. Beschränkung der Warmwasserzirkulation auf die der Wasserabnahme (Duschen morgens und abends... oder einfach Duschen beim Arbeitgeber (Schichtleute in den Umkleieräumen) oder Sportvereinen oder einfach nicht jeden Tag duschen. Früher ist die Familie einmal pro Woche in die gemeinsame Badewanne gestiegen...
- Ein Überblick der alternativen energetischen Technologies (erneuerbaren) und deren Auswahlkriterien für einen Altbau. [Ein Überblick zu Gesetzen und Förderprogrammen, die in der nahen Zukunft in Kraft treten und/oder in Vorbereitung sind.](#)
- **Es ist davon auszugehen, dass die Mehrzahl unserer Miteigentümer sich mit dem Thema noch nicht befasst haben.** Eine kostengünstige Broschüre wäre sehr hilfreich.

- Wer in einer WEG über eine Heizung verfügt, die nun turnusmäßig erneuert werden muss, fragt sich, welche Heizung er wählen soll. **Doch seit wenigen Monaten ist die Lage derart verworren, die Aussicht so unklar, dass man nur eines weiß: Egal welche, die Entscheidung wird wahrscheinlich falsch sein.** Zugleich müssen jetzt all diese WEGs Expertise zu Heizsystemen einholen, Gutachten in Auftrag geben, Fördermittel durchforsten. Jeder einzelne - und dann zocken die 'Experten' sie mit Textbausteinen ab. Wo Not ist, sind die Gewinnler sofort da. Warum also gibt es keine zentral organisierte Begutachtung über Energieformen, Heizungstypen, Technologietrends, Preisentwicklung und all die vielen echten und geplanten Fördermaßnahmen - damit sich jeder schon mal 70% des Aufwandes sparen und dann in die für das Haus passende Detailplanung einsteigen kann? Das wäre eine Aufgabe für den Verband, meine ich.
- Nachvollziehbare kompetente objektbezogene Energiekonzepte.
- Informationen und Möglichkeiten zur Installation einer Solaranlage
- spezieller Fokus auf Energie-Effizienz-Maßnahmen im denkmalgeschützten Eigentum
- Austausch mit anderen WEGs
- **Grundsätzlich ist der Wissensstand innerhalb der Eigentümergemeinschaft sehr unterschiedlich: Von Unwissen über Halbwissen bis zu einzelnen, die einen gewissen Überblick haben. Es fehlt eine Hilfe, wie man die verschiedenen Energie-Themen (Energiesparen vs. Energiegewinnung; Strom vs. Wärme; Abhängigkeiten vom sonstigen Gebäudezustand bspw. von Dach oder Fassade; Energieversorgung für E-Autos) systematisch abarbeiten kann, damit nicht alles durcheinandergerät.** Auch hat nicht jede Hausverwaltung eine Vorstellung, wie bzw. mit welcher Unterstützung man solche Themen angehen kann.
- Denkmalschutz vs. energetische Anpassungen wie Solar, Außenkamine, etc.
- **WEG ist nicht gleich WEG - das ist sehr von der Anzahl der Eigentümer abhängig. Entsprechend sind manche Informationen sehr irritierend oder wirken widersprüchlich. Informationen speziell für WEGs im Rahmen der Selbstverwaltung wären gut - auch was gemacht werden MUSS / bis wann - und was (noch) freiwillig ist...**
- **Wir als **Energiekommission** sind beauftragt, unsere Eigentümer für die Energiewende vorzubereiten. Wie sind daran interessiert, wie wir im kommenden Jahr unsere Eigentümer für ein passendes Objekt begeistern können. Vielleicht gibt es weitere große WEGs, die sich mit dieser Thematik befassen.**
- **Beispiele von energetisch sanierten WEGs wären Klasse. Mit Kosten, Fördergeldern, Erfahrungen im Betrieb. Vernetzungsangebote zwischen einzelnen WEGs, sich miteinander auf den Weg machen.**
- Grundinformationen zu Photovoltaikanlage
- Umfassende Informationen speziell für das Haus/Gebäude.
- Ein klarer Leitfaden in der riesigen und teilweise unübersichtlichen Informationsflut
- Eine einzige leicht zugängliche Darstellung aller und Zusammenfassung aller Aspekte der Energieförderung incl. der Links zu den einzelnen Beratungsseiten

- regionales oder zentrales Informationsportal
- Situation Gasversorger - und- preise
- **Kurze Infoblätter** zur o. g. Themen
- Energetische Sanierung im Denkmal. Die energetische Sanierung steht oft im Konflikt mit dem Denkmalschutz, z.B. bei Berliner Kastenfenstern.
- Informationen zum Austausch des Heizungskessel bei Aufgabe- unter Berücksichtigung der neuen Umweltauflagen. Welche Möglichkeiten und Alternativen gibt es dann?
- Informationen durch Fachleute oder entsprechende Literatur.
- Infomaterial nicht nur für Techniker, sondern auch für ältere Eigentümer und Nichttechniker.
- Gesamtansicht wie die Sanierung bei lauter Etagen-Gas-Heizungen am besten stattfinden sollte - als Gesamtpaket der WEG oder als Einzelmaßnahmen
- Eine zentrale Internetseite / Angebot für alle Fragen um energetische Sanierung von Häusern. Vor allem auch mit Informationen außerhalb vom Mainstream, z. Bsp. neue Erkenntnisse von Universitäten
 Infos wie z. Bsp. die Salzwasserbatterie (lt. EWS Schönau sehr interessant und auch im Einsatz); wie kann man die Fassade für PV und Solarthermie nutzen? Schon vor Jahren waren wohl farbige Module machbar. Müssen die Nachbarn gefragt werden? Bauantrag?
 Was ist mit der Heizung über einen Eisseer?
 Wie groß müsste eine Brauchwasserspeicher bei einem großen Mietshaus sein?
 Kann man an den Bestand einfach einen entsprechenden Speicher mit 20 - 30 m³ anbauen, wenn man die Dachentwässerung über das Grundstück vornimmt und die Dachfläche begrünt? Bzw. mit den Wandflächen ebenfalls für Module nutzen?
 Auf solche Fragen kommen von den Beratern i.d.R. keine fundierten Antworten. "Muss sich erst erkundigen, oder: zu aufwendig usw. ohne erst zu prüfen ..."
 Außerdem habe ich den Eindruck das nur wenige sich außerhalb von Hybrid-Heizung (Gas Wärmepumpe) oder Nahwärmenetz bewegen.
 Kurz da ich ohne grundlegendes Wissen nicht beurteilen kann wie gut der Berater ist, oder ob er vielleicht sogar mit Firmen zusammenarbeitet und daher nur bestimmte Empfehlungen abgibt um Provisionen zu kassieren, bin ich den Beratern ausgeliefert. Selbst gute Berater können u.U. mit einem Denkanstoß ihres Kunden auf noch bessere Lösungen kommen.
- Eine Zusammenfassung des gesamten Themenbereichs bezüglich der Frage 1., evtl. in Form einer Broschüre, käuflich zu erwerben.
 Leider befassen sich Hausverwaltungen nur im konkreten Fall mit dem Thema.
- Grundlegende Informationen zur Erstellung/Gebrauch einer PV-Anlage, wenn WEG Eigentümer ist.
- Wir sind gerade in der Situation 2 von 3 Heizzentralen (Ölverbrauch) in Häusern mit Baukörper der 70iger Jahre erneuern zu müssen.' Man fühlt sich wie im Nebel und weiß nicht recht, was man wirklich zukunftsorientiert machen soll. Man hört die unterschiedlichsten Lösungsansätze.
- ??? Wenn ich wüsste was fehlt, könnte ich Googlen

- Mir fehlen grundsätzlich sachliche und unabhängige Informationen. Seit Jahren beobachte ich den Trend, dass, vor allem in großen WEG von Verwaltern Abzock-Versuche im großen Stil probiert werden und dies immer wieder nach dem gleichen Muster. Bei den von Ihnen aufgeführten Themen sehe ich die Gefahren, dass diese Methoden fortgeführt werden.
- Passende Angebote
- Jemand, der mir die Unterschiede der aufgeführten Unterstützungs-/Beratungsangebote erklärt.
- Ausführliche Beschlussvorlagen für die verschiedenen Betriebskonzepte in einer WEG
- Die Themen sind in mehreren Aspekten **kompliziert**. Selbst für naturwissenschaftlich bewanderte Eigentümer durchaus anspruchsvoll zu durchdringen. **Viele Miteigentümer können diesen Themen in Versammlungen/Treffen nicht mehr folgen. Auch altersbedingt. Es könnte diesen Menschen ggf. helfen, vertraute Personen in deren Meinungsbildung in der Versammlung einbeziehen zu dürfen. Die Festlegungen in manchen Teilungserklärungen sind an heutigen Maßstäben gemessen, geradezu absurd weltfremd.** Bei mir z.B. dürfen nur "Ehepartner", ein anderer Eigentümer oder der Verwalter vertreten oder dabei sein. Richtig gute Ideen habe ich dazu aber leider nicht.
- **Für Eigentumswohnungen fehlen generell noch viele spezifische Informationen. Ohne genaue Angaben und für WEG fundiertes Wissen, werden Beschlüsse schlecht in Gang kommen.**
Als Eigentümer*in mit Ideen für eine Photovoltaikanlage an der Balkonbrüstung außen anzubringen, scheitert ja schon automatisch an der Regel veränderte Außenansicht...
Nach meiner Meinung muss da die Politik für WEG noch tüchtig viel tun, im wirtschaftlichen und bezahlbaren Sinn für ET handeln.
Bis jetzt sind viele Veränderungen nicht im Sinne der ET. Man fragt sich wer sich an dieser Materie vergreift? Die Basis Eigentümer oder Politiker die nichts mit Eigentumswohnungen am Hut haben.

2. Themenfeld „Energieberatung“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- Wichtig wäre eine **neutrale Beratung, ohne wirtschaftliche Interessen**.
- Geeignete, qualifizierte Energieberater mit Kenntnissen in Förderungen, mit Info zur Machbarkeit und Lieferbarkeit. Energiekonzept der Politik, die Planbarkeit für nahe, mittlere und spätere Zukunft verbindlich vorgibt. Fast täglich geänderte Ideen unserer Politiker bringen nur Aktionismus und Durcheinander, das gibt keinen Weg vor und beachtet auch nicht die Materialsituation. Die können viel "beschließen" wenn die Waren nicht lieferbar sind nützen auch keine Terminvorgaben...
- Grundsätzlich ist es schwierig, einen unabhängigen und neutralen Energieberater zu finden. Man kann nie sicher sein, ob er nicht doch irgendeinem bestimmten Unternehmen verpflichtet ist. Wir warten deshalb jetzt bereits seit einem Jahr auf einen Termin mit der Verbraucherzentrale, der wir am ehesten Neutralität zutrauen. Zudem sind die Preise der freien Berater unverhältnismäßig hoch, was vermutlich daran liegt, dass man sich durch die Förderung „beim Staat bedient“, denn das ist immer der 2. Satz: Sie bekommen ja Geld vom Staat zurück.

- Viele Beratungen finden ausschließlich telefonisch statt. Da man kein Fachmann ist, ist dies sehr schwierig zu verstehen und auch für den Berater ist es äußerst schwierig, einem Laien verschiedene Dinge zu erklären.
Im Moment hat man den Eindruck, dass alle gleichzeitig Informationsbedarf haben. Energieberater, die vor Ort beraten, sind monatelang ausgebucht. Förderprogramme werden von jetzt auf gleich gekippt. Das ist alles derzeit höchst unerfreulich. Erst ließ sich die Regierung Zeit ohne Ende, jetzt wird alles übers Knie gebrochen.
- Es ist z.Zt. sehr schwierig, eine gute Beratung zu Fragen der Energieeinsparung und insbesondere der Sanierung durch Einsatz einer Wärmepumpe mit PV-Kombination zu erhalten. Die Energieberater haben Wartezeiten von mehreren Monaten.
- Qualifizierte und belastbare Informationen durch Berater, die z.B. geprüft und zertifiziert sind. Es tummelt sich zu viel unqualifiziertes Personal am Markt als Berater.
- Jemand der solche Fragen kompetent und verständlich beantworten kann.
- Schon seit 2021 ist es in unserer Region fast unmöglich einen Energieberater zu finden, der Kapazität hat, einen Sanierungsfahrplan zu erstellen. Sind jetzt schon beim zweiten Berater, der alle Unterlagen erhalten hat und bei dem nichts passiert!
- Keine Energiefachberater mit BAFA Lizenz verfügbar bzw. überlastet (11 Anfragen negativ)
- Unabhängige Energieberater sind im Umkreis schwer zu finden. Und wenn man fündig war, dann ist die Wartezeit die nächste Hürde.
- Beratungsangebote zur Erneuerung / Ertüchtigung unserer Gasheizung evtl. mit PV und/oder mit Wärmepumpe.
- Vor der Rechts- und Finanzierungsberatung bräuchten wir zunächst mal sachkundige Ingenieure und Architekten, um zu erfahren, was *physikalisch* sinnvoll und machbar ist. Die gibt es aber nicht (und wenn, sind sie unbezahlbar).
Konkretes Beispiel: Alternative zur Gasetagenheizung? Dachgeschoss wurde in den 1990ern ausgebaut, z.T. Flachdach, aber auf den ersten Blick reicht die Statik nicht für eine Photovoltaik-Anlage. Genau beurteilen kann das aber nur ein Statiker, wozu man jedoch zunächst genau wissen müsste, was eine geeignete Anlage auf die Waage bringt – mit anderen Worten, ein teures (im vierstelligen Bereich) Konzept, um möglicherweise zu erfahren: geht gar nicht. Kostenlose Vorschläge bekommt man logischerweise gar nicht mehr.
Oder Wärmepumpe? Das wäre dann eine Frage von Größe und Standort. Die Grundstücksfläche ist jedoch, wie in vielen Stadthäusern üblich, nahezu komplett bebaut.
Im Idealfall bräuchte man also erst mal eine Beratung, um zu entscheiden, welche Beratung sinnvoll ist!
- Spezielle Beratung für die Einstellung der Fernwärmeleistungen inkl. hydraulischem Abgleich.
- Erneuerung alter Heizungsanlagen speziell, wenn keine Fernwärme und kein Gasanschluss vorhanden ist (Erdwärme nicht wirtschaftlich).
Bleibt Öl und Solarthermie ???
- Gefühlt wirklich unabhängige Beratungen. Liegt aber sicherlich an einer sehr speziellen Konstellation unserer WEG

- Viele WEGs und unsere auch, haben ein MFH, das unter Denkmalschutz steht, z. B. darf an der straßenseitigen Fassade nichts verändert werden. Inwieweit das auch für unsere Dachaußenhaut (Mansarden-Flachdach) immer noch zutrifft - dazu konnte unsere Energieberaterin vor 12 Monaten überhaupt nichts sagen. Auch von der Stadt Leipzig und der Denkmalsschutzbehörde gibt es bis dato. keine Hinweise.
- Auf die eigene WEG zugeschnittene unter Berücksichtigung der Gegebenheiten Vorschläge in welchen Bereichen das für die eigene WEG sinnvoll und vertretbar ist. Also Analyse des Ist-Zustandes! Beispielsweise wird eine Fassadendämmung von Fachleuten nicht bevorzugt, da mit erheblichen Folgeschäden gerechnet werden muss. Ist das richtig? Ist das eine fundierte Meinung? Wir haben gerade eine komplette Dachsanierung mit Wärmedämmung und entsprechender Förderung für eine halbe Million € hinter uns. Bauzeit 1,5 Jahre.
- Gute Energieberater finden
- WIRKLICH KOMPETENTE Beratung (für große Mehrfamilienhäuser) in den Bereichen Energieberatung, Heizungen + Wärmepumpen usw., handwerkliche Umsetzung. Derzeit sagt jeder dieser "Berater" zu 30% etwas, was den Aussagen der anderen "Berater" kräftig widerspricht.
- Energieberatungsangebote von der Regierung wie z.B. eine Maßnahmenliste als Empfehlung, die kontinuierlich aktualisiert wird.
Analog zu den Inzidenzwerten könnte das wenigstens wöchentlich in den Medien publiziert werden.
- Ein guter Fachmann in Bereich Energie und Beratung.
- Faire Berater, die nicht nur Nachtdienst Mund der Regierung plappern und echte unabhängige Beratung mit Sachverstand anbieten - mehr Berater, da wir erst einen Termin in einem Jahr haben ... wieso darf ein Fliesenleger Energieberater sein, ein WEG Verwalter mit 15 Jahren Berufserfahrung aber nicht?
- Für obige Themen ausreichend qualifizierte und zur Verfügung stehende Berater*innen.
- Beratung, welche Möglichkeiten es in Neubauten gibt bzgl. Ergänzungen zum Heizen mit Gas.
- Zertifizierte Energieberater (leider momentan völlig überbucht)
- Bei dem Objekt handelt es sich um einen Altbau im Ensembleschutz/Denkmal. Das größte Problem ist einen Berater zu finden, der übergreifende Fähigkeiten hat und nicht nur eine Holzpelletheizung durch Standardberechnung liefert.
- Beratung zur Elektromobilität in MFH-Tiefgaragen
- Anlaufstellen
- Unabhängige Beratung.
Online Vorträge.
- Adressen und Tipps bzgl. KfW-Förderprogrammen etc.; Liste von anerkannten Energieberatern in der Region;
- Angepasste sachliche Beratung und Kosten Analyse

- Uns fehlen Beratungsangebote zu e-mobilität und Photovoltaik und Förderangebote dazu. Insbesondere auch, wie Beschlüsse rechtssicher herbeigeführt werden können.
- Jmd. der nicht nur seine eigenen Ansichten in Betracht zieht, sondern auch mal neue Wege versucht zu gehen.
- mehr Initiative der Hausverwaltung
- Es fehlen Informationen, die auch unabhängig von finanziellen Vorteilen eine Beratung zur energetischen Unabhängigkeit durchführen.
- Gezielte Angebote für Verwaltungen und Verwaltungsbeiräte
- Eine spezifische und detaillierte Energieberatung. Ich habe inzwischen gelernt, dass Energieberater nicht gerne WEGs beraten, zu aufwendig.
- Energieberater sind ausgebucht.
- Leider sind die Energieberater auf lange Zeit ausgelastet und wir bekommen keinen kurzfristigen Termin.
- Viele Doppelhäuser sind auch nach WEG geteilt. Diese Situation sollte auch bei den Informationsmaterialien berücksichtigt werden.
Wir planen für unsere DH-Hälfte den Umstieg von Gas auf eine Erdwärmepumpe mit Tiefenbohrung und finden z.B. keinen Energieberater.
- Anlaufstellen vor Ort, d.h. Bezirk/Gemeinde.
- Es mangelt an gut informierten Hausverwaltungen welche auch nach dem neuen WEG überhaupt zertifiziert sind und sich überhaupt weiterbilden wollen.
Energieberater vergeben keine Termine mehr weil Sie mit dem "klein " bei jedem Antrag gehört werden sollen.
Die KfW Förderungen sind viel zu bürokratisch.
Wir in Deutschland ersticken an gesetzlichen Vorgaben der Behörden und stehen immer vor den hohen Hürden von falschem und teurem Antrags- und Kontrollwahn. Das bringt uns so nicht schnell weiter.
- Angebote und Nachweise für seriöse Energieberater vor Ort für langfristige Planungen
- Es ist zurzeit nahezu unmöglich, qualifizierte Energieberater zu engagieren, die insbesondere die besonderen Probleme von WEG beurteilen können. Insbesondere zu Fragen der rechtlichen Gestaltung gibt es nur bruchstückhafte Informationen, die allerdings ausnahmslos darauf hindeuten, dass der administrative Aufwand viel zu kompliziert ist. Wir werden daher in unserer WEG von einer Photovoltaikinstallation Abstand nehmen.
- Infos, wo und wer diese Beratungen durchführt. Wo finde ich diese Informationsquellen, die Auskünfte erteilen? Evtl. Vorträge von Verbänden wären gewünscht. Online Vorträge.
- Ansprechpartner für Dämmung, Photovoltaik, Wärmepumpen
- Umfassende, pro-aktive Informationen und Energie-Beratung

- Fachkompetenz der Energieberater am Markt. Systemübergreifende Lösungsvorschläge fehlen gänzlich. Die von uns angefragten Energieberater kannten jeweils nur einen Weg und waren mit WEGs total überfordert. Ein passendes System hat unsere WEG nach 5-jähriger intensiven Suche noch nicht gefunden.
 Fazit: Totalversagen der Energieberater.
- Wozu ist man verpflichtet und was wäre ausreichend und wie finanzieren ohne für Rest der WEG zu haften und welche Firmen haben Zeit wie nachhaltig sind Investitionen. Die Heizung ist gerade neu. Wie lange braucht so eine Umstellung auf Solar zum Beispiel. Wer berät eine WEG wie überzeugt man Mitglieder, dass es sich lohnt. Wer berät da seriös.
- Der überwiegende Teil der Angebote und Beratungen ist z.B. für unsere WEG (142 WE, 7 Hochhäuser, 1 Heizungsanlage) nicht geeignet, da auf Standardwohnhäuser zugeschnitten. Wir Beiräte hatten bereits einen Energieberater über die Region Hannover, der uns so gut wie gar nicht weitergeholfen hat. Die Informationen waren für uns nicht geeignet.
 Es fehlt in den Förderprogrammen eine Regelung für WEGs, die Kosten für Planungen sind hoch (weil individuell erarbeitet werden müssen), der bürokratische Aufwand für die Inanspruchnahme von Förderprogrammen ist unangemessen groß.
- Kostenlose Beratung
- Ein neutraler Berater für den von der Bundesregierung geplanten Energiecheck der Heizungsanlage.
 Verwalter und Heizungsfirma haben vor fünf Jahren auf Wunsch eines einzelnen Eigentümers die Heizung so eingestellt, dass gut 26°C in der Wohnung erreicht werden.
 Wie soll uns diese Heizungsfirma nun beim Energiecheck beraten, Energie einzusparen.
 Wir erreichen bei Wintertemperaturen zwischen -5°C und 0°C bei unserer Fußbodenheizung eine Vorlauftemperatur von 53°C und der Monteur meint, das sei doch in Ordnung.
 Wie will solch eine Firma zum Energiesparen anleiten?
 Den Verwalter sind wir, Gott sei Dank, mittlerweile los.
- Fachkenntnisse des Verwalters
 Bereitschaft der hiesigen Stadtwerke, ist Fernwärmelieferant der Eigentumsanlage, Beratungen vorzunehmen
- Direkte Ansprechpartner, um als Beirat der WEG eine Machbarkeit in Erwägung zu ziehen.
- **Mir fehlt fachkundige und nachvollziehbare Beratung.**
 Die Mitarbeiter in den (Energie-)Beratungsstellen in der Region geben nach einer oberflächlichen Besichtigung des Gebäudes (ca. 15 Minuten) nur ihre persönliche Meinung wieder, ohne diese objektiv begründen zu können. Gerade ausprobiert und zwei "Energieberater" vor Ort gehabt: "Stellen Sie die Heizung von Gas auf Pellets um" oder "Solarenergie können Sie machen, lassen Sie sich ein Angebot einer beliebigen Firma machen" waren noch die konkretesten Auskünfte. Dann bekommt man noch ein paar Flyer in die Hand gedrückt - fertig ist die "Energieberatung". Da fühle ich mich eher veräppelt als beraten.
- Unabhängige bautechnische Beratung und Begleitung bei der Umsetzung.
- Alle Energieberater waren bisher mit unserer Situation (Denkmalschutz, 6 Parteien mit unterschied. Energieträgern und unterschied. Sanierungs- und Energiezustand) komplett überfordert.

- Fachliche Beratung, Vorarbeit durch den Hausverwalter
- Wer genau sind die Fachleute, die umfassend beraten können/dürfen? (Also sowohl technisch, finanziell als auch rechtlich.) Wie nennen sie sich, was müssen sie für ein Fachwissen haben, wo findet man sie, wie lange muss man wohl auf einen warten?)
- Insbesondere Beratung, abgestellt auf die Wünsche und Vorstellungen der Eigentümer und keinen Energieberater, der nur sein übliches Programm abarbeitet.
Z. B. genügt es uns nicht, unsere Niedertemperaturheizung aus 1994 als erneuerungsbedürftig zu bewerten, obwohl sie 15 Jahre im Stillstand war und daher wenige Betriebsstunden hat oder eine wg. baulicher Mängel zurückgebaute hinterlüftete Vollklinkerfassade durch eine WDVS zu ersetzen, weil das EEG das verlangen würde, wobei die anderen beiden Fassaden weiterhin verlinkert bleiben. Die WEG strebt die Wiederherstellung der Vollklinkerfassade an.
- Echte Beratung im Sinne von: was ist definitiv für diese WEG und den Standort zu empfehlen, was nicht.
Klare Aussagen hierüber fehlen.
- Verwalter und Handwerker (Berater) die nicht nur verkaufen wollen und wirklich Ahnung haben.
- Die gewünschten Beratungsangebote sollten unabhängig sein. Damit die WEGs auch sachlich entscheiden können.
- Ein Konzept eines fachkompetenten Energieberaters hinsichtlich Austausches oder Erneuerung der bestehenden Gasheizung
- Es gibt zu wenig gelistete Energieberater in der näheren Umgebung.
Die lange Bearbeitungsfrist des Beraters führt zu Problemen bei der terminlichen Einordnung der erforderlichen Maßnahmen zwischen den Heizperioden.
- Fachberater, die nur den sachlichen Zustand sichten und bewerten und nicht im Auftrag der Verwaltung fragwürdigen "Renovierungsbedarf" feststellen, der viele Miteigentümer zu Verkauf ihrer Wohnung zwingt!
- Zertifizierte EEE, die auch qualifiziert sind.
Qualitätskontrollen zertifizierter EEE
- Wir haben zwar einen Experten mit einem Sanierungsfahrplan beauftragt, der aber teilweise das Papier nicht wert ist:
Keine aktuellen Energiekosten (ca. 1 Jahr alte Werte!), keine Ahnung (empfiehlt Isolierputz von 3 cm, ohne zu bemerken, dass damit alle Fenstersimse ausgetauscht werden müssten), keine Beratung zu PV mit Wärmepumpe, keine konkreten Aussagen zur Machbarkeit und den Kosten eine Wärmepumpe, kein Hinweis zum hydraulischen Ausgleich.
Fazit: was man nicht selbst im Internet recherchiert (ich bin zum Glück Ingenieur), weiß man nicht. Die Verwalter sind total überfordert.
- Fachleute mit umfassendem Fachwissen über alternativen technischen Möglichkeiten beraten zu können.

- Neutrales Verzeichnis der Energieberater mit Zertifizierungsdarstellung und Qualifikationen. Nicht jeder Energieberater ist mit allen Gebäudetypen vertraut und hat auch mal Probleme alles auf einen Blick zu erkennen
 - Kompetente Fachleute für Beratung von Eigentümern ohne Ahnung und Vermietern die nur Gewinn im Auge haben.
Behebung von Mythen, was alte Warmwasserspeicher ohne Isolierung noch heute alles leisten könnten an neuerer Brennwertheizung!
 - Zurzeit besteht das Problem, dass es schwer ist, Energieberater mit freien Kapazitäten zu finden. Wir haben bereits mehrere Energieberater angefragt und bisher nur Absagen erhalten.
 - Die Energiesanierung umfasst viele Bereiche (Dachsanierung, Heizung, Photovoltaik/-Thermik,), die gegenseitigen Abhängigkeiten aufweisen und teilweise langfristig geplant werden müssen. WEGs brauchen einen strategischen Plan. Diesen kann aber niemand erstellen. Die WEGs selbst sind überfordert. Energieberater sind entweder Architekten oder Anlagenbauer und haben auch kein Gesamtbild.
Am Ende müssen die WEGs irgendwo anfangen und Angebote einholen, in der Hoffnung sich an anderer Stelle nichts zu verbauen.
 - Jeder Heizungsbauer erzählt und empfiehlt etwas anderes, aber alle sagen, dass es bei einer Hybridvariante oder Wärmepumpe oder wer weiß was diverse Nachteile gibt, z.B. wenn man keine Fußbodenheizung hat. Dann hat man extrem hohe Anschaffungskosten aber die prognostizierte Nutzungsdauer liegt nur bei ca. 10 Jahren. Das alles verunsichert extrem und man weiß nicht, was man eigentlich machen soll und was richtig ist.
 - Fachkompetenzen jedoch unabhängige Begleitung.
 - Dienstleister, die Kompetenz und Interesse haben die jeweilige Ausgangslage zu erfassen und passende Angebote zu unterbreiten.
 - Energieberater, die auf die tatsächliche Situation vor Ort eingehen und nicht das Schema F runter rattern. Z. B. Kellerdeckendämmung ist nur in Häuser umsetzbar in denen nicht Kellerfensterlaibungen und/oder Rohre und Kabel im Wege sind und eine Dämmung unmöglich machen. Alternativen werden nicht aufgezeigt.
- Sanierung im bewohnten Bestand wird viel zu wenig berücksichtigt.
- Beratung hinsichtlich der Kosten für die Gemeinschaft/WEG und Einzelpersonen
Beratung und Aufklärung zu möglichen Alternativen.
 - Beratungen durch einen Energieberater
 - unabhängige, qualifizierte Energieberater mit Erfahrung aus der Baupraxis - keine reinen "Theorie-Berater" vom Schreibtisch.
Übersicht über Fördermittel: es fehlt an transparenten Übersichten
 - Berater, Berater, Berater, Fachfirmen, Fachfirmen, Fachfirmen
Wo sind sie?

- Beratung und Empfehlung zu den einzelnen Produkten durch Stiftung Warentest und Verbraucherzentralen, ohne dass man gleich wieder Umsatzsteuer zahlen muss (z.B. Solaranlagen).
- Eine unabhängige und gute Energieberatung die auch umgesetzt werden kann. Den wir mit teurem Geld bezahlten Energieberater beauftragt haben, hat nur von einem anderen Bericht Paste und Copy gemacht, sodass grundsätzliche Daten falsch waren und er diesen mehrfach korrigieren musste.

Leider fehlt es an Energieberatern mit Weitsicht. Es herrscht Goldgräberstimmung aufgrund der Zuschüsse und dadurch leidet auch die Qualität der Berichte. Eine neutrale und dem Objekt passende Beratung findet m. E. nicht statt nur Standard und womit schnell und gutes Geld verdient wird. Eine Energieberater empfahl uns nachdem Rundgang eine Pellet Heizung, als wir gefragt haben wo wir den die Mengen lagern sollten hatte er keine Antwort. Der nächste empfahl uns nach dem Rundgang eine Wärmepumpe. Nachdem wir ihm gefragt haben, wie wir eine Wärmepumpe in der Größe in unseren Heizungskeller bekommen könnten war er auch am Ende mit seinem Latein.

- Auskunft nach seriösen Energieberatern, die individuelle passende Angebote machen. Die Kommune hilft gar nicht. Einzelne Eigentümer blockieren umfassende und damit auch kostenintensivere Beratungen. Welche Handhabe hat man dort?
- Verfügbare, fachkundige Energieberater überhaupt.
- Eine auch für WEGs unkompliziert umsetzbare Regelung zu dem Einbau/Nutzung von Solaranlagen.

Grundsätzlich gibt es Angebote und Infomaterialien zur Energieberatung, nur ist die Lage in WEGs dabei nicht hinreichend transparent dargestellt. Die späteren Umsetzungswege sind zu kompliziert, als dass diese von weniger gebildeten und vorausschauenden Miteigentümern nachvollzogen werden könnten.

- Alternativen + Varianten zwecks ökologischer Sanierung, zugeschnitten auf vorhandene Gebäude - statt programmierter Standardempfehlungen ("Dämmung", "Fenstertausch" etc.). Es gibt zu wenige Architekten, die alternative konstruktive + bauphysikalisch berechnete Konzepte anbieten.
Dies ist die 2. Erfahrung mit Energieberatung, die auf falschen Grundlagen, groben Pauschalurteilen und mangelhaften Vorschlägen zur Umsetzung beruht.
Schon bei Grundlagendaten müssen Verwaltungen auf korrekte Details achten und dann die WEG bei der Auswertung beraten.
Energieberater sollten nicht an der Realisierung (Systemauswahl, Kostenschätzung, Vergabe) beteiligt sein, um Unabhängigkeit zu gewährleisten.
- Wir haben als WEG beschlossen, ein Energieberatungsangebot zu nutzen. Das Angebot der VZ ist derzeit ausgesetzt, weil nicht finanziert. Die Klimaschutzagentur ist überlaufen und die zertifizierten Berater auch. Wir können derzeit kein Angebot in Anspruch nehmen.
- Energieberatung die nicht nur Gesetzestexte in Tabellen kopiert...
... die Fachkompetenz ist teils (sehr) fragwürdig

- Beratungsunternehmen und Sachverständige sowie Facharbeiter!!!!
- Übersicht der vorhandenen und zukünftigen Maßnahmen in schriftlicher Form ohne einen persönlichen beratungskontakt zu haben der mir etwas verkaufen möchte
- Beratung, welche Alternativen es zur reinen Gasheizung im Mehrfamilienhaus gibt.
- Unsere WEG versucht seit Monaten Energieberater und bekommen nur absagen.
- Es muss einfacher werden entsprechende Stellen in der Nähe zu finden.
- Beratung
- Ein Energiefachberater
- Uns fehlt es an Allem. An Kommunikation mit der Verwaltung sowie an jeglicher Beratung durch die Kommunen.
OK, unser Haus ist zur Jahrtausendwende saniert und die Heizung wurde 2018 erneuert. Dennoch, ich vermisse z. B. Angebote zur Energieeinsparung mittels Solarzellen usw....
- Es fehlen vor allen Dingen Energieberater für größere Wohnanlagen. (Heizmedium)
- Welche Firmen bzw. Experten auf diesem Thema könnte man ansprechen?
- Beratung speziell auf das Haus, hier Altbau, zugeschnitten. Die Beratung sollte kostengünstig sein, da ansonsten eine kostenpflichtige Beratung für das ganze Haus keine Mehrheit in der WEG findet
- Wir haben ca. 30 Energieberater angerufen und um Termin zwecks Beratung, Sanierungsfahrplan etc. angefragt.
ALLE haben wegen Überlastung abgesagt.
- Unabhängiges Beratungsunternehmen.
- Wie finde ich qualitativ gute Berater zu diesen Themen?
- Energieberatung vor Ort, am Objekt
- Informationen über Förderprogramme, generelle Möglichkeiten von Energieeinsparpotentialen, Beratungen und Besichtigungen Vorort
- Unser Doppelhaus wurde 1963 errichtet und hat mit Ausnahme der Ostfassade (ca. 2001/2002) keinerlei Wärmedämmung. Sehr wichtig wäre als nächstes eine Wärmedämmung der Westseite des Hauses sowie Beseitigung von Altschäden (Wasserschaden bedingt durch z.B. schadhafte Abdichtung einer Badewanne) an der Nordfassade. Energetische Rechtsberatung und Rechtsgrundlagen sind unbedingt erforderlich, ebenso Rechtsgrundlagen für Beseitigung der Fassadenschäden durch Feuchtigkeit.
- Beratung zu sogenannten Balkon - Solarpaketen und einfachste Netz -Einspeiseregulungen

- Beratungspersonen (so man überhaupt welche auftreibt) beraten über "Möglichkeiten", Förderungen zu bekommen, und nennen das eine oder andere Förderprogramm. Dann allerdings ist man auf sich gestellt und quält sich -bei Vornahme mehrerer energetischer Maßnahmen- mit sehr unterschiedlichen Anforderungen der Förderprogramme und deren teilweiser Unvereinbarkeit miteinander. Es scheint niemanden zu geben, der einem ein Förderkonzept erstellen kann bzw. will...
- Beratung konkret für WEGs in Bezug auf die Möglichkeiten für Solaranlagen, Wärmepumpen und Fernwärme, damit man entscheiden kann, was sinnvoll für das ganze Haus ist! Wir haben in jeder Wohnung einzeln Etagenheizung, Gas und Öl.
- Neutrale Berater, die nicht nur Finanzierungen verkaufen wollen.
- Informationen wie oben beschrieben online. Online Berater zu den genannten Themen. Vernetzung mit anderen WEGs, die bereits Maßnahmen durchgeführt haben. Grundsätzlich weniger Kosten bei Maßnahmen. Aktuell bezahlen wir bei einer Maßnahme ca. 20.000 alleine für die HV, einen Sachverständigen, einen Bauing. für die Umsetzung...und wenn es nachher Probleme gibt, ist es keiner gewesen. Eine straffe Struktur, z.B. alles macht die HV und haftet auch, wäre gut.
- Verzeichnis von Energieberatern, die auch für WEGs arbeiten!
- Das ist ein extrem komplexes Thema für eine WEG. Im Prinzip bräuchte es einen erfahrenen Projektsteuerer, wie ich nach bereits längerer Recherche im Internet feststellte.
- Wir haben einen Sanierungsfahrplan von einem Energieberater erstellen lassen, der lediglich Standardantworten liefert
Heizung tauschen, Photovoltaik Umbau zum kfw 40 Haus.
Die wirklichen Kosten die Feinheiten die nachher entscheiden sind) sind nicht berücksichtigt und können vom Energieberater anscheinend auch nicht geliefert werden.
Es müsste die Möglichkeit geben, dass nicht die ganze Gemeinschaft gezwungen wird einen Kredit aufzunehmen (Gesamtschuldnerischer Haftung), sondern dass einzelne Eigentümer, die das Geld nicht zur Verfügung haben, entsprechende Kredite erhalten.
Ein Fördersystem mit Direktzuschüssen wäre sinnvoll
- Liste von empfohlenen Energieberatern
- Ansprechpartner die gezielt die Belange von WEGs im Blick haben und die mit Hausverwaltungen kooperieren zur Aufklärung der Sachverhalte und zur allgemeinen Information
- Eine unabhängige Beratungsstelle
- Energiefachberater
- Energieberatung für die Verwaltungen zum Weitergeben an die WEG
- Beratungs-Stelle
- Zurzeit habe ich keinen freien Termin für eine Energieberatung bekommen.
- Die aktive Beratung über Erneuerbare Energien und deren Förderung durch unsere Hausverwaltung.

- Beratungsangebote für WEGs
sehr alter und denkmalgeschützter Häuser
- Anlaufstelle, wo bekomme ich die Informationen her
Bürgerbüro, Stadtentwicklung, Bürgereinbindung
- Berateranrufe sind nicht erwünscht!!!!
- Am Günstigsten würde ich es finden, wenn ein/e Berater/-in von einer neutralen Institution (evtl. Verbraucherzentrale) in die Eigentümerversammlung kommen könnte, - und evtl. anfallende Kosten dafür gefördert würden.
- Situation: 250 m² Dachfläche auf dem Gebäude einer WEG, die für eine Solaranlage geeignet sind.
Gesucht: Kompetente Ansprechpartner, die dabei helfen können, Wege durch den Dschungel sich häufig verändernder rechtlicher Rahmenbedingungen zu finden.
- Fachkundige Beratung da wir alle Gasanlagenheizungen je Einheit haben

3. Themenfeld „Rechtliche Fragen, Rechtsberatung“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- Für ältere Menschen ist der Rechtslage-Dschungel kaum durchforstbar, Tendenzen sind nur sehr verschwommen zu sehen, um daraus Handlungsweisen ableiten zu können. Wenn erneuerbare Energien gefordert werden, dann ist leider für den halbwegs Gebildeten bereits jetzt zu erkennen, dass da physikalische (!) Grenzen gesetzt sind, die das Ganze abenteuerlich und als "Grünen"-induzierte verantwortungslose Fantasie erscheinen lassen. Wir sind hier zutiefst verunsichert, auch angesichts der weltpolitischen Lage, in die uns die kriegstreiberisch-illusorische Politik der Ampel-Koalition hineinmanövriert hat; das macht das Ganze noch problematischer.
- Bewertung und Einordnung der unübersichtlichen Gesetzesinitiativen
- Technische Umsetzung einer Photovoltaikanlage und Verteilung auf 20 WE wie z. B.
 - Kabelführung vom Dach mit den Solarzellen bis in Keller zu den Zählern und von dort in die einzelnen Wohnungen
 - rechtliche Problematik der Eigentümer untereinander z.B. bei Reparaturen
- Die steuerlichen Auswirkungen der einzelnen Förderprogramme, insbesondere zu § 35c EStG: z. B. die Stellung von Nießbrauchern und bürgerlich-rechtlichen Eigentümern ist zu klären. Sicherlich ein "Einzelfall", der aber aufzeigt, dass steuerliche Vorschriften dem politischen Willen die Dinge langfristig zu ändern und auch die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu beenden, diametral gegenüberstehen. z. Zt. vertritt die Steuerverwaltung die Auffassung, dass weder der Eigentümer dessen Grundstück mit einem unentgeltlichen Nießbrauch belastet ist noch der Nießbraucher selbst (zwar vollumfänglicher wirtschaftlicher Eigentümer) von der Inanspruchnahme des § 35c EStG ausgeschlossen sind.
- Wir sind zwei wirtschaftliche WEGs mit gemeinsamer Heizung und einem gemeinsamen Schwimmbad. Zusätzlich ist auch ein Hotel beteiligt, weshalb die [Aufteilung der Investitionen fast nicht gerecht möglich](#) ist.

- Informationen zur baurechtlichen und technischen Machbarkeit von in der Öffentlichkeit genannten Alternativen
- Was soll man für die nächste Eigentümerversammlung beantragen, damit man über das Thema diskutieren kann.
- Auslegungsfragen des neuen WEG
- Eine gesetzliche Grundlage, dass Miteigentümer*innen z.B. eine Wärmepumpe dulden müssen. Oder ein Balkonkraftwerk.
- Auch steuerliche Absetzmöglichkeiten bei energetischen Baumaßnahmen
- Ich habe mal gehört, dass man in einer WEG die Solaranlage versteuern muss und es schwierig ist, diese vernünftig zu bewirtschaften. In dem Thema gibt es zu wenig Förderungen oder mangelnde Transparenz.
- Was haben wir als WEG für eine Anlage und welche Alternativen kommen für uns überhaupt in Betracht. Man ist mal wieder den Verwaltungen ausgeliefert die auf diese Arbeit nicht so viel Lust haben...wie sind überhaupt die Zeiten, bis Gasheizungen umgestellt werden müssen.
- Realisierung von Mieterstromprojekten
- **Klare und verbindliche gesetzliche Vorgaben, insbesondere für Gebäudedämmung sowie Laufzeiten für Einzelheizungsanlagen (Öl)**
- 5 Wohnungen verfügen über je eine persönliche Gas-Therme für Heizung und Warmwasser - seit 1995. Die restlichen 3 Wohnungen haben seit 1995 eine Gemeinschaftsanlage für Gas, Heizung und Warmwasser. Leider ist ein Wohnungseigentümer von den drei (er hat die Wohnung vermietet, während wir zwei anderen Eigentümer die Wohnung selbst nutzen!) bisher keine Bereitschaft auf Modernisierung auf Brennwerttechnik. Hier fehlt die öffentliche Aufklärung für Notwendigkeit und Vorteile. Gibt es rechtliche Möglichkeiten, diesen dritten Eigentümer zu überstimmen- er müsste ja die Kosten mittragen! Dazu benötigten wir helfende Aussagen. Es gibt keine Möglichkeit für alternative Energieanwendung, da kein entsprechendes Grundstück vorhanden (nur 842m² für 8-Familien-Haus)
- Informationen zu "neuer Heizung". Was schreibt das Gesetz zum Austausch vor, nach wie vielen Jahren muss sie auf jeden Fall ersetzt werden?
Ab 01.01.2024 soll jede neu eingebaute Heizung mit 65 % erneuerbaren Energien eingebaut werden? Was heißt das für die praktische Umsetzung? Welche Art Heizung kommt da in Frage?
- Kostenaufteilung von Maßnahmen, welchen nicht alle zugestimmt haben
- Uns fehlen Beratungsangebote zu e-mobilität und Photovoltaik und Förderangebote dazu. Insbesondere auch, wie Beschlüsse rechtssicher herbeigeführt werden können.

- - Welche Schritte sind für eine Energetische Sanierung bis zur Beschlussfassung notwendig?
Welche Mehrheiten sind nötig?
- Welche Einstellungen können an der Heizungs-/Warmwasseranlage sinnvoll und im Einklang mit dem Mietrecht vorgenommen werden? Welche Einstellungen bringen eine Einsparung?
- Wie kann ein BHKW in einer WEG sinnvoll betrieben werden?
- Wie kann in einer WEG, mit vermieteten und selbst genutzten WEs praktikabel eine PV-Anlage installiert werden?
- Welchen Einfluss kann WiE auf die Politik nehmen, um Bürokratie und Blockadehaltung einzelner Eigentümer beim Einsatz regenerativer Energien in WEGs zu reduzieren?
- Regelungen für die sinnvolle Nutzung von Photovoltaikanlagen
- Wie kann ich in meiner Eigentumswohnung trotzdem erneuerbare Energien einsetzen, wenn die Mehrheit nicht will?
- Rechtsberatung und eindeutige gesetzliche Regelung zur Installation von Solaranlagen für WEG
- Welche Rolle / Einfluss darf, kann, muss die Verwaltung haben?
Wer sollte/kann/muss Initiator für Maßnahmen und deren Genehmigung sein - WEG/Verwaltung?
- Die meisten Miteigentümerinnen sind ältere Senioren, die die bis jetzt voraussehbaren Energiepreissteigerungen zu Lebzeiten wohl noch verkraften können.
Das Dach ist gedämmt nach gesetzlicher Vorschrift. Heizung und Warmwasser stellt eine Gastherme separat für jede einzelne Wohneinheit. Technische und rechtliche Beratung zum Umstieg auf elektrische Anlagen und energetische Beratung zur Erneuerung der Fenster wäre hilfreich für mich.
- [Spezielle Informationen in Bezug auf WEGs. Rechtliche Information über die Durchführung z.B. hydraulischer Abgleich in allen Wohnungen. Wie kann das in der WEG durchgesetzt werden?](#)
- Unsere WEG hatte vor einigen Jahren versucht, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installieren zu lassen. Die überwältigende Mehrheit war damit einverstanden - nur 3 Eigentümer waren dagegen. Unser WEG-Beschluss wurde solange blockiert, bis jemand merkte, dass man dies ins Grundbuch eintragen lassen muss. Jeder Eigentümer für seine eigene Einheit. Begründung: Es könnten sonst Erben und Käufer nachträglich den Rückbau verlangen. Damit war das Projekt gestorben. Ich glaube nicht, dass diese Vorschrift, die in meinen Augen unsinnig ist (ein Erbe muss nehmen was er bekommt oder ablehnen und ein Käufer tritt in die momentane Situation ein!!!), nun geändert wurde. Solange dies bestehen bleibt, wird es keine Klimawende in WEGs geben!
- Was ist zu beachten bei der Errichtung einer PV Anlage auf einem WEG Objekt
- Die aktuelle Gesetzeslage zum Thema Energiewende.
- Zulässigkeit vom Anbringen von PV-Einheiten am Balkongeländer
- Musterberechnungen und Beispielverträge für die Nutzung als Hausstrom und zur Wärmeerzeugung bei Mehrfamilienhäusern über das Angebot der Energieagentur Freiburg hinaus.
- Konkretisierte rechtsverbindliche Förderungen

- Klare gesetzliche Vorgaben und Förderangebote, die einem behäbigen Entscheidungsprozess, wie er in der WEG üblich ist, überdauern.
- Welche Sanierungsmaßnahmen, welche Bauteile oder Anlagen sind verpflichtend?
- Rechtsberatung einzelner Wohnungseigentümer um energetische Maßnahmen gegen die WEG durchzusetzen.
- Leitfaden für die nachträgliche Berücksichtigung der Gasumlage in den bereits beschlossenen Wirtschaftsplänen für 2023 und Hinweise für die Anpassung der Betriebskostenvorauszahlung durch vermietende Eigentümer (da ja keine BK-Abrechnung zugrunde gelegt werden kann). Ist dafür eine zusätzliche Eigentümerversammlung unumgänglich?
- Rechtliche Grundlagen, das neue WEG hat zu viele Unzulänglichkeiten.
- Warum ignorieren (oder mit anderen Worten: werden Sie nicht aktiv) Sie die mehrfach übermittelte Problematik der offensichtlich "betrügerischen" Fehlmessung an der "Messstelle Gas" auf Grund einer erhöhten Umgebungstemperatur an der Messstelle (> 15 Grad Celsius)? Bei ca. 20 Grad Celsius tritt schon ein Messfehler von 2% auf - also es werden 2% mehr Gasvolumen abgerechnet als physikalisch richtig geliefert!
Das wäre finanziell schon eine gewisse Erleichterung!
- Qualifizierte Verwalter, Verwalter die ein Interesse haben sich mit dieser Thematik zu beschäftigen. Eine rechtliche Öffnung zur Nutzung großer Dachflächen für die Stromerzeugung und nicht die aktuelle rechtliche Einschränkung, man erhält schon keine Angebote mehr!
- Wer stellt sich gegen diese Eingriffe in die Rechte der Wohnungseigentümer? Warum wird nicht differenziert, welche Heizungsarten zu welchen Kosten umgerüstet werden können? Was ist mit Versorgungsmonopolen aus der Vergangenheit (z.B. Nachtspeicher)?
- Zu wenig Detailwissen zum Abgleich bei Heizungsanlagen, wenn bspw. die Heizkörper laut rauschen. Auch die rechtliche Problematik, wenn die Hausverwaltung sich aus äußerst fragwürdigen Kostengründen weigert einen hydraulischen Abgleich an der kompletten Heizungsanlage durchführen zu lassen.
- Im Prinzip trifft es die Vorauswahl oben sehr gut. Jede Gemeinschaft nennt ein Gebäude, welches sich in eine bestimmte Kategorie einsortieren lässt sein eigen (Baujahrs Alter, Bauweise, etc.).
Hierfür muss ein spezifischer Sanierungsplan entworfen werden, welcher von der Gemeinschaft umgesetzt werden muss.
Hier ist nun die Frage, wozu bin ich als Einzeleigentümer verpflichtet, wobei kann ich mich enthalten, welche Kosten kommen auf mich zu.
- Steuerliche Beratungsangebote für WEGs und einzelne Eigentümer, z.B. im Hinblick auf Umsatzsteuer- und / oder Gewerbesteuerpflicht bei Photovoltaik
- Mir fehlt die rechtliche Information, ob z. B. Wärmepumpen durch Beschlussfassung abgelehnt werden können, auch dann, wenn Alternativen nicht in Frage kommen.

- Lohnt sich ein - bisher nicht durchgeführter - hydraulischer Abgleich nachträglich wirklich? Die Kosten liegen ja durchaus im vierstelligen Bereich, d.h. in welchem Zeitraum amortisiert sich so eine Maßnahme? Ich wohne im Dachgeschoss, die anderen WE lehnen eine solche Maßnahme natürlich ab...

Unsere HV drängt schon wieder auf den Austausch der Uhren für WW bzw. KW. In den 25 Jahren, seit ich hier wohne, liegt mein Verbrauch konstant(!) im niedrigen Bereich, als Einzelperson sogar deutlich unter dem Verbrauch der anderen WE, da ich u.a. bewusst sparsam Warmwasser verbräuche.

In anderen Ländern (Frankreich, etc.) gilt die Eichung bis zu 18 Jahre. Es ist nicht einzusehen, voll funktionstüchtige Messgeräte sinnlos auszutauschen.

Wie ist Ihre Meinung dazu? Wie kann ich argumentieren?

- Informationen, welche energetische Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahmen sich in WEGs anbieten und wie man sie umsetzen kann in technischer, WEG-rechtlicher Hinsicht.
- Was wird als Mindestanforderungen gefordert in den normativen Vorgaben?
Energetische Sanierung im Bestand? Reichweite?
- Wir sind am Fernheiznetz seit 1963 angeschlossen; betrifft uns eigentlich die Problematik der Energieeinsparung wie von Ihnen dargestellt?
- Rechtliche Durchsetzungsmöglichkeiten einzelner Wohnungseigentümer bzgl. der Änderung des Heizkostenverteilers
- Es entstehen unlösbare Widersprüche zwischen:
 1. Dem Willen Energie einzusparen
 2. Alten Teilungserklärungen
 3. Dem neuen WEG Gesetz
 4. Dem Mehrheitsprinzip
- Aufklärung über Solaranlagen in der WEG inkl. rechtliche Grundlagen
- Welche Möglichkeiten hat man außerhalb eines Beschlusses energetische Maßnahmen durchzusetzen?
- Z.B. beim Dachausbau: welche Kosten tragen die Eigentümergemeinschaft und welche Kosten tragen die Investoren, die das Dach kaufen und ausbauen? (Fahrstuhlerweiterung? usw.)
- Hinweise, ob eine Förderung besser ist oder eine Absetzung von der Steuer, die Energieberater verwiesen mich wegen der Steuer an einen Steuerberater, weil sie das nicht wussten. Das ist mir zu kompliziert: 2 Fachleute für 1 Thema.
- Juristische und steuerliche Aspekte bei der Planung
- n/a oder: Eigentlich eine verklausulierte Ansage zum Thema sowie ein verständliches Gesetz (auch für den Unbedarften kommentiert...)
- Unsere Hausverwaltung teilte uns bei der Eigentümerversammlung auf Nachfrage nach Möglichkeiten der Nutzung von Solartechnik für Gasheizung und Strom in zwei Sätzen mit „angeblich zu teuer (es wurde eine EG mit 22 WE genannt) und wenn wir Interesse hätten sollten wir uns selbst kümmern, die Hausverwaltung macht das nicht.“

- Verständliche Aussagen zu Sonder- und/oder Gemeinschaftseigentum (hier im Fenster und Heizung/Heizkörper)
- Eine nicht so bürokratische, juristische Sprache der Vorgaben, Förderprogramme und Gesetzestexte. Schon die Grundsteuer-Erklärung, die unnötig ist, weil die Ämter alle Informationen haben, ist eine ärgerliche Angelegenheit. Keine Nähe, nirgends...
- Unser Doppelhaus wurde 1963 errichtet und hat mit Ausnahme der Ostfassade (ca. 2001/2002) keinerlei Wärmedämmung. Sehr wichtig wäre als nächstes eine Wärmedämmung der Westseite des Hauses sowie Beseitigung von Altschäden (Wasserschaden bedingt durch z.B. schadhafte Abdichtung einer Badewanne) an der Nordfassade. Energetische Rechtsberatung und Rechtsgrundlagen sind unbedingt erforderlich, ebenso Rechtsgrundlagen für Beseitigung der Fassade-schäden durch Feuchtigkeit.
- Bauseitige Voraussetzungen (Brandschutz, Fensterverkleinerung)
- Was speziell in unserer WEG noch ein Problem ist (und vermutlich in den Bereich Rechtsbera-tung fällt): Der Wechsel von Gas auf Fernwärme gestaltet sich wegen der rechtlichen Vorgaben schwierig. Ein Teil der Wohnungen ist vermietet und die aktuelle Rechtslage (so wurde es mir erklärt), macht es nötig, dass - wenn die Vergleichsberechnung eine Kostensteigerung ergibt - die vermietenden Miteigentümer die Mehrkosten ihrer jeweiligen Mieter übernehmen müssten. Da Vergleichsberechnungen nur auf der Grundlage von 2021 möglich sind (als die Preise für Gas erheblich niedriger waren), entpuppt sich diese Vorgabe als echtes Hindernis für einen Wechsel der Beheizungsform.
- Abrechnung der Heizkosten bei Teilsanierung hier z.B. Dachsanierung mit Aufsparrendämmung von dieser Maßnahme profitieren nur 2 Mansardenwohnungen, welche dann immer noch mit 30/70 abgerechnet werden. Gibt es dafür eine Rechtsprechung, dass diese Wohnungen mit z.B. 50/50 abgerechnet werden können oder andere Abrechnungsarten.
- WEGs sind mit der Einrichtung von Ladesäulen für E-Fahrzeuge überfordert und brauchen Unter-stützung. Das betrifft technische Aspekte sowie Mieteransprüche auf Einrichtung von Ladestati-onen. Es scheint, dass die Kluft zwischen dem politisch Gewollten und dem technisch Möglichen mehr und mehr unüberbrückbar ist.
- Es fehlen gesetzliche verpflichtende Vorgaben
- [Eine grundsätzliche Genehmigung der Errichtung von Photovoltaik in WEG analog Ladestationen für E-Autos wäre sinnvoll.](#)
- [Eine energetische Sanierung muss gesetzlich vorgeschrieben werden, freiwillig ist dies nicht zu schaffen. Bei älteren Eigentümern kommt der Satz - ich nicht mehr...](#)
- Wie sich die rechtlichen Vorschriften für WEGs verändert haben. Können einzelne Eigentümer immer noch Mehrheitsbeschlüsse torpedieren? Können Käufer und Erben immer noch (angeb-lich) den Rückbau von PV--Anlage und Ähnlichem verlangen? Schade, dass Kommunen die Erst-beratung meist nur als Online-Beratung machen (nur auf Grundlage von Bildern, Beschreibun-

gen usw.) und danach jemanden empfehlen, der einen kennt, weil er einen kennt... der (verständlicherweise) Honorar verlangt, um deren Teilerstattung man sich dann selbst kümmern muss. Was aber nicht einfach ist, da kaum einer einem dabei helfen kann (oder will).

- Informationen über die Abwehrmöglichkeiten nicht wirtschaftlicher Mehrheitsbeschlüsse auf der Grundlage des geltenden Wohnungseigentumsgesetzes (Mehrheitsbeschlüsse vs. Minderheitenschutz);
Informationen über die finanziellen Auswirkungen für die einzelnen Eigentümer/innen in diesem Zusammenhang
- **Spezieller Beratungsbedarf: Wenn die Eigentümergemeinschaft eine Photovoltaik-Anlage erwirbt und betreibt, entsteht dadurch angeblich eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) aus den Mitgliedern der Eigentümergemeinschaft. Das hat steuerliche Konsequenzen und Aufwand zur Folge und erscheint als Hindernis.
Sind hier gesetzliche Änderungen vorgesehen?**
- Info über die rechtlichen Möglichkeiten beim Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Wohngebäudes, in einer Eigentümergemeinschaft.
- Die Veröffentlichung von Gerichtsurteilen, der Klagen nach neuem WEG Gesetz. Ein Hinweis, wo man so etwas finden kann, wäre schon hilfreich.
- 1) Mustervertrag für WEG und Verwaltung
2) Mustervertrag für Garten- und Landschaftspflege
3) Mustervertrag für Sicherheitsdienst sowie
4) Concierge- und Hausmeisterdienst.
- Die klaren gesetzlichen Vorgaben.
- Steuerliche Erstinformationen, anschließend für das erste Jahr steuerliche Erstberatung

4. Themenfeld „Planung und Planungsschritte“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- techn. Umsetzung einer Photovoltaikanlage und Verteilung auf 20 WE wie z. B.
 - Kabelführung vom Dach mit den Solarzellen bis in Keller zu den Zählern und von dort in die einzelnen Wohnungen
 - rechtliche Problematik der Eigentümer untereinander z.B. bei Reparaturen
- PV Anlage in Mietshaus
- Informationen zur baurechtlichen und technischen Machbarkeit von in der Öffentlichkeit genannten Alternativen
- wie man mit Abstandsregeln umzugehen hat, wenn diese nicht einzuhalten sind (Reihenhäuser, 5m breit)
- Welche technischen Alternativen gibt es für eine Anlage mit 52 Wohnungen zu Öl- oder Gasheizung.

- Wie kann eine Gasheizung auf eine Heizung mit dann entsprechen legaler Energie technisch umgerüstet werden!?
- Gute Handwerkeradressen, technisches Informationsmaterial speziell für den hydraulischen Abgleich.
- - Wissenschaftlich fundierte Angaben zur Sinnhaftigkeit (und nicht nur politisch motivierte Aussagen) z.B. über Vorteile von 3-fachen Fensterverglasungen gegenüber Holzfenstern
 - dto. zur angeblichen Sinnhaftigkeit von zusätzlichen Isolierungen von Dächern, Außen- oder Kellerwänden
 - ähnliche "belastbare" Publikationen/Angaben zur Notwendigkeit von Sanierungen aus Gründen der Vorteile von nachträglichen Isolierungen.
- Legionellen-Prävention: Wir haben in unserer ETW Anlage (3 WE) seit 2014 (nach gesetzl. Verpflichtung zur Legionellenprüfung) Legionellen im Heizungssystem, haben verschiedene Maßnahmen laut Gefährdungsanalyse ergriffen und sind danach angehalten, zur Prävention spätestens nach 72 Stunden mindestens 3 Minuten an allen Warmwasserzapfstellen das heiße Wasser laufen zu lassen, wenn diese Zapfstellen nicht durchgängig genutzt werden. Die Warmwassertemperatureinstellung am Kessel beträgt 63 Grad, da erst bei dieser hohen Einstellung das warme Wasser nach Trinkwasserverordnung 30 sec nach vollem Öffnen eine Temperatur von mindestens 55° erreicht. Wie geht da "Energie sparen"?
Zwei von drei Eigentümern wollen keine Dämmung. Es gibt ein großes Fassadenbild (Barmherziger Samariter) an der Hausfront - was tun?
- Informationen zu "neuer Heizung". Was schreibt das Gesetz zum Austausch vor, nach wie vielen Jahren muss sie auf jeden Fall ersetzt werden? Ab 01.01.2024 soll jede neu eingebaute Heizung mit 65 % erneuerbaren Energien eingebaut werden? Was heißt das für die praktische Umsetzung? Welche Art Heizung kommt da in Frage?
- Leicht verständliche Vermittlung des technischen Knowhows um ggf. angebotenes Informationsmaterial zu verstehen
- Wir haben Anfang des Jahres eine Heizungserneuerung beschlossen und waren durch Erstberatung via Verbraucherzentrale gut beraten. Allerdings scheint das heute aufgrund des gestiegenen Bedarfs nicht mehr so einfach zu sein. Größeres Hindernis war die Verständigung auf die höheren Kosten durch erneuerbaren Anteil (Solarthermie), gegen den sich eine Partei mit allen Mitteln gewehrt hat.
Wir haben uns für Solarthermie & Gasbrennwert entschieden, da für Altbauten wenig Alternativen angeboten werden.
Zu Wärmepumpen haben Fachfirmen wenig Vertrauen und publizierte Info unterscheidet sich erheblich von Handwerkerinfo. Hier besteht meiner Meinung nach der größten Informationslücke.
- Infos: was verbraucht viel Energie / Strom, welches sind Sparmöglichkeiten.
- **Unklar, wann und wie Fernwärme verfügbar sein wird.**
- Alternativen zur Gasheizung. Wir müssen gerade eine Gasheizung erneuern. Welche anderen Möglichkeiten bieten sich?

- Information über Vor- und Nachteile der verschiedenen Dämmstoffe für die Außendämmung. Meist wird Hartschaum genommen, weil es zunächst das Billigste ist. Die Nachteile, wie z. B. geringe Lebensdauer und hohe Entsorgungskosten, werden nicht berücksichtigt, weil den meisten unbekannt.
- Ausbaupläne für Fernwärmenetze.
- **Es müssen neue Technologien entwickelt und darüber informiert werden. Wir sind eine Bestandsimmobilie, bei der Wärmepumpen nicht eingesetzt werden können, für Pelletheizung haben wir gar nicht den Platz, für Solarenergie ist das Dach nicht optimal. Und jetzt?**
- Vorabinfo, welche Eigentümer an Fotovoltaik und in welcher Form interessiert sind als Voraussetzung für die weitere Planung.
Konkrete Angebote für Fotovoltaik, z.B. von Handwerkern.
Konkrete Angebote für Wallboxen und vor allem woher ausreichend Strom zu beziehen ist.
- Technisches Knowhow meinerseits fehlt, bspw. über Solaranlage
- - Welche Schritte sind für eine Energetische Sanierung bis zur Beschlussfassung notwendig?
Welche Mehrheiten sind nötig?
- Welche Einstellungen können an der Heizungs-/Warmwasseranlage sinnvoll und im Einklang mit dem Mietrecht vorgenommen werden? Welche Einstellungen bringen eine Einsparung?
- Wie kann ein BHKW in einer WEG sinnvoll betrieben werden?
- Wie kann in einer WEG, mit vermieteten und selbst genutzten WEs praktikabel eine PV-Anlage installiert werden?
- Welchen Einfluss kann WiE auf die Politik nehmen, um Bürokratie und Blockadehaltung einzelner Eigentümer beim Einsatz regenerativer Energien in WEGs zu reduzieren?
- Technische Informationen zur Situation in Bestandsbauten/Altbauten (Elektrik, Dach usw.)
- Grundlegender Überblick über technische Möglichkeiten und deren Finanzierbarkeit für unsere WEG
- Technische Beratung für ein so großes Gebäude, welche erneuerbaren Alternativen gibt es, ist z.B. Erdwärme möglich? Welche Gesetzesänderungen sind geplant zur Ermöglichung von Balkon-Solar (privat) und Fassaden- und Dach-Solar (WEG)?
- Unabhängige Technikberatung: Austausch alte Ölheizung gegen was?? Der Einsatz von Wärmepumpentechnik im Mehrfamilienhaus am Rande des Grunewaldes in Berlin (verschattet) scheint zurzeit an der Verfügbarkeit entsprechender Technik zu scheitern. Der zusätzliche Einsatz von Solarenergie ist wegen der Lage des Hauses nicht sinnvoll. Handwerker rät: zwei Wärmepumpen hintereinander zu schalten, extrem teuer auch im Unterhalt.
Also, wer berät uns kompetent? Erfahrung: Berater der Verbraucherzentrale wirkt überfordert. Er rät zur Pelletheizung, der Schornsteinfegermeister rät davon ab. Geruchbelästigung der Nachbarn und Feinstaub. Wir sind ratlos und betreiben unsere alte Ölheizung erst einmal weiter.
- Fragen zur Errichtung und Nutzung von Photovoltaik Anlagen auf dem Dach der WEG und die Nutzung der Energie für die Eigentümer (zum Beispiel für Ladesäulen etc.)
- Ggfls. Namen von Unternehmen, die sich gezielt mit Wärmepumpen auskennen.

- Viele ältere Wohnanlagen sind mit Gasheizung ausgestattet, kann man ohne Fußbodenheizung, sondern mit hängenden Heizkörpern auf PV und LWP umstellen?
- Unsere Gasheizung muss erneuert werden. Angebote werden bis Herbst zur AO ETV eingeholt, Tendenz für Blockheizkraftwerk mit Pelletheizung. Bin als ET dagegen, da nicht klimaneutral, Ausstoß schädlichen CO₂, Vernichtung der Wälder. Welche Möglichkeiten gibt es noch? Angeblich keine LWP möglich, da keine Heizungsrohre im Boden/Fußbodenheizung. WER kann Auskunft geben, Verbraucherzentralen?
- Einschätzung der ja relativ neuen Heizanlage (wie erneuerbar wird diese eingeschätzt?), Blockheizkraftwerk mit Gas und Stromeinspeisung des überschüssigen Stroms ins städtische Netz Platz für Solaranlage auf dem Flachdach am Südhang wäre vorhanden.
- Die meisten Miteigentümerinnen sind ältere Senioren, die die bis jetzt voraussehbaren Energiepreissteigerungen zu Lebzeiten wohl noch verkraften können. Das Dach ist gedämmt nach gesetzlicher Vorschrift. Heizung und Warmwasser stellt eine Gastherme separat für jede einzelne Wohneinheit. Technische und rechtliche Beratung zum Umstieg auf elektrische Anlagen und energetische Beratung zur Erneuerung der Fenster wäre hilfreich für mich.
- **Informationen über Luft-Wärmetauscher bzw. Wärmepumpen und ihre Umsetzbarkeit (wo kann und darf der Ventilator stehen?)**
- Da die Heizkessel seit 1992 in Betrieb sind und mit Heizöl laufen, ist die Frage, wie lange sie noch betrieben werden dürfen. Der Schornsteinfeger hat keine Mängel festgestellt. Die nächste Prüfung ist im September 2023. Die Verwaltung möchte 3 Angebote von Ingenieurbüros beauftragen. Gibt es nicht andere Möglichkeiten?
- Unsere WEG hat 2019 eine neue Heizung eingebaut (von Öl auf Gas). Was ursprünglich als gut bezeichnet wurde, ist jetzt wohl hinfällig. Was kommt da auf uns zu?
- Welche energetischen Maßnahmen bezogen auf das Baujahr sind sinnvoll? Worauf ist zu achten bei der Sanierung einer Heizung? Welche Anlagen sind zweckmäßig und welche sind unrentabel? Bisher mit Gas geheizt, alternative Energien?
- Wir haben derzeit Gasheizung. Alternativen zu Wärmepumpe (die auf die Schnelle derzeit eh nicht machbar sind), z. Bsp. Wasserstoff oder andere Alternativen.
- Es fehlt die klare Information, welcher Heizungstyp (Pellet/Wärmepumpe/Solar) konkret in unserem Haus möglich / sinnvoll / effektiv ist, also v.a. technisches Wissen.
- Erzeugung von Solarstrom zur Wärmegewinnung. Abrechnung von PKW - Ladepunkten an Stellplätzen (grundsätzlich wie soll abgerechnet werden. Problematik mit Strombezug am Ladepunkt - selbsterzeugt vs. Zukauf)
- ZZt. sind mir keine vorsorgl. Infos seitens der Fernwärmeversorgung in Berlin bekannt.
- Technische Grundlagen z. B. zu Heizungsarten, Fotovoltaik mit Für und Wider

- Informationen über die Sinnhaftigkeit von Luft/Wärmetauschern, ggfs. in Verbindung mit einer Solaranlage für Warmwasser, in unserem 6-Familienhaus, Baujahr 1981, mit Fußbodenheizung
- Konkrete Hilfestellung im Hinblick auf die technische Umsetzung eines Energieeffizienzkonzepts bzw. alternativer Heizungssystemkonzepte.
- Es gibt sehr viele unterschiedliche "Solar-Konzepte". Bei uns werden derzeit die Konzepte "Mietstrom / Vollservice", "Wallbox / Mietmodell" und "Balkonkraftwerk" diskutiert. Mir ist dabei unklar, was abhängig vom jeweilig gewählten Konzept bei der Vertragsgestaltung und / oder hinsichtlich der erforderlichen Versicherungen zu beachten ist. Schön wäre ein entsprechender Vergleich der unterschiedlichen "Solar-Konzepte".
- Allgemeinverständliche Hinweise zur Sondierung möglicher Heizvarianten, z.B. Kombinationen von Luftwärmepumpe und dafür nötigen Strom aus Solartechnik.
- Was ist die Alternative zu Gas - für große Wohnanlagen?
- Infos zur Erstellung von Ladestationen in TGs
- Das Seminar letzte Woche über Solaranlagen etc. hat mir nur gezeigt, dass ich noch gar nichts weiß und deshalb den Ausführungen, abgesehen von technischen Problemen des Leiters, nicht folgen konnte. Also mir fehlten einfach Grundkenntnisse...
- Sind Wasserzähler für Eigentumswohnungen zwingend erforderlich, wenn ja, ab wann?
- Über Photovoltaik Anlagen auf Flachdächern - Kosten und Machbarkeit.
- Welche Maßnahme bringt welche Einsparung in kwh.
Z. B. Vorlauftemperatur um 21 Uhr absenken auf 18 Grad
Wenn bisher um 23 Uhr nur auf 20 Grad gefahren wurde.
Oder
Alle Heizkörpernischen dämmen mit Alukaschierter Dämmfolie auskleiden
Oder
Bäder nur von 6 bis 10 Uhr und von 18 bis 22 Uhr auf 24 Grad Wärmen. Die restliche Zeit nur auf 20 Grad.
Einsparung je Maßnahme in kwh usw.
- Speziell Heizung: Bei uns hat jede Wohnung eine eigene Gasterme, eine zentrale Verrohrung besteht nicht. Daher keine zentrale Heizung, Wärmepumpe oder Fernwärme möglich. Wie werden wir perspektivisch nicht-fossil Heizen müssen? Kommt Wasserstoff statt Erdgas? Geht das nur per Strom? Kann jeder einfach eine Luftwärmepumpe vor die Fassade hängen?
Die bestehenden Angebote, Politikerstatements und Zeitungsartikel sind meist nur auf Eigenheime und evtl. kleine Häuser anwendbar.
- Zu wenig Detailwissen zum Abgleich bei Heizungsanlagen, wenn bspw. die Heizkörper laut Rauschen. Auch die rechtliche Problematik, wenn die Hausverwaltung sich aus äußerst fragwürdigen Kostengründen weigert einen Abgleich an der kompletten Heizungsanlage durchführen zu lassen.

- Ich habe mich bislang nur oberflächlich informiert, deswegen kann ich noch nicht viel dazu sagen.
Thema: Elektrosmog interessiert mich.
- Gibt es überhaupt schon Wärmepumpen für große Häuser?
- Informationen was man überhaupt noch machen kann und was sich auch tatsächlich irgendwann mal rechnet. Bei einem KFW55 Haus mit Luftwärmepumpe, gibt es aktuell nichts, was man noch machen kann. Nachrüstung Solar nur für den Allgemenstrom macht keinen Sinn. Ist zu teuer und der meiste Strom würde eingespeist werden. Mieterstrom ist zu kompliziert und kommt daher nicht in Frage.
- Ermittlung der technischen Bestandsaufnahme inkl. Restlaufzeitermittlung
- Informationen für die Unterstützung/Förderung von Kfz.- u. E Bike Ladestationen
- Beratung zu Photovoltaik auf dem Flachdach speziell für WEG.
Bei 10 Mill. Eigentumswohnungen wäre es doch an der Zeit hier eine Lösung zu finden.
- Bei mir stellt sich zunächst die Frage, was in Bad Wildungen oder im Landkreis Waldeck-Frankenberg möglich ist, oder möglich gemacht wird. In Bad Wildungen gibt meines Wissens keine flächendeckende Fernwärme. Ab wann oder wie lange ist eine Gasheizung "neu eingebaut" und wie stelle ich eine Gastherme auf erneuerbare Energien um? Die WEG besteht aus 7 Eigentumswohnungen und 4 Atriumhäusern (Doppelhaushälften) und dezentraler Versorgung.
- Das Ganze hat weder Hand noch Fuß. Ein Dilettantenhaufen am Gesetzgebungshebel. Wie soll man Gebäude mit Gasheizung umrüsten? Nachträglicher Einbau von Fußbodenheizungen? Wie bauen Wohnungseigentümer eine Photovoltaikanlage aufs eigene Dach?
- Beratung zu Wechsel der Energie für Heizung und Heizwasser von Gas zu Wärmepumpen oder Solar
- allgemein verwendbare Beispielkostenrechnungen und Bezugsadressen für z.B. dezentrale Wärmetauscherblöcke an Stelle von Gasetagenheizungen.
Über was soll man abstimmen, wenn weder Kosten noch die Einbaumöglichkeiten oder Förderung bezifferbar sind.
Die obige WEG hat schon Fernwärme. Ist also nicht betroffen. Aktuell geht es um eine WEG in Hannover mit 10 WE.
- Lohnt sich ein - bisher nicht durchgeführter - hydraulischer Abgleich nachträglich wirklich? Die Kosten liegen ja durchaus im vierstelligen Bereich, d.h. in welchem Zeitraum amortisiert sich so eine Maßnahme? ich wohne im Dachgeschoss, die anderen WE lehnen eine solche Maßnahme natürlich ab...

Unsere HV drängt schon wieder auf den Austausch der Uhren für WW bzw. KW. In den 25 Jahren, seit ich hier wohne, liegt mein Verbrauch konstant(!) im niedrigen Bereich, als Einzelperson sogar deutlich unter dem Verbrauch der anderen WE, da ich u.a. bewusst sparsam Warmwasser verbräuche.

In anderen Ländern (Frankreich, etc.) gilt die Eichung bis zu 18 Jahre. Es ist nicht einzusehen, voll

funktionstüchtige Messgeräte sinnlos auszutauschen.

Wie ist Ihre Meinung dazu? Wie kann ich argumentieren?

- Welche Energiesparauflagen für Mehrfamilienhäuser (WEGs) gelten, was machbar ist, wenn in einem Mehrfamilienhaus Gasanlagenheizungen installiert sind.
- Alternative zur Dämmung, nicht nur auf Styropor setzen, sondern auch einmal Hanf- oder Holzdämmung in Betracht ziehen.
 1. Die Qualitätskontrolle von Maßnahmen nach EnEV/GEG sind ungenügend (=6).
 2. Im Grunde kommt seit Jahrzehnten nur ein einziger Anbieter zum Zug.
 3. Die Auftragsvergabe erfolgt durch die HV, die lediglich über immobilienkaufmännische Expertise verfügt.
 4. Die Aufträge werden mit dem Passus vergeben: "wie angeboten".
 5. Den Angeboten mangelt es an technischen Spezifikationen.
- Informationen über Umstellung auf Fernwärme
- Aufzeigen technischer Möglichkeiten zur Weiterentwicklung eines Gasbetriebenen BHKW.
- Wir beziehen Fernwärme und wissen nicht, wie wir da Einsparungen vornehmen können!
- Unser Haus wird mit Fernwärme versorgt. Diese Wärme fließt das ganze Jahr über, sobald die Pumpe angestellt wird, und ein Ventil aufgedreht heizen die Rohre auf 70°! Anrufe bei Vattenfall auch von Seiten der Hausverwaltung waren bis jetzt ergebnislos.
Frage: Wie optimiert man Fernwärme?
- Wir sind eine sich selbst verwaltende WEG. Uns fehlt schlicht das technische Wissen, um uns die komplexen Möglichkeiten (Finanzierung, Förderung) und Varianten (welche Geräte, welche Maßnahmen sind passend für unser Haus, welche Fachfirma kann uns seriös hierzu beraten und die anstehenden Umbaumaßnahmen/Modernisierungen fachgerecht und bezahlbar ausführen) rund um die energetische Sanierung im Selbststudium bzw. Internetrecherche anzueignen.
- Im Allgemeinen fehlt mir das technische Verständnis für das was alles für unsere WEG möglich ist und was nicht.
- Ist die Fernwärme für 2023 die vernünftigste Alternative?
- Bauseitige Voraussetzungen (Brandschutz, Fensterverkleinerung)
- Infos über Statik / Belastbarkeit der Dächer, Brandgefahren;
wieviel ist mit welchen Maßnahmen realistischerweise bei dem betrachteten Gebäude über welche Zeit hinweg tatsächlich einschätzbar (keine ideologischen "bis zu"-Einsparungs-Nennungen); was sind die Nebenwirkungen / Nachteile der jeweiligen Maßnahmen?
welche Kontraindikationen gibt es?
- Ein Technologievergleich
- WEGs sind mit der Einrichtung von Ladesäulen für E-Fahrzeuge überfordert und brauchen Unterstützung. Das betrifft technische Aspekte sowie Mieteransprüche auf Einrichtung von Ladestationen. Es scheint, dass die Kluft zwischen dem politisch Gewollten und dem technisch Möglichen mehr und mehr unüberbrückbar ist.

- Wir haben vor 4 Jahren von Öl auf Gas umgestellt. Es stellt sich nun die Frage wann und wie wir diesen Weg wieder korrigieren können. Kann man den neuen Brenner auch anders betreiben bzw. wie rüsten wir schlau um?
- Eine Verwaltung, die sich mit sowohl mit der betriebswirtschaftlichen als auch mit der technischen Seite der Energiekostenreduzierung und damit auch der CO₂-Reduzierung identifiziert, d.h. sich zumindest bemüht auch technische Erklärungen zu verstehen.
Höchst interessant und daher erläuterungsbedürftig finde ich das Thema
"Spezielle Förderprogramme für WEGs oder feste Förderkontingente für WEGs"
- Bauberatung für Belastung fürs Dach, ob es eine Fotovoltaikanlage tragen könnte.
- Exakte Angabe, die eine Entflammbarkeit ausschließt (energ. Sanierung) und die Kostenfrage.
- Mehr Informationen über Photovoltaik insbesondere über Lösungen, wenn Hausdach nicht Richtung Süden ausgerichtet ist
- Alternativlösungen würden sinnvoll sein. Ich kann mir Elektro-Heizungen vorstellen. Reicht dann die E-Installation im Haus aus?
- Info über Solaranlagen auf dem Dach. Wir haben fünf Hochhäuser mit Flachdach die immer in der Sonne sind.
- Technische Beratung, welche energetischen Maßnahmen sinnvoll, umsetzbar, effizient und finanzierbar im Zusammenhang mit einem Heizungstausch wären!
- Verständnis der technischen Zusammenhänge
Vergleich der Gaskosten zu Stromkosten bei Wechsel von Gas auf Luft-Wärmepumpe
- Ehrlichkeit der Anbieter von Energieträgern.
Technische Aufklärung der Wissenschaft in der Breite
- Welche technischen Alternativen gibt es für eine Anlage mit 52 Wohnungen zu Öl- oder Gasheizung.

5. Themenfeld „Kosten und Fördermöglichkeiten“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- Neben allen ökologischen Aspekten muss Wohnen und speziell Energie bezahlbar bleiben. Die Inflation und die ihr zugrundeliegenden Kostensteigerungen übersteigen schon jetzt die finanzielle Leistungskraft vieler Eigentümer. Ein klares Alarmsignal ist, wenn die ersten Eigentümer Probleme haben, das monatliche Wohngeld aufzubringen (wie z.B. in unserer WEG).

Alle Ideen zum Einsatz erneuerbarer Energien führen zu Kostensteigerungen. Der Energieberater unserer WEG hat - fairer Weise - erläutert, dass die aktuell angebotenen Lösungen sich alle nicht amortisieren werden. Es fehlt an intelligenten Konzepten. Ich habe auch keines, trage aber auch keine gesellschaftspolitische Verantwortung. Wenn nicht spontan ideologiefreier geplant und diskutiert wird, werden wir meines Erachtens massive soziale Auseinandersetzungen bekommen.

- Kostenbeispiele und Finanzierungsangebote fehlen mir
- Die Finanzierung sehe ich als das größte Problem für die Investition einer neuen, vermutlich sehr kostenintensiven Anlage.
- **Kosten-/Nutzenanalysen; wann bzw. wie schnell amortisieren sich derartige Investitionen? Lohnen sie sich überhaupt.**
Unsere WEG ist bspw. sehr am Thema Photovoltaik interessiert. Wir haben schon verschiedene Anbieter angesprochen. Sobald man erfährt, dass wir eine Wohnungseigentümergeinschaft sind, sinkt das Interesse der Anbieter gen Null und wir hören immer wieder die Aussage "Mit WEGs ist der Umgang langwierig, schwierig und kompliziert, deshalb bieten wir dort nicht mehr an".
- Adressen und Tipps bzgl. KfW-Förderprogrammen etc.; Liste von anerkannten Energieberatern in der Region;
- Ein ehrlicher Preis würde diesem Zirkus ein Ende setzen.
- Angepasste sachliche Beratung und Kostenanalyse
- Informationen zu den erwartenden Kosten sind
- Finanzierungsangebote fehlen komplett.
- Konkrete Angaben was bei einer Hybridanlage Gasbrennwerttherme mit Luft-Wärmepumpe in welcher Höhe gefördert wird. Der Begriff Förderungswürdig ist zu schwammig.
- Grundlegender Überblick über technische Möglichkeiten und deren Finanzierbarkeit für unsere WEG
- Rechenbeispiele für Einsparungen von Kosten z.B. vorher die Kosten und nachher die Kosten für Wohnungsgrößen ca. 100 qm und 70 qm. Die WEG ist in großem Umfang offenbar völlig uninteressiert und die Hausverwaltung zu lahm, um irgendwelche Aktivitäten zu unternehmen. Es ist daher schwierig für die Minderheit diese wichtigen Informationen einzuholen und die lahme Mehrheit zu motivieren.
Hier wäre Infomaterial in Printform für die Eigentümerversammlung hilfreich um die Infos weiterzureichen.
- Zusammenfassung aller staatlichen Fördermöglichkeiten; Vorgehensweisen, um in den Genuss der staatlichen Förderung zu gelangen, Schätzkosten für alternative Energieerzeugungen für ein 8 Familienhaus
- IN wieviel Jahren muss sich eine Energiemaßnahme amortisieren?
- Der überwiegende Teil der Angebote und Beratungen ist z.B. für unsere WEG (142 WE, 7 Hochhäuser, 1 Heizungsanlage) nicht geeignet, da auf Standardwohnhäuser zugeschnitten. Wir Berater hatten bereits einen Energieberater über die Region Hannover, der uns so gut wie gar nicht weitergeholfen hat. Die Informationen waren für uns nicht geeignet.
Es fehlt in den Förderprogrammen eine Regelung für WEGs, die Kosten für Planungen sind hoch (weil individuell erarbeitet werden müssen), der bürokratische Aufwand für die Inanspruchnahme von Förderprogrammen ist unangemessen groß.

- einfache Übersicht (One-Pager) über Fördermöglichkeiten für WEGs
- Es fehlt alles. Ich habe den KfW-Newsletter abonniert und in der letzten Ausgabe ging es darum, welche Förderungen eingestellt wurden. Das fand ich angesichts der aktuellen Gaspreise ganz bezaubernd. Ausgerechnet jetzt werden die Förderungen eingestellt? Über neue Vorschriften oder neue Förderungen weiß ich nichts. Unsere HV ist sowieso stinkfaul; von der werden wir auch nichts erfahren.
Ich fände es klasse, wenn WiE Seminare dazu machen könnte.
- Renditeberechnungen
- Vor allem ganz konkret, welche Kostensteigerung kommt auf die WEG und damit auf den einzelnen Wohnungseigentümer zu. Davon hängt der Bedarf an sachkundiger Unterstützung ab. Solche Auskünfte können aber zurzeit keiner geben. Das Entsetzen und der konkrete Hilfebedarf werden dann erst konkret sichtbar.
- Die Perspektive, dass Energetische Maßnahmen gezielt und sinnvoll gefördert werden. Viele der Maßnahmen und die dafür dringend benötigten Materialien, Geräte usw. zur Verfügung und die Fachfirmen über genügend Mitarbeiter verfügen.
Die Realität sieht leider anders aus und Besserung scheint in naher Zukunft nicht möglich zu sein.
- Musterberechnungen und Beispielverträge für die Nutzung als Hausstrom und zur Wärmeerzeugung bei Mehrfamilienhäusern über das Angebot der Energieagentur Freiburg hinaus.
- **Darstellung der Effekte / Ergebnisse der Maßnahmen in Relation zu den dafür notwendigen finanziellen Aufwendungen (In welcher Zeit und in welchem Umfang rentieren sich die Maßnahmen - für die Investoren und die Umwelt), um zu beurteilen welche der möglichen Lösungen den besten Effekt bringt.**
- Beispiele vergleichbarer Objekte in Bezug auf Planung, Ausführung- Dauer und Kosten, sowie eine Kosten- Nutzenberechnung.
- Klare gesetzliche Vorgaben und Förderangebote, die einem behäbigen Entscheidungsprozess wie er in WEG üblich ist überdauern.
- Klare und langfristige staatliche Förderprogramme für Sanierungsprogramme. Keine große Bürokratie bei Antragstellung und Projektrealisierung
- Ich möchte mehrere Häuser jetzt mit Gas-Brennwerttechnik ausrüsten. Kann soll man es machen? Ich benötige Entscheidungshilfen. Andererseits wäre es sinnvoll die Häuser jetzt mit moderner Technik auszurüsten. Aus meiner Sicht sind Erdwärmepumpen nicht finanzierbar. Alles zu teuer.
- Kosten-Nutzen-Analysen der Alternativen für 20 Wohneinheiten
- Leider ändert die KfW laufend Ihre Förderbedingungen. Dadurch ist es schwierig Lösungen auszuarbeiten
Daher der Beschluss Fernwärme; wenig Risiko durch geringen Invest; überschaubare Betriebskosten.

- Eine Übersicht über die vielen Fördermöglichkeiten, um eine passgenaue Lösung zu finden.
- Fristenpläne (Ausschlussfristen) für die Förderprogramme
- Die vorhandenen Förderprogramme lassen sich ja noch aus Broschüren / Medien / Internet einigermaßen erkennen. Mir / uns fehlt die "Begleitung" auf dem Weg zur und bei der Umsetzung der (geförderten) Maßnahme. Architekten wollen da nicht so recht ran, Energieberater zeigen Wege auf und lassen einen dann alleine "weiterwursteln" - und oft scheitert der Erhalt der Förderung dann an Kleinigkeiten, die man übersehen hat (zu früh / zu spät beantragt, irgendeine Bescheinigung fehlt oder hat das falsche Datum etc.).
- Unabhängige, verlässliche Beratung zur Wirtschaftlichkeit verschiedener Varianten.
Verlässliche Rahmenbedingungen und zeitliche Streckung zur Umsetzung von Maßnahmen.
- Klarheit im Förderdschungel. Es ist jedes Mal ein tagesfüllendes Ereignis, sich mit den neuesten Veränderungen im Förderdschungel auseinander zu setzen.
- Ratschläge für die Einsparung von Energie gibt es haufenweise. Jede Verbraucherberatung tut das.
Empfehlungen im Heizungs- und Warmwasserbereich fehlt in der Regel der finanzielle Aufwand, den sich viele Eigentümer schlicht nicht leisten können.
- Über Photovoltaik Anlagen auf Flachdächern - Kosten und Machbarkeit.
- **Es gibt keine Übersicht über mögliche Förderungen, alles sehr versteckt und wenn es gefunden wird ist der Topf leer oder die Förderung "unerkannt ausgelaufen".**
- Die unterschiedlichen Heizungen, die nun in den Wohnanlagen eingebaut werden sollen, so wie die Kosten, die auf jeden einzelnen Wohnungseigentümer kommt.
- Informationen für die Unterstützung/Förderung von Kfz.- u. E Bike Ladestationen
- Beratung hinsichtlich der Kosten für die Gemeinschaft/WEG und Einzelpersonen
Beratung und Aufklärung zu möglichen Alternativen.
- unabhängige, qualifizierte Energieberater mit Erfahrung aus der Baupraxis - keine reinen "Theorie-Berater" vom Schreibtisch.
Übersicht über Fördermittel: es fehlt an transparenten Übersichten
- Derzeit ist eine Stadt-Gasheizung, was muss sein, wenn man ein neues Gasheiz-Gerät einbauen will/braucht.
Strom vom Dach oder EW von der Stadt, Luft für Brennwert-Heizung, vom Keller bis über Dach?
Ein Angebot eines Ingenieur-Büro, nur für die Planung über 45.000 € ohne Heizgerät!
- Keine Mängel
Wir wurden bei der energetischen Sanierung unserer Fassade 2021 durch den Energieeffizienzberater der KfW gut beraten. Er war allerdings nicht über Förderung durch den Bayerischen Staat informiert.

- allgemein verwendbare Beispielkostenrechnungen und Bezugsadressen für z.B. dezentrale Wärmetauscherblöcke an Stelle von Gasetagenheizungen.
Über was soll man abstimmen, wenn weder Kosten noch die Einbaumöglichkeiten oder Förderung bezifferbar sind.
Die obige WEG hat schon Fernwärme. Ist also nicht betroffen. Aktuell geht es um eine WEG in Hannover mit 10 WE.
- Es fehlen regelmäßig Angaben über die Amortisation (schwierig abzuschätzen angesichts der aktuellen Situation) der Investitionen in möglichen energetischen Maßnahmen, insbesondere vor dem Hintergrund der Altersstruktur der Eigentümer (hier ca. 60 bis über 80 J; "lohnt sich das noch").
Hier speziell: Sanierungen auf Kreditbasis wären relativ uninteressant.
Leider ist der Zusammenhang > Dämmung - Fensteraustausch - Schimmelbildung - notwendige Lüftung - Wärmeverlust < nicht hinreichend bekannt. Es wird nur allgemein auf die Notwendigkeit von Lüftungsmaßnahmen verwiesen.
Die Förderprogramme unserer Kommune sind recht großzügig.
Hinweis: 2015 wurde die alte Gasheizung durch eine Brennwertgasheizung ersetzt. Es besteht eine Fußbodenheizung mit Thermostatsteuerung.
- Kosten/Nutzen Rechnung inwieweit es sich lohnt aufs Dach ein PV-Anlage zu installieren oder ob allen genehmigt werden soll, die es möchten ein Balkonsolaranlage zu installieren, wobei Fachleute sagen, lohnen tut es sich nur für Südbalkons. Also würden Balkone verunstaltet, die gar keinen 100%igen Nutzen haben und damit die Wohnanlage verunstaltet.
- Parallel zur Erhaltungsrücklage eine Planung und Schätzung von Kosten für künftige Renovierungsarbeiten (was ist wann zu machen).
- Konkrete Förderprogramme, die mindestens drei Jahre Gültigkeit haben.
- Ein LINK im Internet, wo alle aktuellen Fördermaßnahmen zusammengefasst sind. Unwichtig, ob der LINK zu einem Ministerium, einer Verbraucherzentrale oder zu WiE führt.
- Einsparmöglichkeiten beim Gemeinschaftseigentum
- Eigentlich alles. Der derzeitige Status ist mehr als unbefriedigend. Was kostet die energetische Neuanschaffung, was ist überhaupt von den WEGs und Hausbesitzern finanzierbar, die derzeitigen Regelungen sind der Ruin für viele und gleicht einer stillen Enteignung. Wieder einmal muss der Bürger für die Unfähigkeit der Politik zahlen.
- Gibt es KfW Kredite?
- Eine einfache Übersicht ob und welche Fördergelder es für bestimmte Unterhaltungs- und oder Investitions- Maßnahmen gibt und WO man diese WIE beantragen kann.
- Das nötige Geld
- Grundsätzlich: Sinnvolle Sanierungsangebote, die insbesondere nachvollziehbar die Wirtschaftlichkeit der Maßnahme berücksichtigen
- Welche Maßnahmen für das Objekt möglich wären und welche ungefähren Kosten das für jede der aufgezeigten Maßnahmen nach sich ziehen könnte

- Verlässliche Berechnungen der zu erwartenden Einsparungen
- Vor allem Informationen zu Förderprogrammen für WEGs
- Kosten-/Nutzenanalyse der Maßnahmen. Sicherheit ob die Maßnahmen auch zukünftig als nachhaltig gelten so. Aktuelle Diskussion über Pellets
- Hinweise, ob eine Förderung besser ist oder eine Absetzung von der Steuer, die Energieberater verwiesen mich wegen der Steuer an einen Steuerberater, weil sie das nicht wussten, das ist mir zu kompliziert, 2 Fachleute für 1 Thema.
- Ansprechpartner für WEGs, die Unterstützung bei der Beantragung von Förderungen leisten.
- Sinnvolle Informationen zu Sanierungsmöglichkeiten, die eine Kosten / Nutzen basierte Betrachtung ermöglichen
- Klare Förderprogramme, die nicht von heute auf morgen geändert werden
- Kosten zu Nutzenberechnung
- Klarheit über öffentliche Förderungsmöglichkeiten. Warum gibt es in der Nachbargemeinde solche Fördermittel, in der eigenen Gemeinde jedoch nicht?
- Neutrale Beratung zu den Möglichkeiten und Kosten-Nutzen-Rechnungen speziell für die Umstellung einer Gasheizung. da es sich um eine langfristige Investition handelt. Mit welchen Innovationsentwicklungen ist hier zu rechnen?
- Musterrechnungen (zum möglichen Einsatz von Balkonkraftwerken etc., Umsetzung der Förderung heißt bei Vergleichswohnung von 50m²/70m²/100m² etc. ...)
- Berechnung ob sich PV auf dem Dach rentieren würden.
Berechnung ob sich Balkonkraftwerke rentieren.
Oder beides.
- Umfassende Aufklärung, welche erneuerbaren Energien kostengünstig und trotzdem effektiv sind?
- Informationen über Förderprogramme, generelle Möglichkeiten von Energieeinsparpotentialen, Beratungen und Besichtigungen Vorort
- Anforderungen, was notwendig ist bzw. was mit vertretbarem Kostenaufwand sinnvoll umzusetzen wäre...
Aus Erfahrung in der ETV, das beste Angebot nutzt nichts, wenn einzelne, in der Regel ältere Eigentümer angesichts des Klimawandels glauben, dass nach ihnen die Sintflut kommen kann.
- Im Prinzip treffen alle o. g. Punkte zu. Was wird wann und wie gefördert. Es darf kein "Warum wird es nicht gefördert" geben, wir müssen allesamt zügig handeln. Finanzielle Anreize müssen insbesondere auch für Bestandsobjekte geschaffen werden, großflächig.
Eine zentrale Anlaufstelle, wenig Bürokratie, ausreichend Firmen und geschulte Personen von Beratung bis zur Ausführung. Gewinnmaximierung darf dabei kein Kriterium sein, sondern dem Gemeinschaftswohl dienende unabhängige Beratung und Expertise. Ein offizielles "Gütesiegel"

wenn möglich. Energieberatungsangebote und Maßnahmen dürfen nicht am Finanziellen scheitern und auch nicht auf Grund komplizierter und langwieriger Antragsverfahren.

- Grundsätzlich ein größeres Rücklagenpolster für gesetzlich bald vorgeschriebene energetische Sanierungen bei im Durchschnitt fast 70jährigen Eigentümern!
- Tatsächlich umsetzbare Alternativen im Heizungsbereich mit Nachhaltigkeit, langfristig zuverlässige Lösungsmöglichkeiten, die auch zukünftig anerkannt bleiben um Fehlinvestitionen zu vermeiden und dadurch die Bereitschaft zu höheren Investitionen
- Steuerliche Information fehlen gänzlich.
Das Bauarbeiter heute nur noch nicht deutschsprechende Arbeiter sind, erst einmal muss man einen Bauführer suchen mit Deutschkenntnissen.
Vieles wird von der Verwaltung kurz besprochen und abgestimmt. Der Mehrheitseigentümer überstimmt meistens die Minderheit, dass die Kosten von der Minderheit mit gezahlt werden müssen wird ignoriert.
- Insgesamt ist das energetische Förderprogramm für eine Laien unüberschaubar. Selbst qualifizierte Energieberater verlieren durch die laufende Änderung den Überblick. Das Förderprogramm muss so verständlich sein das der Endverbraucher in Zusammenarbeit mit dem Energieberater den für ihm besten Nutzen erkennen kann. Gerade im WEG-Bereich gibt es keine eindeutigen Vorgaben welche energetischen Maßnahmen am Nützlichsten sind. Baue ich eine Fotovoltaik-Anlage auf und wie ist der beste Nutzen für die WEG - Einspeisung oder Eigenverbrauch - mit allen finanziellen und steuerlichen Aspekten. Oder ist der Aufbau einer Solarthermie-Anlage die kostengünstigere Lösung.
- Wie wird die staatliche Förderung für Altbauten im Jahr 2023
- Längerfristige Aussagen über Dauer von Förderprogrammen
- Die prinzipielle Beantwortung: wann amortisiert sich welche Investition? Für Eigentümer - für Vermieter?
Wer soll in Zeiten von Handwerker- und Materialknappheit für den baldigen Umbau sorgen?
Wann ist der Peak der besten technischen Möglichkeiten endlich erreicht?
- Wir haben einen Sanierungsfahrplan von einem Energieberater erstellen lassen, der lediglich Standardantworten liefert
Heizung tauschen, Photovoltaik Umbau zum Kfw 40 Haus.
Die wirklichen Kosten die Feinheiten die nachher entscheiden sind) sind nicht berücksichtigt und können vom Energieberater anscheinend auch nicht geliefert werden.
Es müsste die Möglichkeit geben, dass nicht die ganze Gemeinschaft gezwungen wird einen Kredit aufzunehmen (Gesamtschuldnerischer Haftung), sondern dass einzelne Eigentümer, die das Geld nicht zur Verfügung haben, entsprechende Kredite erhalten.
Ein Fördersystem mit Direktzuschüssen wäre sinnvoll
- Gibt es für die einzelnen Wohnungseigentümer Kredite bzw. Förderungen der KfW!
- Informationen über aktuelle und zukünftige Fördermaßnahmen

- Eine Verwaltung, die sich mit sowohl mit der betriebswirtschaftlichen als auch mit der technischen Seite der Energiekostenreduzierung und damit auch der CO₂-Reduzierung identifiziert, d.h. sich zumindest bemüht auch technische Erklärungen zu verstehen.
Höchst interessant und daher erläuterungsbedürftig finde ich das Thema
"Spezielle Förderprogramme für WEGs oder feste Förderkontingente für WEGs"
- Contracting vs. Finanzierung, welche Erfahrungen haben andere WEGs?
- Umsetzen, Zeit, Kosten und Folgekosten
- Berechnungsmethoden für alternative Heizmethoden
- Eine Übersicht der möglichen Förderungen mit konkreten, verbindlichen Beispielen.
- Exakte Angabe, die eine Entflammbarkeit ausschließt. (energ. Sanierung) und die Kostenfrage.
- Auf den Internetseiten (BAFA KfW etc. werden in der Regel die Neuerungen der Förderungen zu spät eingestellt.) Darüber hinaus ist die Reduktion der Förderung auf den rein regenerativen Teil der Todesstoß für den Invest in Hybridheizung bei den Objekten, für die bei einer Heizungserneuerung aus bautechnischen Gründen nichts anderes realisierbar ist.
- Die Förderung überhaupt - jetzt hat mein Handwerker endlich Zeit die Wohnungstür neu zu machen - relevant für Heizperiode und Einbruchsschutz - und die Förderung ist weg. Hier würde ich mir mehr Transparenz wünschen i. S. „Förderung soll es ab Januar wieder geben.“
- Klare Förderprogramme mit weitreichender Planungssicherheit. Z.B. Wenn das Mehrfamilienhaus komplett nach den neuesten Regeln Vorgaben von Nachhaltigkeit, Saniert werden soll, bedarf es einer klaren Finanzierung.
- Information zur Investitionsbereitschaft der anderen Eigentümer - i.d.R. hängt alles am Geld und den fehlenden Mehrheiten
- Vereinfachte Berechnungsmethoden für Energiesparmaßnahmen, gerade, wenn jetzt die Primärenergie teurer wird. Die nervige #lohnt sich das# Diskussion wird dann wohl eine #hätten wir das doch bloß schon früher gemacht#.
- Generell mehr Stetigkeit und Verlässlichkeit und weniger Durcheinander bei den Förderprogrammen.
- **Eine kompakte Zusammenfassung der Fördervoraussetzungen und Förderprogramme spez. für WEGs. Unterteilt für WEGs und Sondereigentum.**
- Übersicht über Fördermöglichkeiten für Eigentümergemeinschaften bei der Installation gemeinschaftlicher Wallboxen für Elektroautos in der Tiefgarage. Vereinfachung des Abrechnungssystems für eigengenutzten selbst erzeugten Solarstrom
- Regelmäßige Infos über die Kostenentwicklungen bei laufenden Sanierungsmaßnahmen.
- Infos über neue Förderprogramme

- Eine faire Verteilung/Förderung der immensen Kosten zwischen Vermietern und Selbstnutzern. In unseren beiden Hochhäusern gibt es genauso viele Appartements 40qm, die vermietet sind, wie große 4/5 Zimmer selbstbewohnte ETW.
Die Vermieter der kleinen Einheiten haben kaum Kosten und Mieteinkünfte. Die Selbstnutzer müssen mehr als das doppelte, bzw. dreifache an Kosten aufbringen, haben keine Mieteinkünfte und müssen die Strapazen ertragen, aber sie erhalten vom Staat keine Förderung außer den lächerlichen € 1.200,- für Handwerkerkosten. Die Selbstnutzer laufen also massiv Gefahr ihr Dach überm Kopf zu verlieren! Staatliche Förderungen sollten gleichermaßen prozentual zum Aufwand gewährt werden.
Denn nur durch die Gesetzgebung vor über 10 Jahren wurde wohnen unbezahlbar auch für Mieter. "Modernisierungsklausel"!
- Frühzeitige Informationen mit exakten Abschlagsänderungen seitens der Energielieferanten. Schnelle attraktive Förderangebote seitens Regierung.
- Unser aktuelles Problem, das auch in der letzten EV diskutiert wurde ist die Installation einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Da ist auch die Frage, ob dazu Förderprogramme verfügbar bzw. im Gespräch sind. Nach meinem Stand gibt es dazu nichts.
- Verständnis der technischen Zusammenhänge
Vergleich der Gaskosten zu Stromkosten bei Wechsel von Gas auf Luft-Wärmepumpe
- Nach meinem Kenntnisstand ist eine PV-Anlage in einer Eigentumswohnanlage zurzeit nur dann wirtschaftlich, wenn der erzeugte Strom direkt und möglichst umfänglich in der Wohnanlage verbraucht wird. Gegebenenfalls unter Verwendung eines Stromspeichers. Langfristig wäre auch der Einsatz einer Wärmepumpe sinnvoll.
Allerdings ist der bürokratische Aufwand für Genehmigung und Betrieb viel zu aufwendig. Mir ist inzwischen die Lust vergangen, mich mit diesem Thema weiter zu beschäftigen, solange eine Realisierung mit einem derart großen Verwaltungsaufwand verbunden ist und keine Aussicht auf Abbau der bürokratischen Hindernisse zu erkennen ist.
- Photovoltaik Finanzierung für WEG unbedingt erforderlich.
Dazu habe ich lange geforscht und mich beraten lassen, leider Fehlanzeige. Auch bei WIE

6. Themenfeld „Verwaltung und Beirat“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- Eine auf diesem Gebiet viel aktivere Hausverwaltung.
- In unserer WEG ist dieses Thema überhaupt noch nicht angekommen, weder bei der Verwaltung noch bei den Eigentümern.
- Interesse des Verwalters.
- Hinweise der Hausverwaltung

- Die Nutzung von erneuerbaren Energien bzw. Energiesparmaßnahmen spielte weder in- noch außerhalb in den WEG-Versammlungen eine Rolle. Ein einziges Mal wurde über einen hydraulischen Abgleich gesprochen, der durchgeführt werden sollte, das ist aber nie erfolgt.
Aufgrund mehrerer Beschwerden von Eigentümern, das Fenster und Türen nicht mehr so dicht sind, wurde ein Handwerker bestellt, der natürlich neue Fenster empfohlen hat. Daraufhin wurde ein Beschluss gefasst - aber wir sparen noch, bis das Geld zusammen ist. Auf Fördermittel angesprochen, lehnte der Verwalter dies wegen viel Arbeit sofort ab.
Wir haben diesen Verwalter seit 31.12.2021 nicht mehr, bei der neuen Verwaltung gab es noch keine Eigentümerversammlung. Deshalb ohne Angaben.
Leider gibt es zwei Interessengruppen, selbstnutzende und vermietende Eigentümer. Beide haben in manchen Fällen völlig unterschiedliche Ansichten.
- Fachkompetenz der Hausverwaltung in jeder Hinsicht
- Eine funktionierende Verwaltung, die sich auch um solche Fragen kümmert.
- Außer durch WiE und Presse erhalte ich kaum Informationen über Möglichkeiten nachhaltig wirkender energetischer Sanierungen. Seitens der Hausverwaltungen wird eher der Eindruck vermittelt, dass auch unter den Eigentümern immer noch wenig Flexibilität und Offenheit für energetisch nachhaltige Sanierungen vorhanden sei (vermeintlich wirtschaftlich kostengünstigere Erhaltungsmaßnahmen für kurzfristige Lösungen haben Vorrang).
- Die Unterstützung der Hausverwaltung. Allerdings ist das Interesse der überwiegend älteren Mit-eigentümer auch sehr gering.
- Eine aktive Verwaltung!
- Guter beratender Verwalter
- Eine kompetente und fachlich qualifizierte Hausverwaltung
- In unserer WEG passiert zu dem Thema z.Zt. gar nichts. Der Verwalter tut nichts dazu, der Verwaltungsbeirat sucht einen neuen Verwalter.
Wann die ETV für 2022(Abrechnung 2021) ist den ET bisher nicht bekannt.
- [Motivation der WE und des Verwalters diese Fragen aufzugreifen - Rundum „Pamper“-Mentalität bei WE, Verwalter überlastet infolge 'unorganischer' Expansion mit WEMoG und damit erforderlicher Personal- und IT Ausbau.](#)
- Ein im Prinzip fachmännisch versierter WEG-Verwalter inkl. versierter und verständlich gehaltener Erklärung / Anleitung.
- Unser erster Ansprechpartner ist die Hausverwaltung. Verwaltungen sollten ebenfalls Informationsmaterial/Schulungen zu Energiethemen erhalten.
Empfehlungen für kompetente Ansprechpartner/Berater wären gut.
Konkrete Informationen zum Umstieg von Gas auf eine andere Energieform in WEGs mit Gasheizungen.
- Eine engagierte und entsprechend gut informierte Hausverwaltung, die die Initiative ergreift und spezielle Förderprogramme für WEGs herausucht.

- Wir wissen nur das, was mal in den Medien kurz bekannt gegeben wird. Unsere Verwaltung kümmert sich um Nichts!!! Und das seit 3 Jahren...
- Eine nicht betrügerische Hausverwaltung
- Beratung der Hausverwaltung
- Eine engagierte Hausverwaltung die neben der ex Post Abrechnung des JA 2021 sich vielleicht auch mit der Zukunftsgestaltung ihres betrauten Anwesens beschäftigt. Und proaktiv Vorschläge macht. Eigentümer als Vermieter denen es im hochpreisigen und stark nachgefragten Münchner Markt nicht völlig egal ist, wie die Mieter mit den NK zurecht kommen - die der Staat ev. Zur Erzwangung von Energiesparmaßnahmen einsetzen kann. Eigentümer die Investitionen in alternative Energien (PV Anlage) nicht als linke Spinnerei abtun, sondern erkennen, dass Autarkie auch einen Preis hat: Unterstützung der Stadt, ev. gar Zwang zur Installation bzw. Regenwasserableitung vor Ort als Bsp.
- Der Verwalter
- Eine in dieser Hinsicht besser informierte Verwaltung
- In dieser WEG gibt es einen total überforderten oder absolut desinteressierten VWB, der keine Ideen für die WEG und die Zukunft entwickelt. Die absolut schlechte HV, deren Vertrag nun zum Ende des Jahres endet, macht nix mehr und berät die WEG auch diesbezüglich nicht (mehr). Was würde ich mir wünschen: Informationen / Denkanstöße von der HV oder auch dem Beirat, gerne mit Verweisen auf veröffentlichten Informationen im Internet. Noch besser wäre der Vorschlag für einen Beschluss, sich durch eine Energieberatung "aufschlauern" zu lassen: was in der WEG möglich und sinnvoll wäre, mit groben Kosten (und evtl. Fördermitteln) und den dagegenstehenden Einsparungen, um ein Gefühl für weitere Schritte zu bekommen.
- Interesse und Sachverstand der Hausverwaltung gegenüber Maßnahmen und Fördermitteln. Ignoranz der WEG gegenüber Maßnahmen
- Eine handelnde Verwaltung. Eine Unter-WEG war sich einig einen Energieberater zu bestellen, der eine Wärmepumpe vorschlagen könnte. Die Verwaltung hat eine E-Mail an den Energieberater geschickt und ist seitdem untätig. Keine weiteren Anfragen an den Energieberater (vermutlich ausgebucht) durch die Hausverwaltung. seit 3 Jahren keine Eigentümerversammlung.
- Sachverstand in der Verwaltung und beim Beirat
- 1. Verwalter und Beiräte befassen sich mit der Problematik überhaupt nicht. Obwohl bereits vor Jahren die Rohre für einen Fernwärmeanschluss gelegt wurden, erfolgte kein Anschluss, kein Bericht, kein Beschluss, kein Antrag auf Förderung - Totalversagen!
2. Die Regierung der BRD versäumt aufzuzeigen, wie denn der Anteil von 65 % erneuerbare Energie technisch möglich wäre und insbesondere mit welchen Kosten!

- Es fehlt an allen Ecken und Enden. Es gibt keine Beratung. Verpflichtende energetische Mindestmaßnahmen wurden jetzt erst nach 12 Jahren beschlossen. Dafür werden jetzt die Angebote eingeholt! Dies erfolgte erst nachdem die Hausverwaltung darauf hingewiesen wurde, dass hohe Strafen drohen. Außerdem wurde meinerseits dazu aufgerufen keine Entlastung zu erteilen, was sich immer als schwierig herausstellt, da die Hausverwaltung meinte, es geht nur darum zu zeigen, wie zufrieden man mit ihnen ist. Wer dagegen ist, der soll sich melden. Uferlos.....
- Informationen seitens der Hausverwaltung zu den unter 2. genannten Punkten.
- Eine Verwaltung, die sich um diese Themen kümmert.
- Informationen durch die WEG-Verwaltung
- Der langjährige Verwalter hat zu den o.a. aktuellen Themen in keiner Weise informiert, trotzdem unsere Gas-Zentralheizung bereits 20 Jahre alt ist und somit die durchschnittliche Lebensdauer von 15 Jahren (Aussage Hersteller und WEB-Fachinformationen) bereits überschritten ist.
- Zielgerichtete Information durch den Verwalter ... aber als Wohnungseigentümer können wir uns schon glücklich schätzen, wenn ein Verwalter zumindest die Routineangelegenheiten ordnungsgemäß abwickelt, für alles was darüber hinausgeht, fehlen die Kapazitäten.
- Das Problem ist nicht immer (leider) die Informationen für die WEG sondern, dass die WEG-Hausverwaltung sich nicht wirklich dafür interessiert und im Sinne der WEG handelt.
- Vorschläge der Hausverwaltung
- Umfassende Informationen auch für die Hausverwaltungen
- Unterstützung durch Hausverwaltung.
- Die Hausverwaltung macht gar nichts, von ihr kommen keinerlei Vorschläge, was zur energetischen Sanierung gut wäre.
- Ich erwarte eigentlich von der Wohnungsverwaltung der WEG auch eine gute und umfassende Information.
- Transparenz über die derzeitige Situation in unserer WEG. Informationen über konkrete Perspektiven durch unsere Verwaltungsfirma.
- Mehr Unterstützung v. unseren 5 Beiräten und der Verwaltung, die letzte energetische Maßnahme war 2009 - Fassadesanierung mit WLG 028 und Heizanlagen wurden auf Brennwert umgebaut, 10 - 12 Jahre wurden Elt - und Wasserprobleme mit ~ 800.000 € saniert , teilw. auch gem. Bauordnung, wie oben abgehakt, die Miteigentümer müssen besser aufgeklärt werden und sich einbringen - leider ist das Interesse allgemein gering. Kosten für einen energetischen Umbau liegen zwischen 5 und 10 Mill..
- Das sich die Verwaltung mal zu diesem sehr wichtigen Thema äußert und ggfs., wenn gewünscht, eine außerordentliche Versammlung einberuft.
- Wir warten auf die Verwaltung.

- Unsere Verwaltung AWV interessiert sich für deren eigene Einnahmen, aber nicht für die Belange der Eigentümer.
- Es fehlt zu dieser Thematik jegliche "Rückkopplung" zur Verwaltung. Diese ist seit 11/2021 im Amt. Mehr als zur Wahl vor 10 Monaten wissen wir nichts. Keine Versammlung, keine Rundschreiben - absolut nichts.
Wo sollen also Infos zu unter Punkt 2 genannten Punkten herkommen? OK, unser Haus ist 2000 saniert und damals isoliert worden. Die Heizung ist vor drei Jahren erneuert worden. Das wars auch schon. Was wir noch tun könnten - dazu bedürfte es Diskussionen zu unter P2 genannten Aktivitäten.
- Leider hat unser Verwalter noch keine Angaben dazu gemacht!!
- Eine erfahrene, zuverlässige Hausverwaltung, die auch eine 2er WEG managen kann (und will).
- Die Hausverwaltung hat kein Interesse an der weiteren Energieeinsparung und weiteren Umstellung auf erneuerbare Energien. Begründung: alles viel zu teuer, die Umstellung lohnt nicht, es rechnet sich nicht, dann müssen Sie als WEG einen Steuerberater einschalten, dann wird es noch teurer, ich kann die Umbaumaßnahmen nicht begleiten. Von einigen Miteigentümern wird gehofft: es wird bestimmt alles wieder billiger, die Preise werden sich anpassen, PV-Anlagen sind nicht erprobt, ich will keine Risiken eingehen und nichts verändern.
- Eine bessere Verwaltung. Da diese aber mit Mehrheit gewählt wird, hat man als einzelner darauf keinen Einfluss, unsere WEG ist besonders blöd.
- Stärkung der Rechte der einzelnen Eigentümer auf Durchsetzung von Auskunftspflicht des Verwaltungsbeirats und Hausverwalters
- mehr Initiative der Hausverwaltung
- Gezielte Angebote für Verwaltungen und Verwaltungsbeiräte
- Korrekte und verwertbare UVI-Informationen vom Verwalter
- Ein kommunikativerer Beirat
- Eine passende Verwaltung -unsere ist eher an teuren statt zweckmäßigen Sanierungen interessiert da er 6% für Baumaßnahmen zusätzlich kassiert. Die Entscheidungen will er alleine treffen und nicht mit den Mitgliedern gemeinsam Lösungen erarbeiten. Es läuft leider einiges quer. Da ich ein 3 Familienhaus geerbt habe (Eigenverwaltung), bin ich über grds. Möglichkeiten informiert, jedoch nicht die speziellen Bedingungen in WEGs.
- Verwalterschulungen zu diesem Thema
- Zu o.g. Themen haben wir bisher nicht e i n e n Mucks von unserer Verwaltung gehört. Eine ETV fand bisher auch noch nicht statt, demzufolge auch noch keine Abrechnungen und Folgendes. Wir hängen total in der Luft! Ich selbst bin leider zu krank, um denen mal Feuer unterm Hintern zu machen. Wenn alle anderen schlafen.....

- Die Altersstruktur der WEG Mitglieder ist sehr "anstrengend". Leider befinden sich mehr "Ü 75" - Mitglieder als 50% in der WEG und laufen "blind" einer Hausverwaltung hinterher. Dieser Mensch behauptet auf der ETV, dass ER so gut und weitsichtig zum Wohl ALLER denkt und handelt und "vorsorglich" Gasfestpreisverträge mit der Mainova geschlossen zu haben - so ist mit keiner Kostensteigerung von Gas zu rechnen. "Wir müssen nur die Fenster häufiger schließen, um den Verbrauch etwas zu reduzieren!

..... eine Klage vor dem AG Unna liegt vor!

Alle 12 Beschlüsse sind wegen "Uneindeutigkeit" angefochten. Die Jahreskostenabrechnung ebenso.

.... Heizkosten nicht korrekt / Gutachten / Verbrauch 30% höher als Energieausweis / Energieausweis korrekt vom Mitarbeiter des Hausverwalters erstellt? - "Übertragfehler" bei den Energiebräuchen?

.... nur ein Treuhandkonto! - keine min zwei WEG Eigenkonten (Fremdgeldkonten) - Giro und Erhaltungsrücklagen Konto

.... Fehler zwischen dem Notarvertrag (Höhe der Erhaltungsrücklage) und Jahresabrechnung (Höhe der Erhaltungsrücklage)

Klagepunkt "... sind da wohl 10.000,00€ über Nacht verschwunden!?" Makler = Hausverwalter !!!

.... Wasser wird mit 1,72€/m³ bezahlt bei der Stadt Fröndenberg und in der Jahresabrechnung für 2,40€/m³ an die WEG weiterberechnet

.... Gleiches auch bei Abwasser!

.... Niederschlagsgebühren beziehen sich auf ~ 18% der Grundstücksfläche!! / ein Hochhaus im Wald !?! ohne Garagenanlage und Zuwegung

.... Stromkosten werden berechnet ohne Angabe von Verbrauch und Einstandspreis

..... Versicherungen haben eine Steigerung um mehr als 20% pro Jahr!!! (Im letzten Jahr wurden drei Verträge für die Beiräte (Haftpflichtversicherung) ohne WEG Beschluss abgeschlossen und mit dem WEG Konto verrechnet

..... Sicherheit hier Brandschutz / Gedroht wurde mit 500.000,00€ Invest für einen zweiten Rettungsweg falls jemand zur Feuerwehr gehen sollte und nach einer Brandschau fragen sollte

..... Fehlende Wartungspläne und entsprechender Dokumentation / Fahrstühle - Gasdichtigkeitsprüfung /

..... keine nachlesbare Übertragung der Verkehrssicherungspflicht an entsprechende Personen mit Überwachung der Erfüllung

..... Verwaltervertrag aus 1995 - ein "zeitgemäßer" Unterwerfungsvertrag!!

..... "Schlüsselgewalt" des Hausverwalters - freier Zugang der Wohnung ist dem Verwalter vertraglich zugesichert !! / Der Verwalter hat einen Schlüssel und hat sich Zugang in die Wohnung ohne Genehmigung der Eigentümer zwecks Präsentation der Wohnung für Vermietung verschafft. Keine Rückgabe des Schlüssels.

..... Kostensteigerung für die Verwaltungstätigkeit "durch die kalte Küche" - ohne WEG Beschluss im Wirtschaftsplan versteckt!

..... Vertragsverlängerung 5 Jahre ohne Angebot / ohne Vertragsanpassung / ...

Dieses ist das WEG-Umfeld! Mit diesen Menschen über alternative Heizkonzepte zu sprechen ist aus meiner Sicht nahezu unmöglich.

.... PV Anlage auf dem Flachdach / Luft./ . Wasser Wärmepumpe - Hybride Heizkonzepte - / Grad-

tagzahlen und Wärmemenge pro GTZ als Performance-Parameter / ... bis hin zu einfachen Themen wie: "HZ_Vorlauftemperatur in Abhängigkeit der Außentemperatur ...

..... DIN-gerechte Heizkostenverteiler Montagen zur korrekten Umlageberechnung bis hin korrekte Ablesung und entsprechenden Dokumentation

Herr Nack ist im gewissen Umfang informiert.

- Gut informierter Verwalter mit Erfahrung
- Es mangelt an gut informierten Hausverwaltungen welche auch nach dem neuen WEG überhaupt zertifiziert sind und sich überhaupt weiterbilden wollen.
Energieberater vergeben keine Termine mehr weil Sie mit dem "klein klein" bei jedem Antrag gehört werden sollen.
Die KfW Förderungen sind viel zu bürokratisch.
Wir in Deutschland ersticken an gesetzlichen Vorgaben der Behörden und stehen immer vor den hohen Hürden von falschem und teurem Antrags- und Kontrollwahn. Das bringt uns so nicht schnell weiter.
- Verwaltungen machen nur in Abrechnung. Beratung fehlt!!!
- Die Verwalter haben in der Regel kein Interesse an zusätzlichen Maßnahmen. Man müsste die Verwalter dazu bringen, aktiver zu werden und einzelne, skeptische Eigentümer:innen zu überzeugen, dass Sanierung und EEG-Ausbau auch wirtschaftlich sinnvoll sein können.
- Vor allem Angebote seitens des Hausverwalters, der sich immer mit Uneinigkeit der Eigentümerwohngemeinschaft herausredet, um NICHTS!! zu tun.
- Unsere Hausverwaltung interessiert sich dafür überhaupt nicht. Diskussionsbeiträge bzw. Beschlussanträge zu dem Thema werden entweder nicht zugelassen _ Beschneidung des Rederechts _ oder einfach ignoriert. Die Eigentümergemeinschaft sitzt dabei wie das Kaninchen vor der Schlange. Meine Ruhe will ich haben!
- Einen sachkundigen und uneigennütigen Verwalter
- Eine Hausverwaltung die diese Angebote unterstützt.
- Die Hausverwaltung ist nicht um Aufklärung bemüht. Nicht einmal einfache Isolierarbeiten werden angegangen oder umgesetzt. Eine Information über die derzeit eingestellte Heizkurve wird weder von der Heizungsfirma herausgegeben noch von der Hausverwaltung abgefragt. Die Hausverwaltung erweist sich als vollkommen unfähig!!!
- In Frage 2 sind nahezu alle relevanten Thematiken und Problematiken aufgelistet!

Was sonst noch an Unterstützung fehlt, ist ein kompetenter und mit diesem Themenkomplex erfahrener Hausverwalter. Dies betrifft zwar jetzt eine andere Baustelle, aber ohne eine proaktive und engagierte Hausverwaltung steht der Verwaltungsbeirat auf verlorenem Posten.

Anregung: Könnte hier eine Kooperation mit dem Verband der Hausverwalter hilfreich sein, damit sich Hausverwalter kompetenter auf diese Herausforderungen vorbereiten und dadurch WEGs bzw. deren Verwaltungsbeiräte besser unterstützt werden können.

- Eine neue Verwaltung, die die Probleme angeht und auch neue Beiräte, die sich kümmern.
- Uns fehlt eine vertrauenswürdige und sachkundige Hausverwaltung und zusammen mit dem Hausmeisterservice ist das alles ein ganz trauriges Schauspiel in den ETVs! (Unwahrheiten.....und das schon seit Jahren)
- Am meisten fehlt eine engagierte Hausverwaltung, die Willens ist, größere Projekte zur Energieeinsparung überhaupt anzugehen.
- Unsere Verwaltung ist komplett überfordert. Der Beirat ebenso, er ist nur der verlängerte Arm der Verwaltung.
- Interesse der Hausverwaltung an der Thematik
- eine aktivere Beiratstätigkeit, bei der man Interesse spürt
- Eine fähige, aktive und zuverlässige Hausverwaltung
- 2021 wurde ein neuer Beirat gewählt ...und seitdem läuft gar nichts. Vor 1 Woche haben wir die Jahrabrechnung(en) erhalten. Eine Eigentümerversammlung für 2022 ist wohl momentan nicht geplant.
- Der Wille, dass die Verwaltung dies umsetzt!
- Eine fähige Verwaltung und Verwaltungsbeirat
- Unterstützung durch eine engagierte Hausverwaltung, die das Thema proaktiv annimmt und die WEG motiviert anstatt zu bremsen
- Unsere WEG hat z.Zt. keinen Beirat (war gewählt bis Dez. 2021). Bisher keine Eigentümerversammlung. Eine fast untätige Hausverwaltung und über 50 Eigentümer. Als einzelner Bewohner hat man fast keine Mitwirkungsmöglichkeit. Seit 2020 keine Et-versammlung. Wie soll man da als einzelner Eigentümer weiterkommen?

- Wir werden demnächst einen Energieberater beauftragen, der untersucht, wie unsere Heizung unter Einbindung von Solarthermie zu erneuern wäre. Da kommt dann ein 50-seitiger Bericht mit Alternativen und Varianten. Unsere Hausverwaltung wird diesen Bericht per Mausclick an die Beiräte „zur Kenntnis“ senden. Mehr nicht. Es fehlt dann an der Auswertung und es kommt dann überhaupt kein Fachgespräch zustande. Was dann fehlt ist die Ausführungsplanung. Alleine das Vorhaben, unser Flachdach mit Solarelementen zu bestücken und in einen neuen Heizkessel-Kreislauf zu integrieren wird scheitern. Dazu müsste eine Solarfirma zunächst die Fläche zeichnen, Dachbelastungen angeben, dann müsste ein Statiker nachrechnen, ob das Dach geeignet ist, die Lasten aufzunehmen, dann müsste die Solarfirma die Lastpunkte angeben, wo die Dachhaut bis auf die Rohdecke durchdrungen wird und die tragenden Stehbolzen in der Rohdecke verankert werden. Dann müsste ein Dachdecker untersuchen, wie und ob überhaupt das jetzt wasserdichte Dach punktuell (vielleicht 50 x) zu öffnen ist und, nachdem die tragenden Stehbolzen in der Rohdecke verankert sind, wieder wasserdicht zu schließen sind. Dann müssen die Wasserrohre von den Solarelementen vom Dach bis runter zur Heizung geführt werden. (mit Wärmeisolation ca. 35cm dick) Vermutlich bleibt da nur die Außenwand und wenn die Außenwand noch Wärme gedämmt werden soll, wird die Leitungsführung richtig kompliziert. Wenn alles wärmetechnisch untersucht und geklärt ist, kommt die Bauordnung, denn die Solarelemente sind wartungsbedürftig und unser Flachdach hat keine Brüstung, also Absturzgefahr. Vielleicht verlangt die Bauaufsicht rund um die 300m² ein Geländer von 1,10m Höhe. Der Aufstieg zum Dach ist 55 Jahre alt und unfallgefährdet

Ich prophezeie:

Es geschieht überhaupt nichts. Um solch umfangreiche Planungen und Abstimmungen durchzuführen, wären Bau- und Koordinierungsgespräche am "runden Tisch" unter Leitung der Hausverwaltung erforderlich, was nicht geschieht.

Sie sollten einmal konkret feststellen, welche Aufgaben eine Verwaltung hätte, nachdem ein Energieberatungsbericht vorliegt.

- Initiative der Hausverwaltung zu diesen Themen
- Grundlegendes Interesse der einzelnen Wohnungseigentümer sich mit diesem Thema zu befassen ist nicht vorhanden.
Die Gleichgültigkeit in dieser Wohnanlage in Zusammenhang mit diesem Thema ist erschreckend. Der derzeitige Hausverwalter ist auch in dieser Sache unqualifiziert und blockt Fragen in diesem Zusammenhang komplett ab!
- Verpflichtung der WEG-Verwaltung zu Knowhow in diesem Thema
- Es fehlt ein guter Verwalter, der Ahnung hat. Das Objekt besteht aus 42 Wohnungen und einer großen Gewerbeinheit, die 80% hat. Diese Mehrheit bestimmt auch, leider, den Verwalter. Auch in den 80er Jahren konnte man vernünftig, wärmeisolierend bauen. Wir sind an die Fernwärme angeschlossen und diese wird bis '24 CO₂ frei sein.
- Die Verwaltung regt nichts an. So bleiben die Eigentümer untätig.
- Wie kann ich energetische Empfehlung in die Gemeinschaft tragen, wenn von der Verwaltung unzureichend informiert wird.

- Ein Sanierungskonzept.
Unsere Verwaltung drängt uns mehrere Einzelsanierungskonzepte auf und will alle Maßnahmen einzeln Bauteile, Dach, Heizung, Wärmedämmung) durchführen.
Sie bekommt für jede Maßnahme eine Sondervergütung 2-4 % der Bruttobausummen.
- Struktur der WEG, typisch wohl für die meisten WEGs:
-- Verwalter kein Interesse, keine Kenntnisse, Beirat dto., Eigentümer dto.
- Eine engagierte Hausverwaltung, die selbst vorausschauend tätig wird und Veränderungen als Herausforderung und nicht als Belästigung empfindet.
- Info zu dem Thema durch die Verwaltung
- Verwalter und Handwerker (Berater) die nicht nur verkaufen wollen und wirklich Ahnung haben.
- Alles !!!!!
Unser Verwalter, so denkt hier jeder Miteigentümer mittlerweile, gibt keine ausreichende Auskunft. Ich habe gehört das er uns mit Absicht dumm hält.
- - Mehr Kompetenz und Informationen auch von der Seite der Hausverwaltung. Die sind total überfordert.
Wenn man Sie darauf anspricht, (uns steht eine Fassade Sanierung bevor) antworten Sie: „Es lohnt sich nicht!“
Ich wünsche mir von der Regierung, dass die endlich, Zulassung für die Solar-Anlagen auf die Dächer klare Ansage machen, und dass der WEG dieser erzeugte Strom, in der WEG auch nützen kann, ohne dass dies in ein "Gewerbliche- Nutzung" einzustecken!
- Die Hausverwaltung müsste in die Pflicht genommen werden, um uns Eigentümer zu beraten.
- Pflichten der Hausverwaltung
- keine Unterstützung vom Hausverwalter
- Informationen von der Verwaltung über den Zustand unserer Anlage. Information über die zu erwartenden Kosten und die Kostenverteilung.
- Die Hausverwaltung informiert nicht über Sparmaßnahmen, die die Verwaltung über Gemeinschaftsräume macht.
- Ich würde gern wissen, ob unsere Hausverwaltung verpflichtet ist, nicht nur eine "Generelle Diskussion und Beschlussfassung über die Umstellung der Energieversorgung des Hauses auf erneuerbare Energien" zum TOP der nächsten ETV zu machen, sondern dafür auch Finanzierungspläne/Fördermöglichkeiten/Rahmenpläne zu den Kosten zu benennen.
- Eine bessere Hausverwaltung
- Eine vernünftige Verwaltung. Gerne würden wir diese abwählen. Allerdings finden wir kein Unternehmen, welches die Verwaltung unserer WEG übernehmen würde. Einzelpersonen kommen laut Beschluss nicht infrage. Es gab bei uns im Ort den Fall, dass eine andere WEG um ihr Geld betrogen wurde, da der Verwalter damit abgehauen ist. Damals wurde in unserer WEG somit der Beschluss gefasst.

- Verwalter informiert NULL!
- Eine bessere Verwaltung
- Ich wäre dankbar, wenn wir hinsichtlich dieser Fragestellungen aktuelle und fundierte Informationen durch unsere Verwaltung bekämen, insbesondere zu Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten. Um Informationen zu diesen Themen bemüht sich zumindest in unserer WEG ausschließlich des Beirats und einige wenige engagierte Miteigentümer. Seitens der Verwaltung werden Diskussionen zu diesen Themen eher aktiv blockiert!
- Die Unterstützung unserer Hausverwaltung, welche bei Baumaßnahmen nur kräftig kassieren möchte, aber kein wirkliches Interesse daran hat, Angebote einzuholen und sich mit einem Energieberater und Fördermöglichkeiten auseinanderzusetzen.
- Von der Verwaltung hört man in diesen Krisenzeiten überhaupt nichts
- Eine Hausverwaltung, die sich für die Rechte der Eigentümer einsetzt, z.B. Information der Eigentümer. Der Werterhalt des Objektes sollte oberste Priorität haben.
- Qualifizierte Verwalter, Verwalter die ein Interesse haben sich mit dieser Thematik zu beschäftigen
Eine rechtliche Öffnung zur Nutzung großer Dachflächen für die Stromerzeugung und nicht die aktuelle rechtliche Einschränkung, man erhält schon keine Angebote mehr!
- Die Glaubwürdigkeit der Verwaltung ist zweifelhaft, wenn diese von einem überregionalen Wohnungskonzern gestellt wird. Dessen vorrangiges Interesse ist doch stets, Wohnungsinhaber zu einem Verkauf ihrer Wohnung zu bewegen/zwingen - üblicherweise durch teure Verwaltungsinitiativen/Handlungserfordernisse; z.B. Umbauten/Sanierungen.
- Ein sehr großes Problem ist die fehlende Kompetenz der WEG Verwalter.
Ich habe bisher die Erfahrung gemacht, dass ich durch Eigenrecherche besser informiert bin zum dem Thema als unsere Verwaltung.
Zudem kommt dazu, dass, so mein Eindruck, die WEG Verwalter keine guten Kontakte zu Ihren Handwerksbetrieben haben.
Das macht das Ganze nicht einfacher.
- Vor allem fehlt der seriöse Wille des Verwalters diese Themen ernst zu diskutieren und darüber Beschlüsse zu fassen die wiederum umgesetzt werden - meistens werden die Beschlüsse vom Vorjahr aufgeschoben...traurig.
- Jeder Eigentümer sollte bei allen Schritten hin zur Planung der Energiemaßnahmen eingeladen und umfassend informiert werden. Der Verwalter sollte die Eigentümer zur Vorortbegehung mit dem Energieberater, mit dem Berater der Stadtwerke zum Lademanagementsystem und zur Begehung mit dem Sachverständigen der das Gutachten erstellt, einladen. Sowohl auf den Verwalter als auch auf die Verwaltungsbeiräte ist hier kein Verlass und kein Vertrauen da.
- Informationen der Hausverwaltung
- Die Verpflichtung der Hausverwaltungen, diese Themen ernst zu nehmen und konkrete und umfassende Informationen und Handlungsanweisungen an die WEG weiterzugeben.

- Wie kann ich die Maßnahmen bei der Verwaltung durchsetzen
- Einen engagierten Verwalter
- Hausverwalter bereiten auch keine Info bzw. Entscheidungsgrundlage vor. Fokussiert falsche Themen.
- Grundlegende Informationen durch die Verwaltung bei der Eigentümerversammlung.
Zur Information: Die Gebäude wurden um die Jahrhundertwende denkmalgerecht kernsaniert.
- Unsere WEG möchte eine PV Anlage installieren, aber nicht mal der Hausverwalter kennt sich gut aus. Und wir haben Probleme bei der praktischen Umsetzung, weil wir keine drei Angebote bekommen, die länger als 14 Tage gültig sind.
- Informationen durch die Hausverwaltung
Diese blockt mit dem Argument zu teuer ab.
- Eine gute Zusammenarbeit mit Verwaltung u. Verwaltungsbeirat
- Ein qualifizierter Verwalter
- eine kompetente Verwaltung, die auch auf Versammlungen Wissen zum Thema aus Sicht einer Verwaltung vermitteln kann, so dass Herrschaftswissen bei Miteigentümer*innen nicht zu Wahrung eigener Interessen genutzt werden kann
- Schriftliche Zwischeninformation zur Lage außerhalb der Hauptversammlung / Oktober. Weder der Beirat noch Verwaltung reagiert angemessen zur Energiefrage. Heizanlage wurde in den Jahren schon 2-mal saniert. Energiequelle Gas.
- Bessere Aufklärung durch den Verwalter
- Hausverwalter sollten sich ebenfalls mit diesem Thema ausführlich befassen, denn es geht auch um die Erhaltung der Immobilie, denn das ist liegt in ihrem Zuständigkeitsbereich.
- Bessere Informationen der Verwaltung
- Meine Hausverwaltung legt ein Vorschlag von Energie Einsparungsmaßnahmen vor, die eine Summe von über 1,6 Millionen umfassen. Gleichzeitig beschließt sie in Zukunft 3,5 Prozent von allem Gewerke kassieren zu wollen. Es wurden keine Alternativen berücksichtigt. Ich stehe hilflos und ratlos an der Front!
- Eine vernünftige und professionelle Hausverwaltung, die wir leider mit der VOW nicht haben
- Dass die Hausverwaltung und Eigentümerbeirat nicht nur schreibt wie man Energie sparen soll/kann, sondern konkrete professionelle Vorschläge, zum Beraten für ET macht!
- Einen gut informierten Hausverwalter.
- mehr Kommunikationsbereitschaft der Beiräte
- Ich darf in einer WEG sowieso nicht alleine handeln und der Beirat und der Hausverwalter fühlen sich nicht beauftragt, rechtlich zuständig und verantwortlich.

- Wir erhalten keine Unterstützung durch die Hausverwaltung.
Wir benötigen Tipps zur Sensibilisierung der übrigen Eigentümer für das Thema.
- Ein Verwalter der für die Eigentümer arbeitet und sich nicht auf die Vergabe von Aufträgen konzentriert
- Unterstützung durch die Hausverwaltung
- Ein Gesetz, das Hausverwaltungen zwingt, schnellstmöglich im Sinne der Eigentümer zu informieren und vor allem zu handeln (nicht erst wieder bei der nächsten Versammlung 2023 über das Thema zu reden)
- Uns fehlt es an Allem. An Kommunikation mit der Verwaltung sowie an jeglicher Beratung durch die Kommunen.
OK, unser Haus ist zur Jahrtausendwende saniert und die Heizung wurde 2018 erneuert. Dennoch, ich vermisse z. B. Angebote zur Energieeinsparung mittels Solarzellen usw....
- *Unsere Hausverwaltung teilte uns bei der Eigentümerversammlung auf Nachfrage nach Möglichkeiten der Nutzung von Solartechnik für Gasheizung und Strom in zwei Sätzen mit „angeblich zu teuer (es wurde eine EG mit 22 WE genannt) und wenn wir Interesse hätten sollten wir uns selbst kümmern, die Hausverwaltung macht das nicht.*
- Ein Verwalter der was tut für das Geld das er bekommt.
- Ein Verwalter der motiviert an die Sache herangeht, Eigentümer die über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen
- Hausverwaltung drückt sich vor der Herausforderung.
- Eine Verwaltung die das Thema überhaupt interessiert.
- Unterstützung von der Verwaltung
- Gesunder Menschenverstand bei MitWEGlern
Sachverstand und Charakter bei Hausverwaltung
Fachwissen und Aufrichtigkeit bei Sachverständigen
Gerechtigkeit bei Gericht (plumpe, peinliche Rechtsbeugung durch Amtsgericht Freiburg)
- Ein Verwalter der etwas taugt und Beiräte, die sich für gar nichts interessieren.
- Die Mitarbeit und das Interesse der Hausverwaltung.
- ...eine kompetente und aktive Verwaltung. Z.Z. REANOVO
- sachlich und fachlich gut ausgebildeter Mitarbeiter der Hausverwaltung
- Eine neue Verwaltung!
- Eine hilfreiche Verwaltung, die Miteigentümern hilfreich zur Seite steht und nicht in Kooperation mit überregionalen Wohnungsbaugesellschaften die Miteigentümer dahintreibt, Ihre Wohnung an die WBG zu verkaufen (zu "optimalen" Bedingungen).
- Hausverwaltung, die beraten kann

- eine aktive Verwaltung
- Unser Verwalter blockiert unsere WEG. Wir hatten am 12.1.22 bereits eine vorläufige Einnahme-Ausgabenabrechnung, bisher aber keine Eigentümerversammlung. Letztes Jahr im Juni hatte ich einen Effizienzberater um seinen Besuch gebeten. Er sollte auf der nächsten EV seine Eindrücke vortragen und uns Vorschläge zur Sanierung usw. machen. Bisher hat der Verwalter dies verhindert.
- Es müsste eine regelmäßige allgemeine Information über das interessierende Paket für die Wohnanlage verbreitet werden. In unserem Falle ist zu sagen, dass die uns verwaltende Fa. so gut wie nichts außerhalb der ET-Versammlungen als Information verbreitet.
- Es fehlt seitens unserer Verwaltung bisher jeglicher Hinweis auf die Energiekrise. Es wurden lediglich die Hausgelder ab Januar 2023 erhöht. Meiner Einschätzung nach zu wenig angesichts der explodierenden Energiekosten.
- Eine bessere Information der Verwaltung in der Eigentümerversammlung über die in der politischen Ebene gefassten Beschlüsse zur Energiepolitik.
- Umfangreiche Info von der Hausverwaltung, eine Link-Sammlung zur eigenen Recherche (von der HV), Beratungsangebot als "Sammelveranstaltung" (Liegenschaftsübergreifend)
- ein kompetenter Verwalter!
- Dass die Verwaltung der WEG in diesen Themen gut geschult ist.
- Es gibt ein Angebot eines Energieberaters und das ist im Besitz des Verwalters.
- Ein glaubwürdiger Verwalter.
- Eine kompetente Hausverwaltung
- Eine engagierte Hausverwaltung
- Tipps wie man vermeiden kann, dass die Hausverwaltung nicht nur eigenmächtige Entscheidungen trifft, da Beirat relativ durchsetzungsschwach ist.
- Ein von der WE-Verwaltung ausgehendes Eigeninteresse, das i.d.R. auch nur dann zu erwarten sein dürfte, wenn es "von oben" materiell gefördert wird.
- Unterstützung und kompetente Beratung durch den Verwalter. Aber da hat man den Eindruck von Desinteresse.
- Dass sich die Hausverwaltung auch für energetische Sanierungen interessiert und einen Energieberater für alle Instandsetzungsmaßnahmen einsetzt, anstatt (für die Verwaltung einfacher!) die WEG mit Sonderumlagen zu bombardieren.
- Entsprechenden Engagement von der Verwaltung
- Gut ausgebildete und Sachkundige Verwalter.
- Hausverwaltung wiegelt Anfragen ab, daher fehlt meiner Meinung nach eine Art Pflicht für HV sich mit diesem Thema zu befassen

- Der bestehende Bau hat eine sehr veraltete Heizungsanlage, es hat 9 Stockwerke und das Heizungs-volumen ist schlecht verteilt. Die Gebäudehülle ist sehr begrenzt, wenn überhaupt, gedämmt, und der Wärmeverlust durch die Bausubstanz ist massiv.
Die Hälfte der Eigentümer wohnen schon lange in diesem Gebäude, und wollen nicht viel Geld ausgeben. Viele der anderen sind nicht gut betucht. In der WEG gibt es keinen Zusammenhalt, und der Verwalter ist desinteressiert, hat keine gute bautechnische Kenntnis und gibt keine Antworten auf Fragen.
Eine Sanierung ist sehr wünschenswert, aber die Umstände scheinen alles zu erschweren. Für solche Fälle gibt es sicher nur Einzelberatung, aber bessere Kenntnisse helfen vielleicht.
- Unterstützung von einer Wohnungsverwaltung
- bei einer Beirätin die sehr dicht mit dem Verwalter kooperiert ist alles sehr fragwürdig.
- eine funktionierende Verwaltung
- Befähigung, Verpflichtung und Haftung der WEG Verwalter zur Beratung der Eigentümer
- Eine zuverlässige und engagierte Hausverwaltung, die wir leider nicht haben. Unsere Hausverwaltung ist teuer und unbefriedigend. Dafür residiert sie selbst in noblen Räumen, die wir bezahlen. Also: Generelle Bestimmungen und Verpflichtungen für Hausverwaltungen, die mehr leisten sollten!
- Eine fachliche Eignung der Verwaltungen, damit diese entsprechend informieren und beraten können.
- Unsere Hausverwaltung liefert einfach überhaupt keine Informationen, außer, dass Sie mitteilt, dass die Energiepreise steigen und die Hausgelder angepasst werden müssten.
Als Eigentümer wissen wir nicht, ob unserer HV mit dem Energieversorger gesprochen, verhandelt oder sonst was gemacht hat oder sich um Alternativen gekümmert hat.
- Hausverwaltung müsste aktiver sein
- Eine fachlich gut gerüstete und zuverlässige Hausverwaltung!
- In unserer Wohnanlage sind 30 % der Eigentumswohnungen vermietet, 25 % an Kinder vererbt und nur noch 45 % der Eigentümer über 75 Jahre leben in ihrer Eigentumswohnung.
In diesem Umfeld werden die Wohnungen mehrheitlich als Renditeobjekt betrachtet.
Ein für Energieberatungsangebote nicht aufgeschlossener Beirat im Zusammenwirken mit einer entsprechend unwilligen Hausverwaltung machen eine diesbezügliche Problemlösung mit der WEG unmöglich.
- Vom Verwalter keine Unterstützung. Meine div. Briefe wegen Abrechnung, falsche Nebenkostenabrechnung wegen zu viel abgebuchten NK und noch mehr, keine Reaktion, keine Antwort auch auf Terminsetzung usw.
- Die Verwaltung ist nicht in der Lage, die Frage zu beantworten, ob das derzeit vorhandene Heizungssystem ermöglicht, im Sommer die Heizung auszustellen (auch wenn im Sommer außen über längere Zeit Tagestemperaturen unter 15° herrschen) und nur das Warmwasser laufen zu lassen.

- Informationen der Hausverwaltung
- Eine schnelle Umsetzung unserer beschlossenen Punkte!
- unsere Verwaltung ist damit völlig überfordert und der Beirat tut nichts. Er sympathisiert mit der Verwaltung.
Das Problem ist: Das Gebäude aus dem Jahr 1955 mit rund 130 Wohnungen wird fast ausschließlich von Kapitalanlegern unterhalten, die sich um nichts kümmern und der Verwaltung samt Beirat (ebenfalls alles Kapitalanleger) alles durchgehen lassen und auf der Versammlung zustimmen. Das Gebäude aus dem Jahr 1996 (rund 20 Wohnungen) hingegen wird überwiegend von Eigentümern bewohnt und sind anspruchsvolle und konstruktiv-kritische Eigentümer, wo ich dazu gehöre. Wir sind aber stets in der Minderheit.
- Einen Verwalter der proaktiv dieses Thema angeht.
- Sach- und fachgerecht durchgeführte Eigentümerversammlungen.
- Mir fehlen diesbezüglich umfassende Informationen von der Hausverwaltung, da ich davon ausgehe, dass DIES deren Aufgabe ist.
- Eine gut informierte und interessierte Hausverwaltung, sowie einen engagierten Verwaltungsbeirat.
- Die aktive Beratung über Erneuerbare Energien und deren Förderung durch unsere Hausverwaltung.
- Eine ambitionierte, engagierte und zuverlässige Hausverwaltung!
- Eine gute Verwaltung
- Die Kommunikation Verwalter -> Eigentümer darf nicht nur einmal im Jahr bei der Versammlung stattfinden. Insbesondere zu dringenden Themen wie der Energieversorgung müsste schneller reagiert werden. Aber dazu fehlt möglicherweise auch das notwendige Wissen. Auf Eigentümergemeinschaften spezialisierte Energieberater, die pauschal abgerechnet werden, ähnlich dem Energiecheck der Verbraucherzentrale, würden helfen.
- Klare Aussagen vom Verwalter
- Wir hatten in 2022 noch keine Eigentümerversammlung. Außerdem soll zum Jahresende für uns ein Verwaltungswechsel erfolgen, wie ein Beiratsmitglied vorab mich darüber informierte. Die Optima, bisherige Verwaltung sei der Meinung, dass unsere Eigentümergemeinschaft sei zu arbeitsintensiv, u. a. wegen noch immer von uns reklamierter Baumängel und Sturmschäden.
- gut ausgebildete Verwalter mit Durchblick
- Eine gute Hausverwaltung, die nicht nur an ihre Vorteile denkt, sondern für die WEGs arbeiten sollen und von den auch bezahlt werden.

- Unsere Hausverwaltung, die Hamelner Hausverwaltung GmbH (HHV), hat seit ihrer Berufung ab Januar 2008 n i c h t s weiter getan, als Anträge von ET entgegenzunehmen; es wurden weder Angebote geprüft, noch ausgeführte Arbeiten kontrolliert; die Mehrheit der ET stimmte jeder unsinnigen Geldausgabe zu. Neben vielen Klagen von RA..., die allesamt gewonnen wurden, Am Ende konnte ich wegen bewiesener Falschangaben der HHV, des Architekten und des Dachdeckers zu einer anders beschlossenen Terrassen-Sanierung 2020 erreichen, dass die HHV den sowieso rechtswidrigen Verwalter-Vertrag (1.1.20-31.12.22) auslaufen lässt.
- Ganz klar, diese Infos müssten über die zuständige Hausverwaltung kommen. Gibt es auf der Ebene der Verbände der Immobilienverwalter Infos und Material, wie sie das umsetzen sollten?
- Eine Hausverwaltung bzw. Verwalter, die sich um diese Themen kümmern und dann gemeinsam mit einem Energieberater diese Themen in /oder außerhalb der Eigentümerversammlungen verständlich präsentiert
- Unsere Hausverwaltung hat aus Bequemlichkeit nach 30 Jahren, die alte Gasheizung einfach ersetzt und dies den Eigentümern als optimale Lösung „verkauft“. Der Einbau wird im August 2022 erfolgen. Es wurde kein Energieberater zur Eigentümerversammlung eingeladen. Die Hausverwaltungen müssten verpflichtet werden, vor Austausch einer Heizungsanlage eine Energieberatung einzuschalten.

7. Themenfeld „Miteigentümer*innen“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- Wie kann ich die Bremser*innen ins Boot holen?
- In unserer WEG ist dieses Thema überhaupt noch nicht angekommen, weder bei der Verwaltung noch bei den Eigentümern.
- Die Nutzung von erneuerbaren Energien bzw. Energiesparmaßnahmen spielte weder in- noch außerhalb in den WEG-Versammlungen eine Rolle. Ein einziges Mal wurde über einen hydraulischen Abgleich gesprochen, der durchgeführt werden sollte, das ist aber nie erfolgt. Aufgrund mehrerer Beschwerden von Eigentümern, das Fenster und Türen nicht mehr so dicht sind, wurde ein Handwerker bestellt, der natürlich neue Fenster empfohlen hat. Daraufhin wurde ein Beschluss gefasst - aber wir sparen noch, bis das Geld zusammen ist. Auf Fördermittel angesprochen, lehnte der Verwalter dies wegen viel Arbeit sofort ab. Wir haben diesen Verwalter seit 31.12.2021 nicht mehr, bei der neuen Verwaltung gab es noch keine Eigentümerversammlung. Deshalb ohne Angaben.
Leider gibt es zwei Interessengruppen, selbstnutzende und vermietende Eigentümer. Beide haben in manchen Fällen völlig unterschiedliche Ansichten.
- Wie mir bekannt sind es hauptsächlich Vermieter, die sich uninformiert geben. Was aber nicht stimmt. Die wollen nur Geld sparen und Miete kassieren. Vermieter sollten gezwungen werden, ihre Wohnungen entsprechend energetisch zu sanieren.

- Außer durch WiE und Presse erhalte ich kaum Informationen über Möglichkeiten nachhaltig wirkender energetischer Sanierungen. Seitens der Hausverwaltungen wird eher der Eindruck vermittelt, dass auch unter den Eigentümern immer noch wenig Flexibilität und Offenheit für energetisch nachhaltige Sanierungen vorhanden sei (vermeintlich wirtschaftlich kostengünstigere Erhaltungsmaßnahmen für kurzfristige Lösungen haben Vorrang).
- Die Unterstützung der Hausverwaltung. Allerdings ist das Interesse der überwiegend älteren Miteigentümer auch sehr gering.
- Leitfaden und Experten zur Unterstützung, um die WEG zu bewegen.
- Motivation der Wohnungseigentümer und des Verwalters, diese Fragen aufzugreifen - Rundum „Pamper“-Mentalität bei Wohnungseigentümern, Verwalter überlastet infolge 'unorganischer' Expansion mit WEMoG und damit erforderliche Personal- und IT Ausbau
- **Argumentationshilfen um beratungsresistente (junge & alte) Eigentümer zu überzeugen.**
- Eine engagierte Hausverwaltung, die neben der ex Post Abrechnung der Jahresabrechnung 2021 sich vielleicht auch mit der Zukunftsgestaltung ihres betrauten Anwesens beschäftigt. Und proaktiv Vorschläge macht. Vermietende Eigentümer denen es im hochpreisigen und Nachfrage lastigen Münchner Markt nicht völlig egal ist, wie die Mieter mit den Nebenkosten zurechtkommen - die der Staat eventuell zu Energiesparmaßnahmen zwingen kann
Eigentümer, die Investitionen in alternative Energien (PV Anlage) nicht als linke Spinnerei abtun, sondern erkennen, dass Autarkie auch einen Preis hat: Unterstützung der Stadt, eventuell gar Zwang zur Installation bzw. Regenwasserableitung vor Ort als Beispiel.
- Desinteresse der meisten Miteigentümer.
- Interesse und Sachverstand der Hausverwaltung gegenüber Maßnahmen und Fördermitteln. Ignoranz der WEG gegenüber Maßnahmen.
- Ohne den Willen der Eigentümer und die Bereitschaft, Geld zu investieren und nicht nur Gewinne aus Mieteinnahmen zu generieren, nützen leider die besten Unterstützungsangebote nichts.
- **Infos, wie ich die Ignoranz und Bequemlichkeit anderer Miteigentümer abbauen kann.**
- Mir fehlt nichts; ich bin Ingenieur der Heizungs-, Lüftungs- und Wärmetechnik. Wenn auch das Examen aus 1965 stammt, so interessiere ich mich weiterhin für technische und wirtschaftliche Themen für dieses Haus u. a. Meine beiden Miteigentümer in dieser WEG sind bisher an einer Außenwärmedämmung des Hauses derart (fast schon aggressiv) desinteressiert, dass nach zwei Vorschlägen meinerseits hierzu eine Totaleskalation zu befürchten ist, wenn das Thema wieder auf den Tisch kommt; deshalb warte ich den Verkauf der Wohnungen ab und hoffe auf verständnisvollere neue Eigentümer.
- Wie kann man den Einbau einer Wärmepumpenanlage für die gesamte WEG realisieren/ umsetzen ja sogar durchsetzen, wenn 4 von 12 Parteien nicht teilnehmen (mitmachen) möchten, aber durch die Realisierung deren Wohnungen tangiert sind.

- Interesse der Eigentümer und des Beirats für Veränderungen. Zurzeit scheint es wichtiger zu sein, die Vorgärten für 20.000 Euro neu zu gestalten und eine Fassade streichen zu lassen, weil einige Eigentümer mit dem Balkonfarbzustand nicht zufrieden sind. Über eine extensive Flachdachbegrünung will keiner reden - zu teuer!
- Die Bereitwilligkeit der Miteigentümer, im Besonderen der Zweitwohnungsbesitzer, Investitionen zur energetischen Sanierung durchzuführen.
- Informierte bzw. interessierte Eigentümer. Die Eigentümer meiner WEG sind desinteressiert. Kein Interesse am WEG-Gesetz, kein Interesse an Energiesparmaßnahmen. Da ist es egal, ob die Eigentümer die Wohnung selbst bewohnen oder vermietet haben.
- In unserer WEG bin ich, so wie es aussieht, der einzige, den das wirklich interessiert. Es fehlt das Interesse von fast allen Wohnungseigentümern, sich mit dem Thema zu beschäftigen, das betrifft nicht nur unsere WEG. Der Verwalter soll sich darum kümmern, dafür wird er bezahlt, das ist der Tenor. Viele Hausbesitzer interessiert das gar nicht. Mir wurde schon geraten, spazieren zu gehen, damit ich auf andere Gedanken komme und diejenigen nicht mehr damit zu belästigen.
- Vermietende Eigentümer*innen haben wenig Interesse an energetischen Sanierungsmaßnahmen.
- **Folien bzw. CD für einen Vortrag zur Überzeugung der Miteigentümer*innen.** Vielleicht Hinweise, wie man die Masse der Eigentümer, von der Notwendigkeit einer Sanierung überzeugen kann. Im Moment wird man auf den Eigentümerversammlungen von der Masse der Eigentümer einfach als Querulant abgestempelt, wenn man den Vorschlägen der Verwaltung mit besseren Vorschlägen von WiE versucht entgegenzutreten. Die schweigende Masse macht noch immer das, was der Verwalter vorschlägt.
- Es fehlt in meiner WEG speziell (?) ein **Angebot zum Mitmachen/Mitgestalten für Wohnungseigentümer-/Innen.** Meine Initiativen zum Mitmachen/Mitgestalten seit fast 10 Jahren sind "im Sande verlaufen"!
- Legionellen Prävention: Wir haben in unserer WEG (3 WE) seit 2014 (nach gesetzl. Verpflichtung zur Legionellenprüfung) Legionellen im Heizungssystem, haben verschiedene Maßnahmen laut Gefährdungsanalyse ergriffen und sind danach angehalten, zur Prävention spätestens nach 72 Stunden mindestens 3 Minuten an allen Warmwasserzapfstellen das heiße Wasser laufen zu lassen, wenn diese Zapfstellen nicht durchgängig genutzt werden. Die Warmwassertemperatureinstellung am Kessel beträgt 63 Grad, da erst bei dieser hohen Einstellung das warme Wasser nach Trinkwasserverordnung 30 sec nach vollem Öffnen eine Temperatur von mindestens 55° erreicht. Wie geht da "Energie sparen"?
Zwei von drei Eigentümern wollen keine Dämmung. Es gibt ein großes Fassadenbild (Barmherziger Samariter) an der Hausfront - was tun?

- Wir haben Anfang des Jahres eine Heizungserneuerung beschlossen und waren durch Erstberatung via Verbraucherzentrale gut beraten. Allerdings scheint das heute aufgrund des gestiegenen Bedarfs nicht mehr so einfach zu sein. Größeres Hindernis war die Verständigung auf die höheren Kosten durch erneuerbaren Anteil (Solarthermie), gegen den sich eine Partei mit allen Mitteln gewehrt hat.
 Wir haben uns für Solarthermie & Gasbrennwert entschieden, da für Altbauten wenig Alternativen angeboten werden.
 Zu Wärmepumpen haben Fachfirmen wenig Vertrauen und publizierte Info unterscheidet sich erheblich von Handwerkerinfo. Hier besteht, meiner Meinung nach, die größte Informationslücke.
- In unserer WEG wird nicht sachorientiert diskutiert und zum Wohle des Gemeinschaftseigentums entschieden. Bei uns gelten andere Prioritäten, leider...
- Informationslage ist gut, leider mangelt es an dem Willen der Miteigentümer zur energetischen Sanierung.
- Mehr Eigeninitiative
- Verständnis der anderen Eigentümer denen so vieles "am A.... vorbeigeht" - Hauptsache Party und Ruhe ...
- Meine früheren Erfahrungen bei mehreren Arbeiten an der Heizanlage sind desolat.
 Die Eigentümer - zumeist gut situiert und mit guten Einkommen - entscheiden aus dem Bauch heraus und sind wenig informiert und folgen dem Beirat. Dadurch sind **wenig sinnvolle Entscheidungen getroffen worden**, nur um in der aktuellen Situation „Geld zu sparen „. Energieberatung wurde abgelehnt. Energetische Verbesserungen vor dem Einbau der neuen Brennwertheizanlage wurden abgelehnt. Sanierung maroder und Einscheibenfenster wurden abgelehnt, Thermische Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung im Sommer wurden abgelehnt. Es wurden wieder zwei Heizkessel eingebaut obwohl ein größerer ausgereicht hätte. Der hydraulische Abgleich wurde abgelehnt. Die Forderung nach Klärung möglicher Fördermaßnahmen wurde abgelehnt. Forderungen der Hausverwaltung im Vorfeld der Eigentümerversammlung Fördermöglichkeiten zu klären wurde ignoriert. Gegen den Rat der Heizungsbaufirma hat ein Beirat eigenmächtig den defekten gegen einen deutlich größeren Warmwasserkessel tauschen lassen, was im Nachhinein herausgekommen ist.
 Meiner Meinung nach:
 - muss die Hausverwaltung eine grundlegende Kenntnis über energetische Sachverhalte im Wohnungsbau haben, damit sie den energetischen Zustand des aktuellen Hauses im Vergleich zu Häusern mit aktuellen wärmetechnischen Standard grob bewerten und einen möglichen Sanierungsbedarf erkennen kann, um die Notwendigkeit für die Einbeziehung von Spezialisten / Energieberater als sinnvoll vermitteln kann.
 - **muss eine Energieberatung für eine WEG** eines Hauses, das nicht dem aktuellen energetischen Standard erfüllt, **verpflichtend werden**, damit die Eigentümer eine fachkundige Bestandsaufnahme und Möglichkeit zu Einsparung schriftlich aufgezeigt bekommen. Ob Eigentümer dies lesen, ist in unserer Eigentümergemeinschaft leider nicht sicher. Deswegen:
 - sollte eine Eigentümergemeinschaft verpflichtet sein, wenn bei der Energieberatung größere energetische Mängel erkannt worden sind, diese mit einem zumindest mittelfristigen und ggf. mehrstufigen Sanierungsplan zu beheben.

- müssen WEGs verpflichtet werden können, dafür sorgen, dass ihr Haus einen energietechnischen Mindeststandard erfüllt. Eine Eigentümergruppe, auch wenn nicht die Mehrheit, muss dies gegen die Eigentümergemeinschaft durchsetzen können. Eigentum verpflichtet.
- Kundige Miteigentümer, die sich selbst informieren und nicht erwarten, dass ihnen alles perfekt vorgesetzt wird.
- Die Möglichkeit der Kommunikation mit den vielen Miteigentümerinnen und Miteigentümern und der Verwaltung um diese Themen gemeinsam zu besprechen bzw. sich auf einer Plattform auszutauschen.
- Bereitschaft der Miteigentümer, sich darüber überhaupt zu verständigen, jeder fährt seine eigene Lösung.
- Mehr Sensibilität bei den einzelnen Wohnungseigentümern für dieses Thema!

- Frage 2 sonstiges meint: es fehlt nichts

Vor 15 Jahren habe ich das erste Mal Vorschläge zur Dachboden- Kellerdeckendämmung gemacht - das wurde abgelehnt , ebenso ein Vorschlag zur Heizungszentralisierung - auch eine Ablehnung.

Letztes Jahr 2021 hat das Haus eine kostenlose Startberatung von der Region Hannover bekommen für Heizungszentralisierung, energetische Gebäudeverbesserung, Fotovoltaik, Wärmepumpe und Gasspitzenkessel. Amortisationszeit war zu dem Zeitpunkt 14 Jahre also ganz schick. Bei der Vorstellung auf der Eigentümerversammlung waren nur 3 Parteien anwesend. Alle anderen haben die Unterlagen bekommen, keine Rückmeldung.

Dieses Jahr im Juni habe ich einen Antrag für eine Energetische Aufnahme des Gebäudes und Berechnung des hydraulischen Abgleiches gestellt, um den nächsten Arbeitsschritt einzuleiten. Das ist nicht durchgekommen, weil abwesende Parteien das schriftlich abgelehnt haben bzw. sich enthalten haben. Es soll demnächst nochmal zu einem Teilaspekt eine Abstimmung im Umlaufverfahren erfolgen.

Es tut mir leid, der Energiepreis kann für unsere WEG nicht hoch genug sein. Aber ich gehe davon aus, in das Gejammer, das die armen Wohnungseigentümer von den Gaskonzernen finanziell ausgenommen werden, wird sicherlich eingestimmt. Da beißt sich die Katze in den Schwanz und die gesellschaftliche Stimmung verschlechtert sich wahrscheinlich.

Auch bei den Gesetzlichen Maßnahmen ist Jammern vorprogrammiert - was der böse Staat den "kleinen" Leuten alles aufbürdet.

- Als Wohnungseigentümer sind wir über die Themen der energetischen Sanierung, Heizungsaustausch, Energieeinsparmaßnahmen und Einsatz von erneuerbaren Energien gut informiert und würden jede gemeinschaftliche Initiative in diese Richtung unterstützen.

Die Problemstellung in unserer Eigentümergemeinschaft ergibt sich aus der Altersstruktur der Eigentümer und der Untätigkeit der Hausverwaltung:

- Von den 17 Wohnungen werden
- nur noch 7 von den Eigentümern bewohnt;
- 6 Eigentümer davon sind über 80 Jahre alt und
- 4 davon haben ihre Wohnungen bereits an Kinder vererbt.
- Insofern werden die Wohnungen unserer Wohnanlage von den Eigentümern mehrheitlich als Renditeobjekte betrachtet. Investitionen in die Zukunft für den Umweltschutz bei gleichzeitiger

Kostenminimierung der Betriebskosten mit der Nutzung von Förderprogrammen finden kein Interesse.

- Für die Eigentümerversammlung im November 2021 brachten wir rechtzeitig den TOP „Beratung und Beschlussfassung zur Beauftragung einer Energieberatung für unsere Wohnanlage z. B. durch die Verbraucherzentrale“ ein. In Absprache zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und der Hausverwaltung wurde dieser Punkt gegenüber der Gemeinschaft der Eigentümer unterschlagen, indem er nicht auf die Tagesordnung gesetzt wurde.
 - Anmerkung:
Unsere mit Gas betriebene Heizungs- und Warmwasseraufbereitungsanlage ist 33 Jahre alt. Der Vorsitzende ist Mitte 50 und die beiden Beisitzer über 80 Jahre alt.
- Vereinfacht gesagt: **Es fehlt an allem** / Dabei ist jedoch auch die Inaktivität der Gemeinschaftsmitglieder anzumerken / Hauptsache für den Fall der Fremdvermietung ist der Eingang des mtl. Mietentgelts! - Ausstehende Jahresabrechnungen / Wirtschaftspläne für die Wirtschaftsjahre 2017 - 2020 sprechen für sich.
- Alles, denn unsere WEG ist desinteressiert an solchen Sachen. Im Keller im Trockenraum läuft im Winter permanent die Heizung und das Schwitzwasser läuft am Fenster runter. Die Fenster werden gekippt und sicher ist die Heizung an.
Bei der letzten Eigentümerversammlung habe ich die Themen ansprechen wollen und wurde abgeblockt, deshalb muss ich meine Wohnung verkaufen, weil ich als umwelt- und energiebewusste Frau hier unglücklich werde. Nachdem ich 2013 hier einzog habe ich die Themen immer wieder angesprochen, gleich eine Energieberaterin engagiert und bei CO2 unsere Werte eingegeben und dann an die Verwaltung weitergeleitet, doch nie ist etwas geschehen.
- Wir haben ein Niedrigenergiehaus und es ist sehr schwierig mit allen Eigentümern einen Weg zu finden, der allen passt und zu finanzieren ist. Die Einladung eines Energieberaters wurde in der Eigentümerversammlung im Juli durch einen Mehrheitsbeschluss abgelehnt.
- Bei meinen zwei WEGs ist leider energetische Sanierung gar kein Thema. Bei der Wohnung aus 1924 redet auch noch der Denkmalschutz mit... Die andere Wohnung ist eine WEG von etwa 60 Mitgliedern, von denen viele alt sind und nicht investieren wollen oder können. **Argumentationshilfen** bräuchte ich, zusätzlich zur sachlichen Information...
- Grundlegendes Interesse der einzelnen Wohnungseigentümer sich mit diesem Thema zu befassen ist nicht vorhanden. Die Gleichgültigkeit in dieser Wohnanlage in Zusammenhang mit diesem Thema ist erschreckend. Der derzeitige Hausverwalter ist auch in dieser Sache unqualifiziert und blockt Fragen in diesem Zusammenhang komplett ab!
- Leider funktionieren Förderprogramme nur bedingt, wenn in der WEG bornierte Leute sind mit sehr beschränkten finanziellen Ressourcen und Einsichtsmöglichkeiten. Hier müsste der Gesetzgeber Ordnungsrecht aussprechen, damit sinnvolle Maßnahmen, wie Gebäudedämmung oder Ersatz der Ölheizung, nicht von 51% blockiert werden. Z. B. Zwang, wenn sich die Maßnahme in < 10 Jahren amortisiert bei aktuellen Energiekosten.
Mein letztjähriger Vorschlag, **auf eigene Kosten einen individuellen Sanierungsfahrplan** zu erstellen, wurde abgeschmettert. Frust!!!
- Struktur der WEG, typisch wohl für die meisten WEGs: -- Verwalter kein Interesse, keine Kenntnisse, Beirat dto., Eigentümer dto.

- **Taktisches Geschick** im Umgang mit "komplizierten" bzw. gering informierten Eigentümern, bzw. eine Vorgehensweise, sich kurzzuschließen mit gutwilligen Eigentümern, um vernünftige Lösungen zu erreichen, ohne "andere" Eigentümer zu frustrieren oder ihnen das Gefühl zu geben, sie seien ausgeschlossen.
 Also **Führungsqualitäten zu entwickeln**, ohne das Bild von "Strebern" abzugeben.
 Das Ziel wäre eine Situation, in der Eigentümer offen und deutlich Kritik oder Bedenken vortragen KÖNNEN, OHNE ALS Außenseiter von der Gemeinschaft betrachtet zu werden, d.h. Toleranz mit Zielstrebigkeit zu verbinden. Wir sind 107 Eigentümer!!!
- Leider muss ich als Eigentümer feststellen, dass unsere Gemeinschaft (Veraltet) dies alles nicht interessiert, kostet doch nur Geld. Ein Kapitalanleger sammelt jede Menge Vollmachten zur ET-Versammlung und stimmt dann zu seinen Gunsten ab.
 Mit dem Verwalter kann man über vieles sprechen aber durchgesetzt wird dann wenig.
 Ich weiß, dies ist nicht das Richtige zu Ihrer Umfrage, aber das ist unser Problem, kaum jemand interessiert was in der WEG passiert. So auch Ihr Thema.
- eine breite Beteiligung aller Eigentümer / innen, leider sind der überwiegende Teil der Eigentümer und Bewohnerschaft nur auf Konsum und Freizeitgestaltung ausgerichtet.
- Mehr Eigeninitiative
- Unkenntnis und Desinteresse an solchen Fragen durch einzelne Miteigentümer, sowie 2 Parteien die sich gerne für nicht zuständig fühlen.
- Modellbeispiele für WEGs Photovoltaikanlagen zu installieren und finanzieren, wenn die Mehrheit kein Interesse hat es umzusetzen, bzw. sich finanziell nicht beteiligen will.
- Ein aktuelles Meinungsbild der Miteigentümer zur Notwendigkeit energetischer Sanierungsarbeiten
- Interesse der anderen Eigentümer
- Da überwiegend Ferienwohnungen mangelndes Interesse der einzelnen Besitzer und Vermieter
- Wie schafft man es, die Frage einzubringen und konsensfähig darzustellen. Gibt es ein Art Strategiepapier für die Einleitung der Fragestellung, Zeitrahmen, Bündnispartner...
- Interesse der Eigentümer
- Die Heterogenität der EigentümerInnen verhindert konstruktive Diskussionen zum Thema. Wissensstand, Bonität, Haltung zum Klimaschutz - da fehlt der gemeinsame Ansatz.
- Werbemittel über den Verein WIE zur Information in der Eigentümerversammlung, hier fehlt leider innerhalb der Eigentümerschaft die Unterstützung, die sich befremdlicher Weise auf die Seite des fragwürdigen Verwalters schlägt.
- Auskunft nach seriösen Energieberatern, die individuelle passende Angebote machen.
 Die Kommune hilft gar nicht. Einzelne Eigentümer blockieren umfassende und damit auch kostenintensivere Beratungen. Welche Handhabe hat man dort?
- Vermietende Parteien sehen in energetischen Sanierungsmaßnahmen nur die Kosten

- Die Bereitschaft anderer Miteigentümer: innen, sich ernsthaft und vertiefend damit auseinanderzusetzen.
- Gute Argumente, um Hausverwaltung (HV) und Miteigentümer (M) zu überzeugen. So hat es zweieinhalb Jahre gedauert, bis die HV im August 2022 endlich zugestimmt hatte, dass ein Stecker-PV-Modul an meiner Balkonbrüstung außen per Mehrheitsbeschluss und nicht mehr einstimmig gefasst werden konnte. Von den M mit Mehrheit zurückgestellt wurde dagegen in der ETV vom August die Beauftragung eines Energieberaters zur Erstellung eines individuellen Sanierungsfahrplans.
- Es fehlen meiner Erfahrung nach Entscheidungshilfen.
- Die Bereitschaft der Miteigentümer die Sanierung voranzutreiben!!!
- Wir erhalten keine Unterstützung durch die Hausverwaltung.
Wir benötigen Tipps zur Sensibilisierung der übrigen Eigentümer für das Thema.
- Ich sehe ein großes Problem darin, das viele Wohnungseigentümer sich mit dem Thema überhaupt nicht befassen. Ich kann als einziger in der WEG noch so gut geschult sein, wenn kein Interesse der Wohnungseigentümer vorhanden ist. Mir würde helfen, wenn ich Schulungsunterlagen bekommen könnte, die auf Wohnungseigentümer zugeschnitten sind. Dann würde ich damit die Wohnungseigentümer informieren um Ihr Interesse für "Energieeinsparung und -Energieberatungsangebot zu wecken.
- Es fehlt teilweise auch die Eigeninitiative der Miteigentümer. Hier macht jede/r seins/ihrs, da es auch keine zentrale Heizung gibt. Einige haben Kaminöfen, andere Pellet-Heizungen oder Infrarot-Heizungen eingebaut bzw. einbauen lassen. Die alten Nachtspeicheröfen jedenfalls wurden von einigen entsorgt und die Wandnischen gedämmt.
- Leider die Eigentümer nicht selber im Haus wohnen, zeigen sie weniger Interesse für Sanierung und kaum motiviert.

Ich würde eine staatliche Steuerermäßigung für die Eigentümer vorschlagen, um sie besser zu motiviert werden.

- Interesse bei den überwiegend bornierten und selbstsüchtigen Eigentümern denen Energiesparen egal ist.
- Gesunder Menschenverstand bei MitWEGlern
Sachverstand und Charakter bei Hausverwaltung
Fachwissen und Aufrichtigkeit bei Sachverständigen
Gerechtigkeit bei Gericht (plumpe, peinliche Rechtsbeugung durch Amtsgericht Freiburg)
- Anforderungen, was notwendig ist bzw. was mit vertretbarem Kostenaufwand sinnvoll umzusetzen wäre.
Aus Erfahrung in der ETV, das beste Angebot nutzt nichts, wenn einzelne, in der Regel ältere Eigentümer angesichts des Klimawandels glauben, dass nach ihnen die Sintflut kommen kann.

- Unsere WEG ist "veraltet" und es wäre manchmal, fast das einfachste, so ein Webinar einfach in der Versammlung ablaufen zu lassen. Wenn ich in der Vergangenheit versucht habe die Notwendigkeit einer energetischen Sanierung zu vermitteln hätte ich mich auch mit Wänden unterhalten können. Ich bin daher auch letzten Dezember vom Beiratsposten zurückgetreten.
- Es fehlt die grundlegende Überzeugung, dass die von Ihnen thematisierten Erfordernisse einer "Energiewende" für den Gebäudebestand nicht auf Theorien eines Clusters gutverdienender "Klimaforscher", sondern auf wissenschaftlich verifizierbaren Tatsachen beruhen. Soweit hingegen in den vergangenen Jahrzehnten eine unzureichende und kurzsichtige staatliche Energieversorgungspolitik betrieben wurde, überzeugt es nicht, jetzt mit der Brechstange milliardenteure technische Zwischenlösungen aus dem Boden zu stampfen zu wollen. Eigentümer und Mieter sind ohnehin bis an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit belastet.
Auf Seiten der WEG- und SEV-Verwaltungen, soweit ich sie in den vergangenen 22 Jahren kennenlernen durfte (z. Zt. die fünfte), sind schon grundsätzlich weder Sachkenntnisse über Instandsetzungs- und Modernisierungspotentiale noch das Interesse der Beschäftigung damit erkennbar.
Seitens der Miteigentümer herrscht allein das nachvollziehbare Interesse vor, keine oder wenig Erhaltungskosten tragen zu müssen, solange es nicht um ihr Sondereigentum, sondern um Gemeinschaftseigentum geht.
Ich kann mithin keinerlei Nährboden für die Inhalte der von Ihnen angesprochenen Fragen in unserer Anlage feststellen.
- Interesse und Zusammenhalt in der WEG, um überhaupt diskutieren zu können! Eine externe Beratung wäre da sicherlich hilfreich, um für die Themen zu interessieren. Innerhalb unserer kleinen WEG mit 5 Wohnungen aber nur 4 Eigentümern sind die Interessen an solchen Themen sehr unterschiedlich und schwer zu bündeln.
Bei uns wäre z.B. eine Nachrüstung auf eine Wärmepumpe möglich und kostengünstig gewesen, zwei Eigentümer waren dafür (wir und der mit den zwei Wohnungen) zwei waren daran nicht interessiert, weil sie ihre Wohnungen als Kapitalanlage eben nur vermieten und meinen, alle Kosten auf die Mieter umlegen zu können. So kamen wir leider nicht unter "einen Hut"; zudem ist leider der Eigentümer mit dem wir gemeinsame Interessen an diesen Themen hatten unerwartet verstorben. Nun wird eine Wohnung der 2 verkauft und es bleibt abzuwarten, welche Interessen der neue Eigentümer haben wird.
- Der bestehende Bau hat eine sehr veraltete Heizungsanlage, es hat 9 Stockwerke und das Heizungsvolumen ist schlecht verteilt. Die Gebäudehülle ist sehr begrenzt, wenn überhaupt, gedämmt, und der Wärmeverlust durch die Bausubstanz ist massiv.
Die Hälfte der Eigentümer wohnen schon lange in diesem Gebäude, und wollen nicht viel Geld ausgeben. Viele der anderen sind nicht gut betucht. In der WEG gibt es keinen Zusammenhalt, und der Verwalter ist desinteressiert, hat keine gute bautechnische Kenntnisse und gibt keine Antworten auf Fragen.
Eine Sanierung ist sehr wünschenswert, aber die Umstände scheinen alles zu erschweren. Für solche Fälle gibt es sicher nur Einzelberatung, aber bessere Kenntnisse helfen vielleicht.
- Das persönliche Interesse, der Mehrheit der WEG-Eigentümer!

- Tipps wie man eine WEG dazu bringt sich Basiswissen anzueignen um die WEG-Verwaltung gemeinschaftlich durchzuführen; oder wenigsten einen (externen) Verwalter zu bestellen (wozu aber auch die Bereitschaft fehlt sich die erforderlichen Kenntnisse anzueignen - um nicht zum 2. Mal auf einen "Abzocker" reinzufallen).

5 Eigentümer in 3 Wohnungen - alles "Bildungsbürger mit Hochschulabschluss" aber "beratungsresistent".

Habe (alters- und gesundheitsbedingt) weitgehend aufgesteckt und beteilige mich nicht mehr an den Verwaltungsaufgaben, nachdem mir aus anderen WEGs ähnliche Verhältnisse geschildert wurden. Natürlich ist es eigentlich gar nicht möglich eine gemeinschaftliche Verwaltung ohne mich als Eigentümer aufzuziehen, aber die andern 4 Eigentümer haben nicht einmal verstanden welche Folgen das für die WEG haben kann - sie sind nur froh das der "Querulant" nicht mehr mit seiner Forderung nach gesetzeskonformem Handeln stört.

- Es fehlen hauptsächlich die Menschen im Haus, die bereit sind ihren Anteil zur Energiewende beizutragen, sprich in eine PV-Anlage oder Balkonkraftwerke zu investieren.
- Dass sich die anderen Eigentümer ebenfalls vernünftig und ausreichend informieren.
- Information zur Investitionsbereitschaft der anderen Eigentümer - i.d.R. hängt alles am Geld und den fehlenden Mehrheiten
- In unserer Wohnanlage sind 30 % der Eigentumswohnungen vermietet, 25 % an Kinder vererbt und nur noch 45 % der Eigentümer über 75 Jahre leben in ihrer Eigentumswohnung.

In diesem Umfeld werden die Wohnungen mehrheitlich als Renditeobjekt betrachtet.

Ein für Energieberatungsangebote nicht aufgeschlossener Beirat im Zusammenwirken mit einer entsprechend unwilligen Hausverwaltung machen eine diesbezügliche Problemlösung mit der WEG unmöglich.

- Unterstützung der anderen Eigentümer
- Überzeugungsarbeit bei Miteigentümern. Generelle Verweigerer etwas zur Erhaltung des Wohneigentums beizutragen. Daran scheitert so vieles.
- unsere Verwaltung ist damit völlig überfordert und der Beirat tut nichts. Er sympathisiert mit der Verwaltung.

Das Problem ist: Das Gebäude aus dem Jahr 1955 mit rund 130 Wohnungen wird fast ausschließlich von Kapitalanlegern unterhalten, die sich um nichts kümmern und der Verwaltung samt Beirat (ebenfalls alles Kapitalanleger) alles durchgehen lassen und auf der Versammlung zustimmen.

Das Gebäude aus dem Jahr 1996 (rund 20 Wohnungen) hingegen wird überwiegend von Eigentümern bewohnt und sind anspruchsvolle und konstruktiv-kritische Eigentümer, wo ich dazu gehöre. Wir sind aber stets in der Minderheit.

- Nichts, außer WEG Mitglieder, die auch bereit sind hier, gerade in der Vermietung, fortschrittlich zu denken.
- Einsichtige Miteigentümer

8. Themenfeld „Handwerkerunternehmen“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- kompetente Handwerker
- In unserem Fall geht es um die Kombination aus Solar und Wärmepumpe, um vom Gas wegzukommen, gleichzeitig funktioniert die Kombination aus Wärmepumpe und Gas nicht gut. Wir verbrauchen deutlich mehr Gas als ursprünglich berechnet. Das zu ändern ist extrem anspruchsvoll. Was nützen mir die Verordnungen und Gesetze, wenn ich sie nicht durchsetzen kann und niemanden finde der sie korrekt umsetzen kann? Für die Kombination WEG mit PV Anlage und möglichst hohem Eigenverbrauch und WP mit Wärmestrom-Tarif als abschaltbare Last, ist praktisch kaum realisierbar. Da passt das Fördermodell nicht.
- **Nach PLZ geordnete Veröffentlichungen über die Verfügbarkeit von entsprechenden Handwerkern**
- Der Fachmann, der alles in die Hand nehmen kann von Photovoltaik bis Zähler.
- Gute Handwerkeradressen, technisches Informationsmaterial speziell für den hydraulischen Abgleich.
- Es gibt quasi keine Handwerker. Die Förderprogramme sind für Bestandsimmobilien, insbesondere Altbau, völlig unattraktiv und nahezu nicht durchführbar.
- Sachkundiges Personal
- Geeignete Firmen mit Planungs- und Ausführungskapazität.
- **Was nutzt die beste Beratung, es gibt keine Firmen die genug Personal und Material haben, um sich auf Anfrage auch nur zurück zu melden, geschweige um Beratungsvorgaben zu berücksichtigen.**
- Das ist insbesondere ein Infrastrukturproblem. Ein Handwerkerproblem. Die Betriebe haben gar keine Zeit oder Lust zum Führen von Informationsgesprächen.
- Kapazität bei Handwerksbetrieben...
- Es sind ja kaum Handwerker zu bekommen. Und wenn, dann mit monatelangen Wartezeiten (aktuell: Dachdecker sind bis Ende 2023 (!) ausgebucht!!!) Alle Förderprogramme greifen aber nur, wenn die Arbeiten von Fachhandwerkern ausgeführt werden. Wenn Wohnungseigentümer sich selbst in der Lage sehen, Energie-Einsparmaßnahmen umzusetzen, dann gehen sie leer aus. Zumindest das (Dämm- und notwendiges Zubehör-) Material sollte auch bei Eigenleistungen gefördert werden.
- Beratungsangebote außerhalb der WEG durch das Handwerk und nicht nur der Energiebetriebe

- Fachbetriebe, die derzeit Aufträge oder auch nur das Erstellen von Angeboten durchführen möchten
- Liste von sachkundigen Firmen, die individuell zugeschnittene Angebote machen können und das auch für Laien erklären können, z. B. Unterschiede von Wärmepumpen und deren Funktion etc.
- Berater, Berater, Berater, Fachfirmen, Fachfirmen, Fachfirmen
Wo sind sie?
- Z. Zt. keine Ansprechpartner bzw. Firmen für die Planung und Installation von Photovoltaik zu finden.
- Umfassendes zu Photovoltaik. Steuerliche Aspekte als Strombetreiber bei Photovoltaik als WEG b) wie findet die WEG Energieunternehmen die die die Gesamtanlage installieren/ betreiben, auch steuerrechtlich. WEG stellt hier nur die Dachflächen bereit, 3 UGs, mit welchen Vorteilen?
- Unser Beratungsbedürfnis durch Energieberater kann wegen großer Nachfrage derzeit nicht erfolgen. Ebenso die Angebotsprobleme aufgrund von Materialknappheit z. B. bei Wärmepumpen lassen eine zeitnahe Umrüstung nicht zu und verteuern vorgesehene Maßnahmen nachhaltig.
- Beratungsunternehmen und Sachverständige sowie Facharbeiter!!!!
- Welche Firmen bzw. Experten auf diesem Thema könnte man ansprechen?
- Liste von regionalen Handwerksbetrieben, die überhaupt entsprechende Arbeiten ausführen können.
- Ihre Vorlage lässt nur ein Baujahr zu. Das zweite selbstbewohnte Kleinhaus wurde 1927 gebaut und Anfang der 1990er Jahre komplett umgebaut. Die Infos unten beziehen sich auf das Vorderhaus von 1913.
Die Informationssuche ist sehr zeitraubend. Außerdem ändert sich ständig etwas. Wir sind völlig verunsichert. Seit über einem Jahr bereiten wir den Austausch unserer Gasheizungsanlage vor. Solar geht nicht wegen der vielen Dachfenster u. der Bäume in der Nähe. Wärmepumpe ist wohl nur effizient bei gedämmten Häusern. Wir halten es für physikalischen Unfug auf die dicken Mauern unseres Vorderhauses Dämmung aufzubringen. Außerdem wäre es nicht wirtschaftlich, da es sich um 3 Mietwohnungen handelt. Die Pelletvariante haben wir auch erwogen. Berater kommt Anfang Oktober. Aber die Holzpreise gehen jetzt auch durch die Decke und der Keller ist vielleicht gar nicht dafür geeignet.
Außerdem haben die Handwerker keine Kapazitäten. Sollten wir bei unserer Entscheidung wegen der Umstände wieder bei Gas landen, könnten wir das nur noch bis Ende 2023 in Angriff nehmen. Ein einziges Dilemma. Die Regierung sollte mal daran denken, wieviel Wohnungen von privaten Vermietern zur Verfügung gestellt werden. Wenn die nicht mehr Unterstützung bekommen, lassen die die Wohnungen einfach leer stehen, da sie von den Auflagen finanziell erwürgt werden.
- Außer entsprechenden Infos fehlen vor allem qualifizierte Handwerker, die erneuerbare Energien (z. B. Wärmepumpen) fachgerecht installieren können.
- Welche Fachbetriebe in der Region hierzu qualifiziert/zertifiziert sind!

- Ich möchte darauf hinweisen, dass meiner Meinung nach in der aktuellen Situation für die mögliche Ausführung der erforderlichen energetischen Sanierung und Energieeinsparmaßnahmen die Kapazitäten der betroffenen Handwerksbetriebe begrenzt sind und die Beschaffung der notwendigen Materialien zeitintensiv ist. Ebenso, dass sich der Erhalt von mindestens drei Angeboten von drei unterschiedlichen Fachfirmen aktuell äußerst schwierig gestaltet. Dies bezieht sich meiner Empfindung nach auf alle Gewerke.
- - Kompetente Handwerker
- Neutrale Heizungsprüfer, die die Planung, Anlage und Ausführung bewerten können
- in unserer Hybridheizung mit Wärmepumpe ist diese derzeit immer aus und es nimmt sich weder der Bauträger, Handwerker noch die Hausverwaltung der Sache an.
- Qualifikation und Engagement von Energieeffizienzexperten für ihre eigentliche Aufgabe der fachlichen Beratung innerhalb verschiedener Gewerke. Mir imponiert das besondere Augenmerk unseres EEE auf die Einhaltung der formellen Voraussetzungen für seine Bezahlung unter Zulassung zahlreicher Fehlinformationen. Die sachlichen Informationen sind leichter, zuverlässiger, stimmiger und ohne Gebühren zu erhalten von KfW-Gutachter Carsten Herbert (YouTube: "Energiesparkommissar").
Entscheidend für das Gelingen einer Energietransformation sind aber nicht vom BafA gesponserte Beratungen, sondern eine Vervielfältigung von Handwerkern in Betrieben für neue Energiebereitstellungs- und Anwendungsformen (Solarteure, Solarfirmen, HSK etc.), Entmachtung der bisherigen Versorgungs- und Netz-Unternehmen, Zulassungsabbau bei Behörden (z. B. Raumordnungsbehörden).
Die genannten Hürden liegen somit (leider) nicht so sehr in der Gutwilligkeit der WEG oder Eigentümer oder deren Beratung.
- (Hintergrund: selbstverwaltete WEG)
Informationen und Beratungsangebote gibt es sicher genügend, mir fehlt aber die Zeit um mich einzuarbeiten;
Handwerker um Maßnahmen umsetzen zu können sind erfahrungsgemäß rar;
der nötige Sachverstand fehlt mir, diesen müsste ich mir anlesen und dazu fehlt mir die Zeit

9. Themenfeld „Anforderungen an die Politik“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- Alternativen von der Bundesregierung, wenn es zu Gas keine andere Möglichkeit gibt.
- Für mich ist die **Verlässlichkeit der politischen Planung momentan schwierig zu durchschauen, und ich habe große Zweifel, dass wenn jetzt Entscheidungen getroffen werden für die Wohnungseigentümergeinschaft, dass diese unter Umständen schon in Kürze obsolet sein könnten. Planungen brauchen regulative Zuverlässigkeit.**
- Eine zumindest mittelfristige planungssichere Aussage der Politik über Zuschüsse und Fördermittel zu Gebäudesanierungen.

- - Stabilität in der Politik, die solche extremen baulichen Veränderungen und Modernisierungen überhaupt rechtfertigen.
 - Langfristige vorausschauende Planungssicherheit für Investitionen in diesen Größenordnungen
 - Ideologiefreie Politik die sich an den Sachfragen orientiert.
- Eine klare rechtliche Regelung, die beim Eigentümer, der Hausverwaltung und den Akteuren wie Schornsteinfeger und Heizungsbauer auch ankommt und gelebt wird.
Änderung des WEG im Hinblick auf energetische Einsparungen. Beispiel Anbringung von Außenwandgeräten oder ab einer bestimmten Dachgröße verpflichtende Überprüfung zu Photovoltaik- ggf. Vermietung der Dachflächen, wenn keine Selbstnutzung.
Förderprogramme sind nett, aber nie für alle ausreichend. Das kann keine Regierung stemmen. Forderungen sollten umsetzbar sein!
- Eine generelle klare und eindeutige Entscheidung der Politik. Ich habe den Eindruck, dass unsere Politiker selbst nicht wissen was sie tun.
- Durch die permanenten Änderungen der gesetzlichen Verordnungen und auch der Förderprogramme besteht keinerlei Kontinuität. Zudem macht der Mangel an Fachfirmen und Material (z.B. Wärmepumpen, PV-Module) eine Umsetzung unmöglich. Es wird gedroht, mit Strafen mit CO₂-Steuer, die allein der Vermieter zahlen soll. Man hat tatsächlich aber keine Chance der Umsetzung bei steigenden Zinsen, weniger Förderung und Mietpreisbremsen.
- Jeden Tag wird ein neuer Vorschlag erörtert. Klare Ansage. Politik vermisse ich.
- Klare verlässliche Aussage der Regierung und nicht ständiger Wechsel und Widerlegen und Rücknahme von Zusagen.
- Kontinuität bei der Förderung der Bewältigung der Dekarbonisierung in Abstimmung zwischen Bund und Ländern
- Liberalisierung von so genannten Balkon-Solaranlagen; generell mehr einfach Förderung, welche ohne Beratung verständlich ist.
- Es ist ein Unding, eine Schande, dass schon wieder Förderangebote gekürzt werden, nachdem unter der vorherigen Regierung jahrelang Eigentümer hingehalten wurden, keine Sonderabschreibungen, jahrelang keine Zuschüsse für energetische Sanierung für Heizung, Isolierung und Fensteraustausch und Rollläden
- Die gesetzlichen Rahmen- und Förderprogramme müssen insbesondere bei WEGs mit einer langen Laufzeit versehen werden, ständige Änderungen der Grundlagen, teilweise innerhalb eines Jahres, sind für eine Wohnungseigentümergeinschaft nicht realisierbar. Von der Idee bis zur möglichen Umsetzung vergehen mehrere Jahre. Steht zu befürchten, wie das im Augenblick der Fall ist, dass sich das Recht kurzfristig verändert, führt dies zur Ablehnung von innovativen Vorschlägen.
- Energieberatungsangebote von der Regierung wie z.B. eine Maßnahmenliste als Empfehlung, die kontinuierlich aktualisiert wird.
Analog zu den Inzidenzwerten könnte das wenigstens wöchentlich in den Medien publiziert werden.
- Wann kommt günstiges Gas über Nordstream 2 zu uns und dient Deutschlands Interessen?

- Der Fachmann, der alles in die Hand nehmen kann von Photovoltaik bis Zähler.
- Mich würde interessieren, wie wir unsere veraltete Heizungsanlage (Gas) nachhaltig umstellen können. Welche Förderprogramme können in Anspruch genommen werden. Zeitplan einer möglichen Umsetzung.
- Was soll man für die nächste Eigentümerversammlung beantragen, damit man über das Thema diskutieren kann.
- Eine klare, einfache und sich nicht ständig ändernde Darstellung vonseiten der politisch Verantwortlichen zu:
 1. dem, was hinsichtlich der Energieversorgung in welchem Zeitraum allen Eigentümern (hier den WEGs) zwingend vorgeschrieben sein wird.
 2. der Frage, wo und durch wen die WEG und der einzelne Eigentümer eine rechtssichere, gültige Energie-Beratung in Anspruch nehmen kann.
 3. der Frage, welche energetischen Maßnahmen für welche Voraussetzungen und örtlichen Bedingungen überhaupt passen (Wärmepumpen wo, wann? Solarenergie wo, wann? Kombinationslösungen?).
 4. der Frage, welche verlässlichen Förderungen von energetischen Sanierungsmaßnahmen für die WEG insgesamt und für zusätzliche Maßnahmen des einzelnen Eigentümers existieren.

Die Situation, die aufgrund des Ukrainekriegs eingetreten ist, stellt die politisch Verantwortlichen vor eine große Herausforderung.

Dennoch erwarte ich, dass diese mit Hilfe der ihnen zur Verfügung stehenden Expertise klare Empfehlungen bzw. Vorgaben für die energetische Sanierung machen. Es darf nicht sein, dass die Eigentümer, die keineswegs alle finanziell gut dastehen, teure Sanierungsmaßnahmen einleiten, die dann wenige Jahre später als nicht so geeignet dargestellt werden.

Also: Es ist ein Expertenrat, der sich aus den Vertreter: Innen aller Energie-Richtungen zusammensetzt, bei den Grundsatzberatungen und - Entscheidungen hinzuzuziehen, so dass schlussendlich eine zukunftsfähige Entscheidung zustande kommt.

- Im Grunde fehlt es an allem. Da die Politik nur viel redet, was nicht umsetzbar ist. Vor Jahren wurde der Einbau von Gasthermen empfohlen und gefördert. Nun droht das aus. Maßnahmen müssen auch bezahlbar sein.
- Nach meinem Eindruck gibt es fast "jeden Monat" neue Nachrichten, was und was nicht mehr gefördert wird. Eine WEG ist sehr langsam, bis ein Beschluss vorliegt, können Monate vergehen, bis eine WEG einen Beratungstermin bekommt, wird es sicherlich auch dauern und bis dann das Geld der Eigentümer zusammengelegt wird, dauert es nochmals einige Zeit. M.E. ist die Politik bei diesem Thema mehr als praxisfern.
- Das Vertrauen in die politischen Verantwortlichen, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen die Energiewende grundlegend vereinfachen.
- Ich halte das ganze derzeit nur für eine Modeerscheinung. Energie zu sparen, koste es, was es wolle. Kosten sind egal. Und wenn uns die Energieeinsparung das Drei- bis Fünffache kostet. Aber keiner fragt danach, wer das bezahlen soll. Es trifft Mieter genauso wie Eigentümer, wenn die Politik nicht auf die böse Idee kommt, die Kosten einzig und allein dem Eigentümer / bösen Vermieter aufzubürden. Gasversorger dürfen bevor sie "pleite gehen" gestiegene Kosten auf

den Verbraucher umlegen und zahlen Ihren Aktionären trotzdem noch Dividenden (wo ist da die "Pleitesituation?") Kann ich mein Gas nicht mehr bezahlen, steht mir Verkauf der Immobilie frei, denn bei mir zählt ja "Vertrag ist Vertrag" und wenn du insolvent wirst, wenn interessiert das? Warum gibt es keinen Gaspreisdeckel? Dann gibt es keine Dividenden oder der Konzern muss erst einmal nachweisen, wie pleite er ist. Er kann gern Anteile an den Staat verkaufen, wenn es so schlecht um ihn steht.

Sie sehen, es fehlt ganz viel Info durch die Politik, wieso, weshalb warum.

Übrigens: Unsere Anlage rudert ganz heftig zurück und will den Umbau von Gas- auf Ölheizung stoppen. Ich hoffe, die WEG ist so einsichtig und wartet erst einmal ab ...

- was ist defacto von der Politik geplant - gibt es einen Plan oder nur blumige Worte? Gibt es schon ein Gesetz oder einen Maßnahmenplan?
- Ich erwarte politisches Handeln und fachliche Beratung auf Bundes- und Landesebene der Verbraucherzentrale, des Justizministeriums, des Wirtschaftsministeriums und der KfW-Bank.
- Die Unterstützung und Einsicht der WEG. Außerdem fehlen klare politische Entscheidungen und Richtlinien der Politik. z.B. das eine energetische Dachsanierung von der Politik vorgeschrieben wird in einen klar definierten Zeitraum. Oder das in allen Wohnungen zwecks Energieeinsparung Warmwasserzähler eingebaut werden müssen.
- Ich habe schon versucht mich zu kümmern. Im Grunde aussichtslos. Null Plan allerorten; allgemeines "Geschwafel" von manchen Behördenleitern zu wöchentlich steigenden Einsparzielen, obwohl viele schon lange sparen und nicht mehr wissen wo noch. "Arme Stadtwerke", die jahrelang Spitzenpreise kassieren jetzt über weitere Extrakosten vor der Pleite zu retten geht sofort, aber das gerade von dort mal ein ungefährer Plan kommt wie und wo es hingehen soll, weit gefehlt. Die o.g. Fernwärmegesichte höre ich z.B. zum erste Mal - wie soll das bitte gehen? Vielleicht wäre erst mal ein ordentlicher großer Plan hilfreich, an dem man sich grundsätzlich orientieren kann.
- Durchblick in den chaotischen Reden der Zuständigen in der Bundesregierung.
- Beratung und Informationen der zuständigen Ministerien
- Die Vorschriften für Solaranlagen für WEGs müssen vereinfacht werden. Wir heizen mit Nachstromspeicheröfen, also Strom, und haben 2 Flachdächer, die für Photovoltaik geeignet sind.
- Von wem kann man wann, wo und wie in dieser unsicheren und kaum planbaren Zeit in unserem europäischen Lebensraum klare Aussagen für zukünftige Unterstützungen von Vorhaben jeglicher Art verlangen?
Es kann sich von heute auf morgen so vieles grundsätzlich schlagartig ändern. Der Klimawandel ist ausgeschlossen.
Informationen über Verschwörungstheorien, Unwahrheiten, vermeintliche und wirkliche Wahrheit wechseln so schnell, das dem "normalen" Staatsbürger das Sortieren nicht einfach gemacht wird.
Die verantwortlichen Führungskräfte in unserem Lande werden von Lobbyisten und Interessenverbänden "durchs Dorf getrieben".
Das ganze wird noch von unseren konventionellen und digitalen Medien fleißig unterstützt und sorgt nicht für Planungsstabilität.
Bevor alle - jeder nach etwas anderem - schreien, sollte man sich zuerst einmal selbst fragen,

was man als einzelne Person zur allgemeinen Verbesserung dieser "versauten" Gesellschaft beitragen kann.

Ich wünsche allen gutes Gelingen.

- **Auf die spezifische Situation der WEGs wird seitens der Politik nicht genügend eingegangen!**
- Bessere Information über Beschlüsse der Bundesregierung und deren Umsetzung in die Praxis (z. B. Gasumlage)
- Klare, eindeutige rechtlich bindende Ansagen von der Politik; wir haben seit einigen Jahren große Differenzen, was die Dämmung der obersten Geschossdecke unseres Altbaus angeht; man versteckt sich hinter dem Argument der Wirtschaftlichkeit; es sei doch nur eine juristische Entscheidung, zu teuer und zu aufwendig, etc.
Würde es die Hintertür der sog. Wirtschaftlichkeit nicht geben, sondern klar formuliert werden, wer ab welchem U-Wert zum Handeln verpflichtet ist, wäre allen geholfen. Nun heizen wir "teuer" durch die Decke...
Auch sollten Verwalter bessere Schulungen zu diesem Themenkomplex Energie, etc. erhalten;
- Hamburg fordert bei Neuinstallation der Heizung 15% Erneuerbare, bei zwei vorhandenen Halb-Lastkesseln ist ein Austausch gegen ein BHKW und ein Brennwertkessel unter Nutzung von Bio-Erdgas denkbar. Sollten ab 2024/25 tatsächlich 65% Erneuerbare gefordert werden dürfte der Aufwand erheblich und fast finanziell unmöglich werden. Gesetzgebung und praktische Umsetzbarkeit gegenläufig - reale Beispiele gesucht!
- Die Bereitschaft und Kenntnisse der Verwalter. Ein Formalismus, um einen Energieberater nach einem Detailcheck (Verbraucherzentrale) in der Eigentümerversammlung die dringende Notwendigkeit der Energieeinsparverordnung klar zu machen.
- Ich suche nach einer Möglichkeit, die Dachfläche eines Gebäudes mit Eigentumswohnungen für Photovoltaik und u.U. Warmwassererzeugung zu nutzen. Dabei sollte der erzeugte Strom den Bewohnern kostengünstig zur Verfügung stehen. Derzeit habe ich den Eindruck, dass der bürokratische Aufwand ohne Steuerberater, Energieberater und Rechtsanwälte kaum zu bewältigen ist. Das sog. Mieterstrom-Modell (Verkauf des erzeugten Stroms für rund 6 Cent/kWh an den Versorger und Rückkauf für ca. 32 Cent/kWh) ist in meinen Augen eine Subventionierung der Versorger.
- Klare und langfristige staatliche Förderprogramme für Sanierungsprogramme. Keine große Bürokratie bei Antragstellung und Projektrealisierung
- - Mehr Kompetenz und Informationen auch von der Seite der Hausverwaltung. Die sind total überfordert.
Wenn man Sie darauf anspricht, (uns steht eine Fassade Sanierung bevor) antworten Sie: „Es lohnt sich nicht!“
Ich wünsche mir von der Regierung, dass die endlich, Zulassung für die Solar-Anlagen auf die Dächer klare Ansage machen, und dass der WEG dieser erzeugte Strom, in der WEG auch nützen kann, ohne dass dies in ein "Gewerbliche- Nutzung" einzustecken!

- Es wird sehr viel Verwirrung bezüglich der energetischen Sanierung gestiftet, weil:
 - die meisten Themen/Regelungen/Vorschriften beziehen sich auf den "Wohnungsneubau", dessen Anforderungen und Finanzierungsmöglichkeiten werden ausreichend dargestellt
 - für den größeren Anteil an "Wohn-Bestandsgebäuden" verwirrende Angaben und keine klaren Regelungen bestehen; auch in der Fachliteratur wird das Thema "Bestandsbauten/Altbauten" stiefmütterlich behandelt. So auch Ihr Interview mit dem Energieberater der Verbraucherzentrale NRW vom 07.02.2022. Neuerungen aus dem GEG zu zitieren bzw. Fragen nur im "ungefähren und allgemein" zu behandeln, trifft nicht das, was die Wohnungseigentümer in den Bestandsbauten von einem Verbraucherschützer erwarten. Die §§ 1, 4, 5 GEG kommen bspw. im Interview nicht vor. Wenn der öffentlichen Hand gem. § 4 Abs. 2 GEG eine Abwägung der Erträge zwischen erzielter und genutzter Energie zugestanden wird, dann doch wohl auch den Wohnungseigentümern gem. § 5 nach dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit. Auch hier lässt der Gesetzgeber
 - es nur wenige unabhängige/seriöse Energieberater gibt, auf die sich die WEG-Gemeinschaft stützen kann. Wir hatten bisher zwei Begegnungen mit "sog." Energieberatern, die nur aufgrund des Gebäudealters bereits die Wärmepumpe mit Solarthermie vorschlagen haben; auf solche "Berater" kann verzichtet werden
 - der Gesetzgeber stützt sich auf die Experten, deren Expertise für die politische Durchsetzung der Ziele benötigt werden. Theoretisch für "Neubauten" gut gemacht, für Bestandsbauten praktisch nicht umsetzbar.
 - der Gesetzgeber nicht bereit ist, die Wohnungseigentümer in seine Ziele zum Klimaschutz einzubinden. Würde er dies tun, so könnten die "Bestandsbauten" zwar sukzessiv und zielgerichtet energetisch saniert werden, allerdings würde der KfW-Standard nicht erreicht werden. Dafür aber würden mehr Wohnungseigentümer bereit sein, die Sanierung zielgerichtet in Angriff zu nehmen. Denn die Wohnungseigentümer müssen die Maßnahmen auch finanzieren können und nicht anhand eines Sanierungsplanes über 10-15 Jahre; dann sollte man die Gebäude aus wirtschaftlichen Gründen abreißen und Neubauten erstellen. Bspw. zunächst die Außenhülle des Gebäudes dämmen, ohne gleichzeitig die Fenster und Fensterbänke erneuern zu müssen (entgegen dem Orientierungswert 12 bis 16 cm), die Kellerdecken dämmen usw. Dann erst die Heizungsanlage in Angriff nehmen und nicht wie jetzt verordnet "alte Heizungskessel raus und neue Heizung rein. So springt man mit den Maßnahmen hin und her und wird kaum etwas erreichen. Wieviel Heizungsanlagen will man ab dem 01.01.2023 stilllegen, s. Interview vom 7.02.2022? Es fehlt nicht nur an Unterstützung, um gut informiert zu sein. Es fehlt an sachkundiger Aufklärung mit rechtlicher Einordnung.
- Eine Berücksichtigung der Belange von Wohnungseigentümergeinschaften durch die Regierenden
- Wir wissen praktisch nichts, wenn man etwas weiß, ist es schon wieder geändert, es interessiert uns -fast- nicht mehr, obwohl wir jetzt groß sanieren.
- Die Energiewende ist eine einzige verlogene Mogelpackung.
- Wissenschaftlich fundierte und politisch einheitlich gewollte Zielrichtungen als Entscheidungsgrundlagen.

- Viel wichtiger wäre zu wissen, wie und von was kann ich die um 400 Prozent erhöhten Gas Preise bezahlen? Wir und sehr viele andere müssen im Winter frieren für die Bundesregierung und ihr Deutschland kaputt machende Politik. Einsatz dafür weg mit den Sanktionen gegen Russland und öffnen von Nordstream 2. Alles andere hilft uns hier in Deutschland nicht weiter. Das ist wesentlich wichtiger wie diese Umfrage. Lastenausgleich und Grundsicherung bekommen wir nicht. Meine Frau und ich sind Erwerbsminderungsrentner. Viele werden ihr Haus oder ihre Eigentumswohnung, für die Regierung, verkaufen müssen und benötigen dann nicht WIE sondern den Mieterbund, schon einmal daran gedacht? Frieren im Winter für die Regierung, das steht jetzt an, für mindestens 2 Winter.
- Wir warten auf politische Änderungen des administrativen Aufwandes, wie Abschaffung der Kleinunternehmerregelung und Besteuerung, um Solaranlagen auf 2 Flachdächern installieren zu lassen zur Eigennutzung des Stromes, da wir ausschließlich Strom, auch für Nachtstromspeicheröfen, benötigen. Anfragen bei Stadtwerken und Bürgerenergiegenossenschaft wurden teilweise gar nicht beantwortet.
- Präzisere staatliche Vorgaben und nicht der derzeitige Wirrwarr
- Eine dauerhaft bleibende Entscheidung der Politik welche erneuerbaren Energien denn dann gewiss auch die nächsten 20-30 Jahre bleiben werden. Diese Umrüstung ist ja nicht gerade preiswert und die Fernenergie steigt grad auch ins unermessliche. Mal gehts hü und dann hot...
- Die Bundesregierung verteuert Öl, bietet aber keine tragbaren technischen Lösungen zur Ablösung von Ölheizungen an. Dies speziell, wenn Eigentum auf dem Land betroffen ist. Worauf kann man überhaupt noch verlässlich planen? Die Informationen sind hier schwammig und völlig unzureichend.
Gas geht nicht mehr. Öl wird unbezahlbar. Pellets vernichten die letzten Urwälder in Europa (siehe Rumänien, etc.). Wärmepumpen tun es beim Altbau nicht. Also, wo bleibt die bezahlbare Lösung?
- Information zur Auswirkung und Handlungsbedarf in Folge energiepolitischer zukünftiger Vorhaben der Bundesregierung.
- Vereinheitlichung bzw. Benennung von Kenngrößen, die eine Beurteilung von PV- und Windkraftanlagen in Bezug auf die autarke Energieversorgung von privaten Häusern und solchen der WEGs erlauben.
Für die Umsetzung der energetischen Sanierungsmaßnahmen sollte der bürokratische Aufwand abgebaut werden.
- Es gibt offenbar für WEGs z. B. für Errichtung und Betrieb einer Photovoltaikanlage kein schlüssiges Konzept, das nicht nur die reine Technik, sondern auch die administrativen und steuerlichen Aspekte berücksichtigt. Dies ist m. E. ein erheblicher Mangel, da gerade WEGs oftmals über ausreichende Dachflächen für die Errichtung entsprechender Anlagen verfügen.
- Die lokalen Energieversorger informieren zu wenig über deren künftige Geschäftspolitik. Es kann nicht angehen, dass die Gemeindewerke Garmisch-P. kein Erdgas mehr nutzen wollen, gleichzeitig den Fernwärmeausbau stoppen und keine stärkeren Anschlusswerte beim Strom für Wärmepumpen zur Verfügung stellen. Wie sollen wir da auf 65 % Anteil für Erneuerbare kommen,

wenn zur gleichen Zeit auch Ladesäulen für E-Autos installiert werden müssen? Wenn wir heute eine neue Heizung einbauen, sollte deren Betrieb für mindestens 30 Jahre sichergestellt sein.

- Seitens der Regierung klare Regelungen.
- Bei uns in Eckernförde, hindert uns der B-Plan der Stadt, sowie eine Veränderungsklausel, seit Jahren an einer sinnvollen Lösung.
Z.B. Außenwände mit Solar-Thermie statt Mauerwerk- Optik.
- Welche Anforderungen bzw. Randbedingungen gibt es, um die erzeugte Photovoltaik-Energie auf dem Dach der WEG als "Mietermodell" direkt zu nutzen?
Ziel: selbst erzeugte Energie auch direkt selbst zu verbrauchen, um nicht diese beim Netzanbieter einkaufen zu müssen
Eigentümer der PV-Anlage: alle Wohnungseigentümer
Nutzer der erzeugten Energie: Wohnungsnutzer (Mieter / Eigentümer) und Gemeinschaftstechnik (Umwälzpumpen, Steuerungen usw.)
- Gesetzesänderung, damit Photovoltaik in der WEG einfacher umzusetzen ist.
- Politik sagt nur Gas- und Ölheizungen sind Klimaschädlich aber womit soll eine WEG Bj. 1972 mit 40 Wohnungen heizen?
- Kontinuität unserer Regierung, eine Regierung die zu ihren Zusagen steht und diese einhält und nicht wieder in Kürze ändert.
- Grundsätzlich habe ich aus Gesprächen mit Ministerialen und ihren Beauftragten den Eindruck, dass WEGs in deren Vorstellungswelt nicht vorkommen. Alles wird ausgerichtet entweder auf den einzelnen Wohnungseigentümer oder an Wohnungsbauunternehmen. Mir fehlt das Bewusstsein in den von mir bezahlten Bürokratien, dass WEGs ein wesentlicher Akteur im Wohnungsmarkt sind.
- Insgesamt haben wir das Gefühl, dass die Situation der WEGs sehr schlecht berücksichtigt wird in den politischen Beschlüssen!
- Es fehlt an allem, ich habe das Gefühl die Regierung ist hilflos und weiß nicht was sie tut, siehe Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über mittelfristig wirksame Maßnahmen. Keine klaren Aussagen in diesem Gesetz und viele Schlupflöcher.
- Politische Planungssicherheit.
- Vorab, wenn Angebote zur Pflicht werden, dann sind es übrigens keine Angebote mehr.
Mir fehlt Planungssicherheit und verbindliche längerfristige Rahmenbedingungen (Zeitraumen 20 - 25 Jahre). Jedes Jahr ein Reformgesetz für das Reformgesetz vom letzten Jahr zu verabschieden ist nicht hilfreich. Je mehr gesetzliche Vorgaben und Regelungen das persönliche Leben im Wohnbereich tangieren umso größer wird die kritische Betrachtung dieser Maßnahmen sein müssen. Heute sind es "smarte" Einbauten und was kommt in 5 Jahren? Es stellt sich auch die Frage, ob es mit dem Einbau getan ist oder ob Folgearbeiten (Wartungsvorgaben) damit verbunden sind und wie die Einbauten benutzt werden müssen. Es gibt heute noch Eigentümer und Mieter die schon mit der Bedienung einer Gastherme überfordert sind.

- Generell mehr Stetigkeit und Verlässlichkeit und weniger Durcheinander bei den Förderprogrammen.
- Ich denke, dass Politiker und die Wirtschaftsrosse, die Energiekrise nur in die Höhe treiben um neue Geschäfte abzuwickeln. Alles was Hand und Fuß hat zu entfernen und neue und andere Geräte einzubauen. Von Frau Merkel hört man nichts mehr, sie war es doch, die laufend in Russland war. Herr Altmeier war der erste, der alles ändern wollte, und nun haben wir den Salat.
- Durchdachte und umsetzbare Lösungen, die auch individuell angepasst werden dürfen. Von Lobbyisten vorgeschlagene Lösungen dienen in der Regel nur dem Verkauf. Handwerker werden überfordert bei der Umsetzung, denn in den EU Gremien können die Beschließer die Situation vor Ort gar nicht einsehen, sondern beschließen Dinge die Ihnen von Lobbyisten (Industrie) natürlich nur einseitig zu Gunsten dieser ausfallen soll.
- Radikale Entrümpelung der Bürokratie, angefangen bei den Solarpaneelen.
- Eine verlässliche langfristige Vorgabe der Bundesregierung und nicht ein ideologisch gefärbtes Vorgehen
- Die klaren gesetzlichen Vorgaben.
- Ein guter Verwalter sollte eigentlich selbst Vorschläge hinsichtlich Energieeinsparung machen. Photovoltaik ist für WEGs aber anscheinend rechtlich bzw. steuerlich so komplex, dass viele davor abschrecken. Hier sollte dir Politik vereinfachen und Anreize schaffen.
- Für Eigentumswohnungen fehlen generell noch viele spezifische Informationen. Ohne genaue Angaben und für WEG fundiertes Wissen, werden Beschlüsse schlecht in Gang kommen.
Als Eigentümer*in mit Ideen für eine Photovoltaikanlage an der Balkonbrüstung außen anzubringen, scheitert ja schon automatisch an der Regel veränderte Außenansicht...
Nach meiner Meinung muss da die Politik für WEG noch tüchtig viel tun, im wirtschaftlichen und bezahlbaren Sinn für ET handeln.
Bis jetzt sind viele Veränderungen nicht im Sinne der ET. Man fragt sich wer sich an dieser Materie vergreift? Die Basis Eigentümer oder Politiker die nichts mit Eigentumswohnungen am Hut haben.

10. Themenfeld „Berichte aus den WEGs - Erlebnisse, konkrete Praxisbeispiele“

Was fehlt Ihnen noch an Unterstützung...?

- Wir werden demnächst einen Energieberater beauftragen, der untersucht, wie unsere Heizung unter Einbindung von Solarthermie zu erneuern wäre. Da kommt dann ein 50-seitiger Bericht mit Alternativen und Varianten. Unsere Hausverwaltung wird diesen Bericht per Mausklick an die Beiräte „zur Kenntnis“ senden. Mehr nicht. Es fehlt dann an der Auswertung und es kommt dann überhaupt kein Fachgespräch zustande. Was dann fehlt ist die Ausführungsplanung. Allein das Vorhaben, unser Flachdach mit Solarelementen zu bestücken und einen neuen Heiz-Kreislauf zu integrieren wird scheitern. Dazu müsste eine Solarfirma zunächst die Fläche zeichnen, Dachbelastungen angeben, dann müsste ein Statiker nachrechnen, ob das Dach geeignet ist, die Lasten aufzunehmen, dann müsste die Solarfirma die Lastpunkte angeben, wo die Dachhaut bis

auf die Rohdecke durchdrungen wird und die tragenden Stehbolzen in der Rohdecke verankert werden. Dann müsste ein Dachdecker untersuchen, wie und ob überhaupt das jetzt wasserdichte Dach punktuell (vielleicht 50 x) zu öffnen ist und, nachdem die tragenden Stehbolzen in der Rohdecke verankert sind, wieder wasserdicht zu schließen sind. Dann müssen die Wasserrohre von den Solarelementen vom Dach bis runter zur Heizung geführt werden. (mit Wärmeisolierung ca. 35cm dick) Vermutlich bleibt da nur die Außenwand und wenn die Außenwand noch Wärme gedämmt werden soll, wird die Leitungsführung richtig kompliziert.

Wenn alles wärmetechnisch untersucht und geklärt ist, kommt die Bauordnung, denn die Solarelemente sind wartungsbedürftig und unser Flachdach hat keine Brüstung, also Absturzgefahr. Vielleicht verlangt die Bauaufsicht rund um die 300m² ein Geländer von 1,10m Höhe. Der Aufstieg zum Dach ist 55 Jahre alt und unfallgefährdet.

Ich prophezeie: Es geschieht überhaupt nichts. Um solch umfangreiche Planungen und Abstimmungen durchzuführen, wären Bau- und Koordinierungsgespräche am "runden Tisch" unter Leitung der Hausverwaltung erforderlich, was nicht geschieht. Sie sollten einmal konkret feststellen, welche Aufgaben eine Verwaltung hätte, nachdem ein Energieberatungsbericht vorliegt.

- Die Novelle der Heizkostenverordnung schreibt fernablesbare Wärme- u. Warmwasserzähler vor.
Sind für eigengenutzte Wohnungen ebenfalls fernablesbare Geräte bindend vorgeschrieben und wenn ja, kann der Eigennutzer auf die vorgeschriebenen monatlichen Mitteilungen, die ja für Mieter binden vorgeschrieben sind, verzichten.
Lt. Kommentaren sollen ja durch die Fernablesung möglichst keine Mehrkosten entstehen.
Für den Vermieter entstehen aber erhebliche Kosten für die Installation der Zentraleinheiten etc. für die Datenfernübertragung..
- Mir hat ein Hersteller der Messgeräte, Zentraleinheiten etc. geraten, bei der Größe der WEG abzuwarten
- Zu den aufgeführten Fragen: **ich könnte alles ankreuzen.** Wir sind als Neubau-WEG extrem mit Mängelverfolgung (auch kostenintensiven) beschäftigt. Leider haben wir ein BHKW und einen sogenannten 10-Jahres-Contractorvertrag, auf Erdgas basierend. Der Preis wurde zum 1.1.22 quasi verdoppelt, und dasselbe passiert voraussichtlich zum 1.1.23 noch einmal, alles vertragsgemäß. Eine sehr schwierige Lage, da die WEG schlicht kein Geld hat, ggfs. Alternativen zu Gas zu bezahlen, auch wenn das unlogisch klingt.
- Was nützt es, wenn 2014 erfolgreich durchgeführte energiesparende Baumaßnahmen wieder zurückgebaut werden müssen, da unser Gericht die Ansicht vertritt:
"Ob die von den Klägern eingesetzte Doppelverglasung gegenüber der zuvor nur einfach verglasten Loggia-Umbauung eine Energieeinsparung erbracht hat, ist nach Auffassung des Gerichtes ohne Belang". Die Energieeinsparung beträgt durchschnittlich 1.750 kWh/Jahr. Für 14.000 € soll jetzt nicht etwa auf die Einfachverglasung zurückgebaut werden, sondern es soll überhaupt keine Verglasung angebracht werden, damit möglichst viel Energie verbraucht werden kann.
- Ein Firmen-unabhängiger Berater hat uns in Berlin wegen die zahlreichen noch offenen und nicht beschlossenen Fördermaßnahmen sowie der noch nicht lieferbaren Wärmepumpen in notwendiger Größe mindestens noch 2 1/2 Jahre zu warten mit Einzelmaßnahmen, die aufeinander abgestimmt werden müssen.

- Durch Corona und Projektleiterwechsel ist man damit beschäftigt die ausstehenden ET Versammlungen nachzuholen.
- Mir fehlt eigentlich nichts, da unser KfW 55-Haus aufgrund der aktuellen Planung mit 3-fach-Verglasung, hochwertiger Wärmedämmung des Mauerwerks, Zwangsbelüftung und Holzpellet-Heizung energetisch sehr gut aufgestellt ist.
- Anmerkung: In der ETV 2022 (Juli) wurde der Beschluss zur Erstellung eines energetischen Sanierungsplans durch einen Energieberater gefasst. Unterstützt wird die Maßnahme durch öffentliche Förderung.
- Die Verlässlichkeit des Versorgers Stadtwerke Eckernförde.
2006 Aufhebung eines Heizwerkes. Das neue Heizwerk konnte die Leistung nicht schaffen. Darauf eine Gasheizung von den Stadtwerken. Jetzt Kündigung zum März 2023. WEG steht dann ohne Heizung da.
- Was gilt für noch ungedämmte Dachböden, wo innen keine Dachpappe angebracht ist, sondern nur die blanken Ziegel sind?! Direkt darunter sind Wohnungen, mit bereits entstandenen Feuchtigkeitsschäden.
- Ich hatte für die WEG einen Energieberater der Stadt Heidelberg hier, speziell Solarenergie. Dieser hat die (guten) Möglichkeiten aufgezeigt unser Süddach nutzbar zu machen und uns geraten den Strom mit einer Wärmepumpe in Heizenergie umzuwandeln und so unsere Gasheizung zu entlasten. Zusätzlich können wir mit dem Strom E-Autos laden. Das hört sich erst einmal gut an. Aber wie kann das in einer Eigentümergemeinschaft umgesetzt werden? Außer mir wohnt nur noch eine Eigentümerin in der WEG. Die WEG müsste ein Unternehmen gründen und den Strom verkaufen (Mieterstrom). Dazu hat der Berater eine 66-seitige Broschüre des Landes B-W beigelegt "Steuerspartipps". Spätestens der Anblick dieser Broschüre schreckt ab. Nicht die technische Umsetzung ist das Problem, sondern die Bürokratie! Ich werde meine Miteigentümer ganz sicher nicht dazu bringen, unser Dach in der aufgezeigten Weise zu nutzen. Die meisten Eigentümer haben selbst nichts davon, da nur Anlageobjekt und der Strom lässt sich nicht gewinnbringend an die Mieter verkaufen und eine Wärmepumpe wäre nur eine zusätzliche Investition, die sich nicht rechnet.
- Für die energetische Sanierung ist die Bestandsaufnahme durch einen Berater (Bauingenieur) sehr hilfreich. In manchen Bereichen sind Maßnahmen aus baulichen Gründen nicht möglich - Platz fehlt um z.B. die Unterseite von Tiefgarendecken zu isolieren. Für eine Fassadenisolierung ist es fraglich, wie eine Eigentümergemeinschaft die Kosten finanzieren kann. Bauliche Hindernisse sind auch hier ein Hindernis z.B. Loggien und Balkone. Im Altbaubestand ist die Sanierungsmöglichkeit begrenzt. Was macht man mit den alten Einrohrheizungssystemen. Viele Bausünden von früher kann man nicht korrigieren. Von daher bin ich bei den Möglichkeiten etwas zurückhaltend, weil vieles an der Realität scheitert. Das Einsparpotenzial ist meines Erachtens bei vielen Objekten begrenzt.
- Nichts, informiert bin ich als Verwalter und Wohnungseigentümer. Ich werde allerdings ausgebremst durch eine allmächtige, praxisfremde Bürokratie. Außerdem scheitern viele Vorschläge an den realen Gegebenheiten des Gebäudes oder sie sind wirtschaftlich nicht vertretbar. Zudem fehlt es den in Frage kommenden Firmen an Material und freien Kapazitäten.

- Laut notariellem Grundbucheintrag wurde die sog. "Kostenfolge" eingetragen. Gleichwohl hat das AG Hamburg geurteilt, dass aus einer sozialverträglich geschaffenen Rücklage ein Löwenanteil (statt Eigenmittel) entnommen werden kann.

Darauffolgend wurden die Beiträge für die Rücklage reduziert. Aktuell steht eine Umlage ins Haus -weil Geld fehlt - aber die Mehrheit "möchte alles, sofort und mangels Geldes sollen die anderen bezahlen". Kurz: diese WEG ist "tot" und mein mehr als 30jähriges Einbringen für diese WEG, auch für meine Alterssicherung, war vergebens.

Eine professionelle Verwaltung hat übrigens nach 6 Jahren das Handtuch geschmissen, zum Jahresende 2022 den Vertrag gekündigt und hinterlässt ein "versifftes" Objekt.

So lange der Gesetzgeber zulässt, dass eine WEG "verkommt" sind sämtliche Zukunftspläne ad absurdum geführt.
- Unsere WEG besteht aus drei Wohnblöcken, die zentral aus einem Block mit Wärme für Heizung und Warmwasserbereitung versorgt werden. Darüber hinaus wird auch die Nachbar-WEG mit 25 WE von uns mit Wärme beliefert. Das Ganze ist eine Art Nah-/Fernwärmesystem.

Wer bzw. wie wird diese Konstellation beurteilt/eingestuft für zukünftige erforderliche energetische Maßnahmen?

Die gasbetriebene Heizungsanlage (Baujahr 2000/01) ist aufgrund seiner Leistungsgröße an die klassische Brennwerttechnik angelehnt und soll in den nächsten Jahren erneuert werden.
Reicht hier ein klassischer Energieberater?

- Wir VWB haben der HV vorgeschlagen, eine Photovoltaik-Anlage auf unsere Flachdächer der 13 Häuser der Wohnanlage zu bauen, um den steigenden (Strom-)Kosten entgegenwirken zu können. Wir mussten unsere HV dahin schubsen, dass sie nicht gleich aufgegeben hat (die angefragten Firmen: "wir machen nur Einfamilienhäuser, keine WEGs") und doch noch weitere Firmen angesprochen hat.

Angebote über die Installation mit Kosten sind schnell gekommen, aber wie die WEG das mit dem "Weiterverkauf" an die Bewohner (Eigentümer, Mieter) macht, damit hat man uns alleine gelassen. Nach vielen Fragerunden kam heraus, dass wir als WEG dann eine "Stromeinspeiser-Firma" gründen müssten, mit "Buchhaltung" für Einzelverrechnung an die Bewohner inkl. Inkasso-Risiko und sich das auch nur rechnet, wenn genau richtig viele diesen Strom abnehmen wollen (damit der Strom reicht, ohne weiteren (teuren) hinzukaufen zu müssen). Aktuell passiert wohl viel hierzu in der Politik, aber wenn ich heute die PV installiere und zukünftig eine "höhere", aber nicht rückwirkende Förderung erhalte, muss ich mir sehr gut überlegen, wann der richtige Zeitpunkt für die PV ist.

Wir hatten dann die Idee, wir nutzen einen Teil des Stroms für die Gemeinschaft (Heizung, Treppenhauslicht, Licht in TG) den Rest speisen wir ein. Damit geringere Kosten für Pufferspeicher. Aber die Förderung ist dabei weniger, als wenn wir alles einspeisen.

Wir haben das Thema noch nicht so durchgekaut und beleuchtet, dass wir das mit einem guten Vorschlag der WEG präsentieren können und eine (neutrale) Energieberatung hat die HV bisher abgelehnt .

Auch die verschiedenen Quellen, aus denen die Voraussetzung, auch die für Fördermitteln, Einspeisungsvergütung, etc. sind aufwendig zu recherchieren und ändern sich häufig, da die Politik sich immer noch etwas Neues überlegt.

Meine Einschätzung: sehr schwieriges Thema, nicht auf WEG "zugeschnitten", viele Risiken (evtl. hätte es früher oder später bessere Fördermittel gegeben?) und Unwägbarkeiten (bleibt es bei

der Einspeisungsvergütung oder ändert die sich evtl. auch rückwirkend nach unten?)

Ich bin noch voll berufstätig und kann mich nicht mit dieser ungeordneten Informationsflut auseinandersetzen, insofern wäre es schön "aufbereitete" auf WEGs zugeschnittene Informationen zu bekommen.

- Wir, die Eigentümergemeinschaft, haben einen Energieberater beauftragt, einen Sanierungsfahrplan zu erstellen.
- Zeit die Aufträge aus dem Bereich der energetischen Sanierung abzuarbeiten.
- Ich habe erst jetzt durch eine Feuerstättenschau vom GEG und den darin genannten Anforderungen erfahren. Gilt die Ausnahme für Brennwerttechnik bis 1.1.24 auch für Niedertemperaturheizungen?
- Es fehlt mir grundsätzlich an Sicherheiten für die Zukunft im Energiebereich. Klar ist, dass niemand in die Zukunft schauen kann. Meines Erachtens ist es 1. Gebot für Politik, aber auch jeden Einzelnen, dazu beizutragen, in eine einigermaßen unabhängige, die Umwelt und Zukunft unserer Kinder nicht belastende Energieversorgung zu investieren. Also Photovoltaik, Windräder, Biogas und nur im Notfall Kohlekraftwerke mit Belieferung durch einheimische Kohle. Atomkraft ist teuer und in hohem Maße für uns und unsere Umwelt Schadstoff für ewige Zeiten belastend.
-
Es hat sich gezeigt, wie ausgeliefert Deutschland, also wir alle, derzeit ist.
- Da die Situation in den einzelnen WEGs sehr unterschiedlich ist, wäre es doch gut, wenn den einzelnen WEGs ein "optimales" Sanierungs- bzw. Entwicklungskonzept erstellt würde - natürlich von ausgebildeten Energieberatern.
- Wann kommt günstiges Gas über Nordstream 2 zu uns und dient Deutschlands Interessen?
- Mich würde interessieren, wie wir unsere veraltete Heizungsanlage (Gas) nachhaltig umstellen können. Welche Förderprogramme können in Anspruch genommen werden. Zeitplan einer möglichen Umsetzung.
- Beispiele von erfolgreichen Energieprojekten der WEGs nach Bundesländern mit Pilotcharakter. Langfristige Auswertung der Erfolge dieser Projekte.
- Angebote für Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen.
- Es fehlt der Glaube, dass es heute für 52 Eigentümer eine Alternative gibt, die wirklich eine Zukunft hat. Mit gleicher Wirkung, wie unser heutiges Heizöl - Heizung.
Es kann vorkommen, dass es so wie es mit den Atomkraftwerken passiert ist, alles bleibt wie üblich, aber ab sofort grün ist. Das ist keine Alternative.
Außerdem, die zwei Windkraftwerke, die ich täglich durch das Fenster sehe, stehen trotz des Windes meistens still. Was fehlt Ihnen dazu ein?

- **Haltungswechsel und Aufgeschlossenheit bei WEG-Verwaltungen und Handwerkern.** Hier sollten auch Beratungsangebote für Verwalter erfolgen und deren Verbände mitgenommen werden. Auf der letzten EV hatte die Mehrheit der Eigentümer großes Interesse an einer Heizungsanierung (alte Ölheizung ist erneuerungsbedürftig, Altbau) ohne Gas bzw. zumindest mit möglichst geringem Gasanteil. Der Vorschlag der Verwaltung mit einem Angebot für eine neue Heizungsanlage mit über 50% Gasanteil wurde - und für die Verwaltung war das offenbar tatsächlich überraschend - im Juli von uns abgelehnt. Jetzt wird eine neue Ausschreibung für eine Heizung mit geringerem Gasanteil erfolgen, da wir klimafreundlicher heizen wollten. Die Eigentümer sind da schon gedanklich viel weiter als Verwalter und Handwerker, die gerne weiter ihre Standardprodukte verkaufen wollen.
Zudem blockieren oft vermietende Eigentümer zunächst in der Anschaffung teurere, aber klimafreundlichere Heizungsanlagen, zumal sie später nicht von Einsparungen bei den Heizkosten profitieren. Hier muss entweder ein Anreiz geschaffen werden oder eine deutlich höhere Eigenbeteiligung an den Heizkosten bei klimaschädlichen Heizungen für die Vermieter.
Hilfreich wäre es auch, wenn die notwendigen baulichen Veränderungen z.B. für ein Heizungshaus (Pelletheizung) gesetzlich nicht mehr durch einzelne Eigentümer blockiert werden können, wenn dies für den Klimaschutz erforderlich ist.
- **Generell ist mir vollkommen unklar, wie eine WEG energetische Maßnahmen planen und umsetzen soll.** Haben die Verwalter dafür überhaupt Kapazitäten und das Wissen?
- **Ergebnis und Erläuterung der Verwaltung über Energieverbrauch Gas, Strom und Wasser monatlich!**
Dazu entsprechende monatliche Abrechnung!
Ein großer Fehler der Verbrauchsinformation ist die App Ista!! Entspricht nicht der gesetzlichen Regelung.
- **Im Grunde genommen fühlt man sich vollkommen ratlos.**
- **Einfach alles was eine Entscheidung erleichtern würde**
- **Von der Ausarbeitung eines Energieberaters oder der Erstellung eines Sanierungsfahrplans bis zur endgültigen Entscheidung durch die ETV vergehen viele Monate, oft sogar ein Jahr.** Die Fördermaßnahmen wechseln aber viel zu kurzfristig, i.d.R. entfallen Maßnahmen, werden Quoten gekürzt oder Mittel sind ausgegangen.
D.h. die Entscheidungsgrundlage ändert sich, damit kann ein Beschluss ungültig werden oder wird z.B. bei Planung mit Finanzierung sogar undurchführbar.
WEGs brauchen Kontinuität und langfristige Planungssicherheit, daher finde ich die Idee eines speziellen Förderprogramms für WEGs sehr gut und wichtig.
- **Eigener Energieverbrauch im Vergleich zu anderen Wohnungseigentümern.**
- **Ich habe leider keine Ahnung, ob hier die Hausverwaltung über Möglichkeiten informieren muss, oder ob dies jeder Wohnungseigentümer selbst erledigen muss.**
Grundsätzlich habe ich den Eindruck, momentan wird alles unter der Überschrift klimafreundlich und gasunabhängig verkauft - je nach Gesinnung, und/oder Interessensgruppe. Ob hier alle Technologien zukunftssträftig sind, weiß wohl niemand, deshalb fühle ich mich auch nicht ausreichend informiert, weil mir das Vertrauen auf sachliche Information abhandengekommen ist.

- Im Grunde ist es so, dass uns aufgrund der Energiekrise die Informationen und Meldungen auf uns einströmen und man gar nicht weiß wie man in so kurzer Zeit sich sinnvoll, umfassend informieren soll und wie man an den besten Empfehlungen/Entscheidungen ohne Nachteile trifft.
- Trotz diverser Anfragen (auch bei Verbraucherzentralen) kommt die Rückmeldung erst nach Monaten und dann werden weitere Anlaufstellen genannt mit der Einschränkung, dass dies total überlastet sind und man weitere Monate zu warten hat.
- Unsere Anlage steht unter Denkmalschutz - wir dürfen noch nicht mal die alten Fenster tauschen.
- Im Moment eine schlechte Situation. Eine alleinstehende Eigentümerin ist letzte Woche verstorben. Die Wohnung wird in der nächsten Zeit veräußert. Die andere Eigentümerin hat vermietet, wohnt selbst weit entfernt und hat kein, bis gar kein Interesse. Auf der einen Seite ist das Haus bisher optimal energetisch eingerichtet. 1984 wurde von der Stadt Bad Reichenhall ein Gasanschluss vorgeschrieben. Dass sich das 2022 so umkehrt, war nicht vorhersehbar. Möglichkeiten würden sich schon ergeben, z. B. Wärmepumpe. Aber Beratung, Planung und Ausführung bis zur Fertigstellung ca. 4 Jahre. Die energetischen Handwerker sind an solchen Kleinobjekten wenig interessiert, weil in der hiesigen Umgebung ein Neubauboom vorhanden ist, zu horrenden Preisen. Ich bin 76 Jahre alt und in vier Jahren werden mich die energetischen Probleme nicht mehr besonders interessieren. Da ist ein passender Heimplatz vielleicht wichtiger.
- Bei unser WEG (8 WE, 6 Eigentümer/innen) steht als Nächstes die Dacherneuerung an. In der letzten WEG-Versammlung wurde die Frage einer Photovoltaik-Anlage auf unserem Dach, das eine hohe Ost-West-Sonneneinstrahlung hat, aufgrund der niedrigen Einspeisevergütung (hat sich inzwischen von 6,6 Cent auf 13,4 Cent für Anlagen bis zu 10 Kilowattpeak erhöht) und der steuerlichen Problematik mit dem ganzen organisatorischen Brimborium abgelehnt. Inzwischen haben sich die Rahmenbedingungen aber sehr weitgehend verändert und es besteht eine allgemeine Notwendigkeit zur eigenen Stromerzeugung. Von daher ist es aus meiner Sicht ein zentrales Anliegen für WEGs, den selbst erzeugten Strom auch selbst nutzen zu können und nur den überschüssigen Strom einspeisen zu dürfen. Die jetzige Regelung beinhaltet aber eine vollständige Einspeisung.
Die WEG-Miteigentümer werden jedoch nur zu gewinnen sein, wenn sie unmittelbar vom selbst produzierten Strom profitieren. Wenn es obendrein aktuell so ist, dass die PV-Anlage bei Ausfällen des öffentlichen Stromnetzes auch keinen Strom mehr liefern darf, dann muss hier mehr Verbraucherschutz gefordert und der Einfluss der Energieversorgungsunternehmen entsprechend zurückgedrängt werden. Mit Blick auf die weiteren Maßnahmen, die ab 2023 in Kraft treten sollen, habe ich die Bitte an WIE um verstärkte Anstrengungen, um den WEGs zu ermöglichen, ihren Beitrag zur Energiewende leisten zu können.
- Jmd. der nicht nur seine eigenen Ansichten in Betracht zieht, sondern auch mal neue Wege versucht zu gehen.
- Alternativen, die nicht von der EU vorgegeben werden, sondern von Versorgern vor Ort angeboten werden.

- Frage: Wie soll ein im Allgemeinen fachtechnisch ungebildeter Eigentümer/Beirat/Verwalter die komplexe Thematik derzeit wirtschaftlich/ökologisch/versorgungstechnisch so beherrschen, dass eine Beratung untereinander und mit Planern so stattfinden kann, dass eine anschließende Abstimmung stattfinden kann, wenn:
 - Planer nicht ausreichend vorhanden und nicht ausreichend erfahren sind.
 - Handwerksbetriebe bzw. Fachkräfte nicht ausreichend vorhanden und nicht ausreichend erfahren sind.
 - Materialien für im Einzelfall noch wählende Lösungen nicht bekannt und evtl. nicht vorhanden sein werden.
 - Die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit noch nicht feststellen lässt.
 - Usw. usw. usw.

Hier müssen m.E. umfangreiche, kompetente Planungskapazitäten für den haustechnischen Bereich bereitgestellt und permanent auf neuestem Stand gehalten werden. Geschieht dies nicht, werden die Bastler zusammen mit den Baumarkt-Spezialisten das Thema übernehmen.
- Mieterstrom-Verfahrensweisungen und Unterstützungen für WEGs. Energieversorger sind nur an Quartierslösungen interessiert. Kleineren WEGs fehlen ohne die sogenannten Vollservices geeignete Messstellenbetreiber.
- Durch die Heizungserneuerung (Öl) 2020 sind unsere Rücklagen ziemlich geschrumpft, sodass wir momentan an weitere Maßnahmen nicht denken.
- Bei uns hat jede Wohnung eine Gastherme und da sehe ich noch keine Lösung.
- wie soll ich mich verhalten, wenn mein Mieter die erhöhten Nebenkosten nicht bezahlt oder nicht bezahlen kann?
- Wir befinden uns in der besonderen Situation, dass wir unsere Wohnung von einer Eigentümergemeinschaft gekauft haben, die sich nun als sog. Baugemeinschaft außerhalb von WEG-Vers. trifft und uns Informationen vorenthält.
- Eine Eigentümerversammlung diese ist schon seit mindestens 2 Jahren überfällig!
- Wie kann ein Kostenausgleich gefunden werden bei extrem unterschiedlichem Heizverhalten der Miteigentümer in Bezug auf die 30 % Grundumlage der Heizkosten.
- Die Energiepolitik der Bundesregierung kommt für uns einer Enteignung gleich. Mehrere Eigentümer befinden sich inzwischen im Rentenalter mit monatlichen Bezügen teilweise unter 1000 Euro. Selbst eine Dachsanierung fand keine Zustimmung, weil vielen Eigentümern das Geld fehlt um eine Zuzahlung zu leisten.

Unser Wohnblock hat eine maximale Lebensdauer von 80 Jahren davon sind 42 Jahre bereits um. Großangelegte Investitionen sind mehr als unwirtschaftlich. Für diese grünen Ideologien habe ich keinerlei Verständnis solange die Kriege dieser Welt mit deutschen Rüstungsgütern geführt werden - hier werden exorbitante Gewinne gemacht ohne Rücksicht auf das angeblich so wichtige Klima.
- Planungssicherheit

- Aufklärung darüber, dass Fernwärme leider auch mit Gas betrieben wird!! und auch nicht günstig und umweltfreundlich ist!
- Da ich als Ing. für Versorgungstechnik früher auch in der Energieberatung gearbeitet habe, bin ich nach wie vor gut informiert.
- Ist derzeit für uns nicht relevant, da Neubau
- **Es ist schwierig, eine Eigentümergemeinschaft eines Altbaus auf das Thema überhaupt einzu- stimmen und vor allem darüber zu informieren. Zurzeit recherchieren einige Wenige, um über mögliche Maßnahmen (Gründach, Heizung, Photovoltaik) zu informieren. Nachteilig ist, dass sich die Bedingungen für Förderprogramme in Berlin zwischenzeitlich ändern. Und dass es sich bei unserem Haus um einen Altbau handelt. Es gibt viel Misstrauen. Deshalb sind Mustersanierungsfahrpläne, Adressen von Energieeffizienzberatern und Infomaterial im Vorfeld wichtig.**
- Ein Energieberater sollte in der WEV auftreten und einen Überblick über allgemeine Maßnahmen zum Energiesparen sowie spezielle Maßnahmen für die WEG bzw. einzelne Gebäude darstellen, dazu auch die finanziellen Belastungen deutlich erläutern.
Unsere WEG hat seit 18 Monaten eine komplett neue Gas-Heizzentrale (ca. 250.000 €) erhalten mit fünf Heizkesseln und drei durch Wärmeaustauscher getrennte Heizkreisläufe, da können wir erst einmal zufrieden sein. Trotzdem müssen wir und über Einsparmöglichkeiten Gedanken machen.
- Der Energieausweis gibt zwar Auskunft über das IST, sollte aber auch ein Hinweis geben, was noch getan werden kann, um die Energiebilanz zu verbessern.
- Wie lassen sich erneuerbare Energien bei der Heizung bei einem Mehrfamilienhaus in Reihenbebauung und unter Denkmalschutz mit kleinem Innenhof bzw. Innengarten einbinden?
- Dies alles war bei den Versammlungen unserer 2 Verwaltungen im Jahr 2022 noch kein Thema. Unsere Informationen entnehmen wir der Presse und freuen uns über Ihre Initiative zu diesem brisanten und wichtigen Thema. Wir hoffen, dass in den Eigentümerversammlungen 2023 soweit Informationen vorliegen, dass es zu einem ersten Gesprächsaustausch kommen kann, Beschlüsse vielleicht 2024 gefasst werden, mit deren Umsetzung frühestens 2025 begonnen wird - hoffentlich hat der Klimawandel noch so viel Geduld mit uns...
- Jahresverbrauchsvergleiche in kWh/m² zu vergleichbaren Eigentümergemeinschaften, die von unserem derzeitigen Verwalter betreut werden.
- Es liegt nicht nur an den Infos, bei uns ist die Situation so, dass von drei Etagen-Gasheizungen zwei neue Gasthermen eingebaut sind. In einer Partei müsste dies bald gemacht werden, dann wird auch ein neuer Kaminanschluss fällig. Die vor kurzem neuen Eigentümer (junge Leute) haben es damit nicht eilig und irgendwie sind wir ja alle drei miteinander "verbacken"...
- Die Themen werden immer komplexer und es ist kaum möglich dem zu folgen.
Ich möchte keine virtuelle Veranstaltung. DSGVO, Aufzeichnungen von Nachbarn etc.

- Meine WEG - Alleineigentum 10-WE Bj 1900 Saniert -2002- und 2017 lasse ich mit Bafa Förderung auf Erdwärme, Wärmepumpe betrieben mit PV umrüsten. Die Investition liegt mit Dachsanierung bei ca. 450.000 €. Mieten lassen sich steigern, aber die Kosten wieder reinzuholen wird schwierig. Zum Glück sind Sicherheiten zur Finanzierung frei.

Für mich wäre interessant, ob ich als Energielieferant Erdwärme zu Preisen 90% vom ortsüblichen Gaspreis verkaufen darf. Dann würde die Finanzierung sich rechnen können. Wenn ich nur den selbst erzeugten Strom der Wärmepumpe ansetzen kann wird alles unwirtschaftlich.
- Erneuerbare Energien - Energie kann physikalisch gesehen nicht verbraucht, erneuert oder produziert werden. Energie wird umgewandelt - beispielsweise Kohle in Strom, der Strom dann per Glühbirne in 5% Licht und 95% Wärme. Dabei bleibt die Menge an Energie gleich, das physikalische Gesetz hierzu heißt "Energieerhaltungssatz". Die Frage ist doch: welche Energie steht uns in den kommenden Jahren zur Verfügung? Weitere Fragen sind Kosten und Umsetzung dieser Technologien. Und irgendwann kann man sich mit der Frage von Beratungsangeboten beschäftigen.
- Das Interesse daran seitens Hausverwaltung und Wohnungseigentümer. Zudem können sich die wenigsten von uns eine Sanierung leisten. Gas-Umlage ab 1.10. sehr hoch, steigende Gas-Preise, Erhöhung der Strom Preise. Der ein oder andere von uns müsste seine Eigentumswohnung verkaufen und in Miete wohnen oder Immobilien Verrentung durchführen. Wir können uns die hochtrabenden Regierungspläne keinesfalls leisten. Im Winter werden wir kalt sitzen, weil wir kein Geld für Gas haben. Es reicht gerade für die Gasumlage und Strom. Das ist jetzt schon sicher, von was bitte sanieren, von welchem Geld???
- Ohne Internet gibt es keine Informationen zu Energiesparmaßnahmen. Z.B.: Die Wege zu Solar-Themen führen über einen unglaublich bürokratischen Aufwand u. Formulkrieg. Beratung gelegentlich und nur auf Anfrage durch Verbraucherzentralen, die überlastet sind. Netzagenturen sowie EON verweigern jegliche Unterstützung, Firmen sind teilweise überlastet.
- Die Heiztechnik in unserer Wohnanlage ist sehr komplex. Eine einfache Energieberatung hilft hier nicht weiter. Deshalb wurde auf Initiative des Beirates in der letzten EV beschlossen, ein Fachingenieurbüro mit der Erstellung eines Konzeptes "Weg vom Gas" zu beauftragen, über das dann beschlossen werden kann.
- Die Stadt München hatte/hat für einzelne Stadtteile einen Anschlusszwang für Gasheizung. So ist es uns als Käufer dargelegt worden. Es gibt bis heute keinerlei Infos was in Zukunft geschehen wird. Es kann doch nicht sein, dass viele WEGs sich nun Gedanken machen als Einzelkämpfer bzw. jede WEG für ihr Haus?
- Die WEG wurde 1995 von dem Architekten gegründet, der 13 Eigentumswohnungen dort besitzt. Er hat den Verwalter ausgesucht, der ihn unterstützt, um seine eigenen Interessen an dem Objekt zu verwirklichen. Kurzum es geht um 'Vetternwirtschaft'. Nach meiner Meinung hat der Verwalter keine Zertifizierung.

Ich habe de facto kein Mitbestimmungsrecht und bin lediglich 'zahlendes' Mitglied. Wenn ich den Entscheidungen in der Jahresversammlung widerspreche, wird der Verwalter das Protokoll so formulieren, wonach 'einstimmig' entschieden wurde.

Bezüglich des Protokolls der Jahresversammlung für das Jahr 2021, Wirtschaftsjahr 2022 wird das Thema energetische Sanierungsmaßnahme, Energiesparmaßnahme, erneuerbare Energien usw. von der Verwaltung nicht bearbeitet.

Der Wirtschaftsplan für das laufende Jahr enthält keinerlei Hinweise auf die künftige Energiestruktur der WEG.

- Schnelle Umsetzung der Energiewende mit verpflichtenden Maßnahmen. Gesetzliche Fristen für Dämmung und Heizungsumstellung.
Angebote und Förderung von Solaranlagen auf den Dächern von MFH und WEG. Warum müssen WEG noch Unternehmer werden für den Bau von Solaranlagen und die Einspeisung in die Stromnetze. Speichermöglichkeiten für die Mitglieder.
Umstellung auf LED in Hausfluren und Kellern. Auch in Parkhäusern und vor allen Dingen mit Abschaltung in der Nacht und Bewegungssteuerung.
- Mir fehlt wenig an Informationen, allerdings bin ich als Elektromeister beruflich mit den Themen befasst
- Unsere WEG hat erst in 2015 nach 30 Jahren eine neue Gasheizung mit Brennwerttechnik eingebaut. Leider wurden zum damaligen Zeitpunkt keine alternativen Energien in Erwägung gezogen (trotz Einschalten eines Planungsbüros). Das Wissen bei den Eigentümern war gering und die Anschaffung (z.B. Solaranlage auf der Dach-Südseite) mit hohen Kosten assoziiert. Wegen sehr hoher Anschlusskosten wurde ein Fernwärmeanschluss von vorne herein ausgeschlossen. Von der Hausverwaltung wurde unsere WEG zu diesen Themen schlecht bzw. gar nicht beraten.
- Umsetzung der bereits von der Regierung geforderten Sanierungsmaßnahmen, sprich Dämmung der oberen Geschossdecke.
- Wir sind eine WEG mit 104 Wohnungen, die seit 2009 gemeinsam mit den gerade amtierenden Hausverwaltungen, eine dringend notwendige Fassadensanierung durchführen muss. Wir haben abwechselnd Betonwände und Holzfensterfassadenelemente, die komplett durchfeuchtet und verrottet sind. Nun wurde eine Sanierung in Höhe von 10-12 Mio. Euro(!!!) beschlossen, die sich niemand leisten kann und gleichzeitig wurde durch Unkenntnis der HV und des Beirats verhindert, dass gemäß der derzeitigen und zukünftigen Situation komplett auf energetische Sanierung, sowie den Einsatz von Fördermitteln verzichtet wird. Die Sanierung ist nicht terminiert und wird teilweise in den nächsten Jahren durchgeführt. Wir benötigen dringend Unterstützung und Hilfe.
- Leider ist es so, dass die Fragen erst dann auftauchen, wenn man sich mit der Materie befassen muss.
- Enercity weiß immer noch nicht, in welcher Reihenfolge die Zwangsverpflichtung die MFH in Hannover an das Fernwärmenetz anzuschließen umgesetzt werden und was es kostet.
- Altbau ~1910, Ölzentralheizung, Wunsch die alte, aber gut laufende Ölheizung zu ersetzen, aber keine technische Alternative in Sicht: Fernwärme noch 2km weg und keine Perspektive seitens Vattenfall, die Hohenzollernstr. anzuschließen; Heizkörper sind überwiegend klassische Gusskörper, Wände sind doppelt gemauerte Ziegel (nicht so schlecht); aber keine Wärmepumpe sinnvollen Wirkungsgrades in Sicht, die 65°C Vorlauf ökonomisch erzeugt; quasi alle Wohnungen sind frisch saniert, daher keine Möglichkeit, raumgreifend Fußbodenheizung zu installieren. Einzig, der Dachboden gegenüber dem unisolierten Spitzdach könnte flächenmäßig in Teilen noch gedämmt werden. Eigentlich ginge nur eine Wärmepumpe, wenn politisch eine Zusage auf deutlich billigeren Strom langjährig! gegeben würde, um mit schlechterem Wirkungsgrad die Pumpe

ökonomisch zu betreiben. Oder eben doch Fernwärme, wenn die Ölheizung noch > 6..8Jahre durchhält? Oder ???

- Unsere WEG ist umwelt- und energiemäßig ablehnend. Man lässt lieber Häuser "verschönern", statt in energieeffiziente und umweltfreundliche Projekte zu finanzieren. Ich wohne seit 2013 hier und hatte sofort eine Energieberaterin hier, die vieles bemängelt hat, doch bis heute hat sich nichts ergeben, im Gegenteil die Wäsche wird im Trockenraum bei einer Luftfeuchtigkeit bis 90 % mit geschlossenem Fenster und ständiger Heizung getrocknet - nicht nur im Winter!! Unsere Heiz-Warmwasserkosten liegen fast doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt. Ich habe es aufgegeben :-)
- Genehmigungsverfahren - Kosten und Zeitfenster.
Erfahrungsberichte über ausgeführte Anlagen, deren Betrieb und Wartung.

Hinweis zu Baujahr 1910: für Umwandlung in ETW 1999/2000 komplett saniert. Aufstockung, Anbauten, techn. Gebäudeausrüstung. Gasheizung 2020 erneuert.

- Wir haben im vorletzten Jahr die Pelletheizungen in einem Komplex in eine Gasheizung getauscht. Das liest sich hier alles so, als sei das schon fast illegal gewesen und würde in nächster Zeit rückgängig gemacht werden müssen?
Es hat praktische und kosten Gründe gehabt. Die Pelletheizungen wurden mit einem Fernwärmevertrag an uns "verkauft", sodass wir im Keller immer die ältesten, anfälligsten und ineffizientesten Pelletbrenner, mit einem riesigen Wartungsaufwand hatten, mit ständigen Heizungsausfällen, wegen verstopfter Förderschnecke und verrostetem Brennraum (WW musste ja trotzdem bezahlt werden, auch wenn es kalt kam). Bei einer Gasheizung hat man alle diese Probleme nicht und die Kosten sind viel überschaubarer gewesen (bis zum Ukrainekrieg).
Ich kann nicht verstehen, wenn wir erneuerbare Energien wollen: Warum wird dem Stadtgas nicht mehr „grüner“ Wasserstoff beigemischt? Die Fotovoltaikanlagen könnten das wunderbar produzieren, es lässt sich recht einfach einspeisen, wenn sie ans Gasnetz angeschlossen werden würden. Warum wird das nicht laut diskutiert, statt dessen immer nur: Mehr Holz (mit Feinstaub und allen anderen Nebenwirkungen) mehr Erdwärme (indirekter Strom) und immer mehr Umstellungen, die wir als Eigentümer bezahlen sollen, ohne mal an der Gasquelle zu arbeiten.
In Deutschland heizen ca. 40% aller Haushalte mit Gas, wenn die eine „automatische Umstellung“ auf Wasserstoff bekommen würden, wäre das Kohlenstoffdioxidproblem schon längst keines mehr. Ach, – jetzt kommt der Techniker: Dafür sind die Gasbrenner nicht ausgelegt. Natürlich sind sie darauf nicht optimiert, aber es würde funktionieren. Sukzessive würden in den Haushalten optimierte Wasserstoffbrenner eingebaut werden können.
Ein Beispiel: <https://www.avacon-netz.de/de/avacon-netz/forschungsprojekte/wasserstoff-im-gasnetz.html#:~:text=Die%20Wasserstoff%2DBeimischung%20im%20Gasnetz,und%2020%20Prozent%20Wasserstoffbeimischung%20gelaufen.>
Ich weiß, Sie können da nichts machen, aber vielleicht ein lautes, konstruktives: „Nein“ äußern. Damit diese dezentralen Änderungswut (jeder muss etwas tun, damit...), zentral gelöst würde (Logistik schaffen, um die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen, ohne einen Haufen alter Heizungen zu produzieren), wäre mal ein guter Anfang.
- Werde erste Eigentümerversammlung abwarten, ob dort Informationen erfolgen.

- Info: wir informieren uns und besprechen die Möglichkeiten zur Umstellung von Erdgas. Hier zeichnet sich ab, dass erstens die Frage der zukünftigen Gasversorgung und Nutzung des Rohrnetzes nicht geklärt ist. Eine Umstellung auf Wärmepumpe ist auch nicht so einfach und für gr. Wohnanlagen (selbst für unsere) nicht so einfach. So eine Umstellung hat auch Rückwirkungen auf die Stromversorgung.
Daher keine Panik und ruhig angehen
- Wir verwalten selber, sind gut informiert und als Dipl. Ing. auch klar im Kopf;-)
- Beratung durch Verwalter rechtzeitig initiiert:
 - fachlich in Bezug auf die bestehende Anlage (Ablauf / Erneuerung / Handlungsbedarf / Kosten / Rücklage)
 - fachliche Beratung hinsichtlich neuer, geförderter Anlagen, Konsequenzen und deren Kosten für die WEG

Für WEGs und Eigenheimbesitzer ist die ganze Situation mehr wie undurchsichtig, schlecht kommuniziert und ohne Fachbetriebe zeitlich nicht umsetzbar.

- Wir sind eine WEG mit Einzelheizungsanlagen, historisch bedingt durch die ehemaligen Kohleheizungen. Bei der Modernisierung hatte sich die WEG nicht zu einer gemeinsamen Heizungsanlage entschieden.
- Info aus Internet reicht mir
- Fernwärme; Lieferungsvertrag mit Versorger für fünf Jahre abgeschlossen.
Einfluss durch einzelnen Miteigentümer unklar...
- Trifft nicht zu. Heizung-Tausch vor ca. 8 Jahren
- Im Moment sind viele neue Aufgaben (Zensus, Grundsteuerreform) mit Fristsetzung zu erledigen, die einen beträchtlichen Zeitaufwand erfordern. Zusätzlich Corona mit immer neuem Bangemachen und die in allen Bereichen steigenden Preise. Da hat die Beschäftigung mit Möglichkeiten der energetischen Sanierung, deren Kosten und Finanzierung z.B. Fördermaßnahmen der KfW oder sonstige Zuschüsse keine Priorität. Insbesondere wird diese Thematik in den Medien auch selten thematisiert. Ich höre nur dass Handwerker und Arbeitsmaterial schwer zu bekommen sind.
- Wohnungseigentümerschutz für Selbstbewohner einer Wohnung gegenüber Investoren, die aus dem Vollen schöpfen können und somit reine Selbstbewohner an den Rand des Ruins bringen können.
- Es fehlt nichts, wir haben Energieberatung im Haus gehabt und erneuern jetzt die Heizung. Weitere im individuellen Sanierungsfahrplan aufgezeigte Maßnahmen sind noch nicht beschlossen.
- Das Problem ist unsere denkmalgeschützte fränkische Hofanlage mit einer Ringleitung für heißes Heizungswasser für elf nebeneinander liegende Wohnungen rund um den Innenhof. Das Wasser wird durch einen Erdgaskessel im Haupthaus erhitzt. Im Moment sind wir ratlos, wie wir überhaupt vom Erdgas wegkommen können. Auf der kommenden Eigentümerversammlung soll ein Experte zur Lösung zugezogen werden.

- Wir haben inzwischen einen Architekten und einen Energieberater engagiert, die unser Projekt der energetischen Sanierung betreuen sollen. Es scheint uns nicht möglich, so ein kostenintensives Projekt allein auf Basis der von verschiedenen Stellen zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien zu bewältigen. Insofern sehe ich nicht, inwiefern ein Ankreuzen einzelner (und sicher immer noch offener) Punkte oben unter 2. zielführend sein kann. (Habe daher auch nicht recherchiert, welche Informationen dazu im Internet etc. konkret verfügbar wären.) Insgesamt ist das Thema ein Moloch, eine Aufgabe, die sich angesichts der sich widersprechenden Empfehlungen, der mangelnden Verfügbarkeit von Fachkräften, der aktuellen Beschaffungsprobleme etc. nur mühsam und mit sehr viel Geduld umsetzen lassen wird. Wenn ich das richtig verstanden habe, gibt es auch einige Punkte, die energetische Sanierungen für Einfamilienhäuser einfach machen, für WEG aber keinesfalls so unproblematisch umsetzbar sind. Und wenn ich an die ersten Berechnungen denke, die uns präsentiert wurden, dann fühle ich mich einfach nur hilflos, weil für mich als Laie absolut nicht abschätzbar ist, was das alles bedeutet und was nun wirklich sinnvoll ist und was nicht.
- Sehr geehrte Damen und Herren,
ich habe einige Anmerkungen, welche über Ihre Fragen hinausführen, aber dies alles muss auch mal gesagt werden:
Wenn man als Vermieter eine kleine Wohnung vermietet, sind keinerlei Energiemaßnahmen finanzierbar.
Oftmals sind diese Wohnungen als Altersvorsorge angeschafft worden.
Sind die Kosten größer als die Mieteinnahmen, werden viele Vermieter ihre Wohnungen verkaufen müssen.
Sind die Wohnungen nicht in WEG-Anlagen, sondern in Einfamilien-/Zweifamilienhäusern, werden viele Vermieter ihre Wohnungen lieber Leerstehen lassen.
Ist das von der Politik gewollt?
Wenn Vermieter ältere Wohnungen günstig vermieten und dann die Co2-Abgabe für ihre Mieter bezahlen müssen, ist das nicht mehr nachvollziehbar.
Wohin wird das führen?
Mit freundlichen Grüßen
- Die WEG hat ein ausführliches Ingenieurgutachten unseres Energieberaters vorliegen.
Da derzeit die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen, wie auch finanzielle und fachliche Verfügbarkeiten absolut unplanbare chaotische Veränderungen zeigen sind Sanierungsentscheidungen fast unmöglich.
- Das Thema ist bei uns schon länger in der Diskussion ohne Beschluss. Angedacht ist es, unsere Ölheizung vor Ablauf der Verbotsfrist (2025?) zu modernisieren.
- Unser Gaskessel ist über 30 Jahre alt. Wir würden auch gerne weg von der ja ständig empfohlenen "Übergangsenergie" Gas; offenbar sind die Möglichkeiten hier nicht sehr groß.
- Die Ehrlichkeit hiesiger AG-Tochter als Verwaltungs-GmbH, Sanierungsangebote bestmöglich, und nicht nach besten Provisionsgewinnen zu vergeben.

- Ich denke, die obige Auswahl ist schon genug. Allerdings ist unsere WEG in einer etwas misslichen Lage. Wir haben zum 01.01.2022 den Verwalter gewechselt. Da der vorherige Verwalter in vielen Dingen untätig war, ergibt sich jetzt eine Menge Arbeit für den neuen Verwalter. Bis dato wurde keine Eigentümersammlung durchgeführt. Der Verwaltungsbeirat besteht aus zwei dilettantischen Mitgliedern. Der Wärme Service Vertrag mit Enercity Contracting läuft Ende des Jahres aus. Die Heizungsabrechnung von Brunata-Metrona kommt seit mehreren Jahren verspätet, teilweise erst Ende November.
- 1 Infos zu Projekten von Investoren, die Dachflächen pachten wollen.
2 Unterstützung durch politische Rahmenbedingungen, um beispielsweise nicht durch Netzbetreiber behindert oder übervorteilt zu werden.
3 Korrektur des derzeit perversen und demokratiegefährdenden WEG-Gesetzes, zur Rechtssicherheit.
4 Einen Ombudsmann für die Lösung von Konflikten.
5 Eine grundsätzliche Verbraucherorientierung bei allen Angelegenheiten des Wohnens im Eigentum.
- Berechnung des Wertes im Energiepasses.
- Bis jetzt keine Infos, keine Erklärungen, kein Hinweis, auch nicht auf die aktuellen Probleme in Bezug auf unsere Energie-, Gasversorgung.
Seit Jahresbeginn neuer Verwalter, neuer Beirat. Jahresversammlung für November geplant, noch keine Einladung.
- Der Verwalter will einen Berater für die Sanierung unserer Ölheizung beauftragen.
- Mut aller Beteiligten
- Das Gebäude ist denkmalgeschützt und somit jede äußere Änderung nicht zulässig. Wärmeversorgung über Fernwärme. Umrüstung auf alternative Heizung und aus räumlichen Möglichkeiten nicht realisierbar.
- Grundlegende Rechtssicherheit für Energiesparmaßnahmen, klare Regeln für Energiesparmaßnahmen in alten Wohnanlagen, Möglichkeiten eine Verbesserung der Dämmung nur im Rahmen der baulichen Verträglichkeit vorzunehmen. Eine Dämmung zur Erzielung eines U-Wertes von $0,2\text{W/m}^2\text{K}$ erfordert völlig unwirtschaftliche Dämmdicken von 18 cm. Praktische, wirtschaftliche Machbarkeit und visionäres Wunschdenken sollte für Altbauten in Einklang gebracht werden.

- Ich bin Alleineigentümer aller 10 Wohnungen der WEG. Die Wohnungen sind vermietet. Werde von einem BAFA -Berater begleitet. Anträge sind gestellt. Die Investition in Erdwärme und PV rechnet sich zu 100% energetisch auch für die Mieter. Der Haken ist, mit 8% Modernisierungsumlage nicht.
Den Strom für die Wärmepumpe muss ich im Sommer verkaufen, Batterien sind noch zu teuer und im Winter muss ich einkaufen.
Das Mieterstrommodell ist zu kompliziert und den Mietern den Strom direkt mit Rabatt unter Grundtarif anzubieten rechtlich nicht abgesichert.
Investition ca. 350.000.- bei 11 Erdwärmesonden mit Tiefenbohrungen und 500m² Dachfläche in Südausrichtung und Dämmungen.
Als Vermieter gewillt das zu tun. Bestrafung durch CO2 Umlage, wenn nicht.
Aus eigener Tasche mache ich die Finanzierung, es muss sich aber decken. Warum muss der Strom für 8cent eingespeist werden und am Markt im Winter mit Abgaben zugekauft werden? Hier könnte man alle Abgaben wegfallen lassen.

Impressum

Wohnen im Eigentum.
Die Wohneigentümer e.V.
Thomas-Mann-Straße 5
53111 Bonn

Tel: 0228 / 30 41 26 70, Fax: 0228 / 72 15 87 3
E-Mail: info@wohnen-im-eigentum.de
Internet: wohnen-im-eigentum.de

Der Verein ist eingetragen beim Amtsgericht Bonn im Vereinsregister unter der Vereinsregisternummer 20 VR 8187.
USt.-Id.-Nr.: DE231773259

Vertretungsberechtigt:
Gabriele Heinrich (Vorstand)

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:
Gabriele Heinrich

Abbildung (Titel)

Fotokollage von Wohnen im Eigentum

Urheberrecht / Haftungsausschluss

Diese Publikation ist einschließlich aller ihrer Teile urheberrechtlich geschützt. Über den privaten Eigenbedarf hinaus ist jede Verwertung der Inhalte, auch auszugsweise, ohne schriftlich erfolgte Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen aller Art (einschließlich Internet). Alle in dieser Publikation enthaltenen Daten, Informationen und Empfehlungen sind sorgfältig erwogen und geprüft. Die Haftung des Herausgebers bzw. der Autoren für Vermögensschäden, die im Zusammenhang mit der Verwendung der Informationen und Daten entstehen, ist ausgeschlossen. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit des Inhaltes, die Genauigkeit und die Vollständigkeit der verwendeten Daten und der Auswertung. Die Nutzung der Inhalte und Daten der Publikation erfolgt ausschließlich auf eigene Gefahr des Verwenders. Der Herausgeber übernimmt auch keine Gewähr dafür, dass mit der Verwendung der Daten beabsichtigte Zwecke erreicht werden.

Stand: November 2022

Wohnen im Eigentum ist bundesweit aktiv, Mitglied im Bundesverband der Verbraucherzentralen und der einzige Verbraucherschutzverband, der speziell die Wohnungseigentümer vertritt. Parteipolitisch neutral und unabhängig setzt sich WiE ein für ihre Interessen und Rechte in der Öffentlichkeit sowie gegenüber Politik und Wirtschaft. WiE fordert mehr Verbraucherschutz und Markttransparenz auf dem Bau-, Wohnungs- und Wohnmarkt. Seine Mitglieder unterstützt WiE unter anderem mit kostenfreier Telefonberatung durch Rechtsanwälte und Architekten, kostenfreien Online-Fortbildungen, kostenlosen Arbeitsmaterialien sowie weiteren Beratungsdienstleistungen rund um die Themen Eigentumswohnung, Beiratstätigkeit, Selbstverwaltung, Bauen und Modernisieren. Weitere Informationen: www.wohnen-im-eigentum.de